

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 14

Appu-Märchen und Hedammu-Mythus

von Jana Siegelová

1971

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
I. Das Märchen von Appu	
1. Textüberlieferung	1
2. Umschrift und Übersetzung	4
3. Kommentar	18
4. Die literarische Gestaltung.....	28
II. Der Mythus von Hedammu	
1. Textüberlieferung	35
2. Umschrift und Übersetzung	38
3. Kommentar	72
4. Die literarische Gestaltung	
Inhaltszusammenfassung	77
Hedammu-Mythus und Ullikummi-Lied	82
Die stilistische Einordnung und mythologische Parallelen	84
III. Indices	89
Textbeigaben	

VORWORT

Das Märchen von Appu und der Mythus von *Hedammu* haben ihren festen Platz in der hethitischen Literatur eingenommen, seitdem H. G. Güterbock bei der Bearbeitung der Kompositionen über Kumarbi¹ auch andere hethitische erzählende Texte zusammenfaßte und ihren Inhalt skizzierte. Kurz danach konnte J. Friedrich eine kritische Bearbeitung² vorlegen, die diese Erzählungen für ein breites Publikum zugänglich machte und auch dieser Untersuchung als Ausgangspunkt diente.

Die Grabungen am Großen Tempel in Boğazköy brachten in den letzten Jahren eine Anzahl von Texten, die das bisherige Material erweitern und neue Zusammenhänge zeigen. So erweist sich der Mythus von *Hedammu* als eine zu dem Kumarbi-Zyklus gehörende Erzählung, in der nun viele der Texte ihren Platz gefunden haben, die bisher nur allgemein als Teile des Ullikummi-Liedes oder als unabhängige Dichtung betrachtet werden konnten³. Die Einbeziehung dieser Episoden macht erst die Lebendigkeit und Bildhaftigkeit des *Hedammu*-Mythus deutlich, die auch den Stil des Ullikummi-Liedes auszeichnet. Im Vergleich damit wirkt die Geschichte von Appu in ihrem Aufbau und ihrer Ausdrucksweise viel statischer und altertümlicher, was nur zum Teil durch die Gattung des Märchens zu erklären ist. Es finden sich allerdings auch viele gemeinsame Züge, die diese Werke untereinander und mit dem übrigen hethitischen Schrifttum verknüpfen und die zu der stilistischen Ausrüstung des hethitischen Schreibers gezählt haben dürften. Dabei schien für die Auswahl des Themas von Vorteil zu sein, zwei Werke verschiedener Gattungen gleichzeitig zu untersuchen, weil sich so eine Vergleichsmöglichkeit bietet. Günstig war auch die in den letzten Jahren deutlich gewordene Tatsache, daß beide Werke sich nur in der Tafelsammlung in den Südostmagazinen des Großen Tempels finden. Mit dem Abschluß der Arbeiten dort schien es sinnvoll, das Ergebnis einer Sichtung und Sammlung der literarischen Fragmente zusammenzufassen.

¹ Kumarbi, Mythen vom churrithischen Kronos, S. 116ff.

² Churrithische Märchen und Sagen in hethitischer Sprache, 1. Die Geschichte von Appu und seinen zwei Söhnen, ZA NF 15 (1950), 213–224, 242–246; 2. Der churrithische Mythus vom Schlangendämon *Hedammu* in hethitischer Sprache, ArOr 17 (1949), 230–254.

³ Die erste Zusammenstellung dieser Texte liegt in H. G. Güterbock, Kumarbi, S. *20ff. (Transkription), S. 21f., 32f. (Übersetzung) und S. 73ff., 83f. (Kommentar) vor. Sie wurde von H. Otten, in: Mythen vom Götter Kumarbi, Neue Fragmente, S. 26f. erweitert. Eine neue Zusammenstellung hat E. Laroche in Transkription in RHA 82 (1968), 48ff. gebracht.

Von den Textfunden der letzten Jahre ist das zugehörige Material weitgehend in KBo XIX Nrn. 100–113 veröffentlicht worden. Ein Nachtrag, insbesondere Funde aus den Grabungen des Jahres 1969, wird hier unter den Textbeigaben gebracht. Dabei verdanke ich die Kopien von Tafel I und II Frau Christel Rüster-Werner, die der Tafeln III–V stammen von Herrn Prof. H. Otten. Die Arbeit wurde dank der Gelegenheit, im Boğazköy-Archiv in Marburg arbeiten zu können, ermöglicht. Dafür bin ich Herrn Prof. H. Otten sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur sehr zu Dank verpflichtet. Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Otten für die Mühe, das ganze Manuskript kritisch mit mir durchzusprechen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

/a, /b usw.	Grabungsnummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931 ff.
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara). Istanbul 1948.
AHw	W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch. (Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von B. Meißner bearbeitet.) Wiesbaden 1959ff.
ArOr	Archiv Orientální. Praha 1929 ff.
Bo	Inventarnummer unveröffentlichter Tafeln aus Boğazköy.
Bo 68/, Bo 69/	Grabungsnummer unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1968 und 1969.
BoTU	E. Forrer, Die Boghazköl-Texte in Umschrift. Leipzig 1922.
BSL	Bulletin de la Société de Linguistique de Paris. Paris.
CAD	The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Chicago 1956 ff.
Cat.	E. Laroche, Catalogue des Textes Hittites. (RHA 58, 1956, 33ff., 59, 1956, 69ff., 60, 1957, 30ff., 62, 1958, 18ff.)
Festschrift Friedrich	Festschrift Johannes Friedrich zum 65. Geburtstage gewidmet. Heidelberg 1959.
HE I ²	J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite Auflage. Heidelberg 1960.
HT	Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum. London 1920.
HWb	J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952. (1. Ergänzungsheft 1957; 2. Ergänzungsheft 1961; 3. Ergänzungsheft 1966.)
IBoT	Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). I 1944, II 1947, III 1954.
JAOS	Journal of the American Oriental Society. New Haven 1849 ff.
JCS	Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947 ff.
JKF	Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. Heidelberg.
JNES	Journal of Near Eastern Studies. Chicago 1942 ff.
KBo	Keilschrifttexte aus Boghazköl. Leipzig, Berlin 1916 ff.
KIF	Kleinasiatische Forschungen. Herausgegeben von F. Sommer und H. Ehelolf, Band I, Weimar 1930.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköl. Berlin 1921 ff.
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898 ff.
MSS	Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952 ff.

MVAeG	Mitteilungen der Vorderasiatischen / (ab 1922) Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896—1944.
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898 ff.
Or	Orientalia. Nova Series. Rom 1931 ff.
RHA	Revue Hittite et Asianique. Paris 1930 ff.
RHR	Revue de l'Histoire des Religions. Annales du Musée Guimet. Paris 1880 ff.
RIA	Reallexikon der Assyriologie. Berlin 1928 ff.
StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965 ff.
Tunnawi	A. Goetze (in Cooperation with E. H. Sturtevant), The Hittite Ritual of Tunnawi, in: American Oriental Series, Vol. 14. New Haven 1938.
VAT	Tafelsignatur des Vorderasiatischen Museums Berlin.
ZA NF	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete — Vorderasiatische Archäologie. Neue Folge. Leipzig, Berlin 1924 ff.
ZDMG NF	Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Neue Folge. Leipzig, Wiesbaden 1922 ff.

I. Das Märchen von Appu

1. TEXTÜBERLIEFERUNG

Das Märchen von Appu ist in wenigstens vier Abschriften auf uns gekommen. Denn im Verlauf des Textes überschneiden sich an drei Stellen (s. die Umschrift II 10 ff., III 8 ff., IV 21 ff.) jeweils drei Duplikate, wobei unter Nr. 4 unten ausführlich wird, daß diese Duplikatangaben zu mehr als drei Tafel'exemplaren führen, da die Stücke in Tonfarbe und Schriftform nicht zusammenzugehören scheinen.

Die Zuordnung der anderen, meistens sehr kleinen Bruchstücke zu diesen vier (oder mehr) Exemplaren ist nicht mit Sicherheit durchzuführen, da sie ähnlichen Duktus und Schriftgröße sowie oft auch die gleiche rote Farbe des Tones zeigen. Damit ergibt sich folgender Textbestand:

1 = KUB XXIV 8 + XXXVI 60

Zweikolumnige Tafel; die I. und IV. Kolumne sind in voller Länge erhalten (Kol. I enthält 45 Zeilen); am Ende der II. etwa 15, am Anfang der III. Kolumne ungefähr 25 Zeilen abgebrochen. Obwohl die Erzählung „nicht beendet“ ist, bleibt unter dem Kolophon in Kol. IV unbeschriebener Raum. Demnach handelt es sich vermutlich nicht um eine Erstschrift. Für diese Annahme sprechen auch die zahlreichen Verschen, die am ehesten als Kopierfehler verstanden werden können: I 5 ausgelassen -aš; I 16 geschrieben ME-an statt l-an; I 29 versehentlich Prät. (von I 34) statt Präs.; II 6 pár-na-aš-ša statt pár-na-at-ta, offensichtlich von II 10 abgeschrieben; II 7 Prät. statt Imper., abgeschrieben von II 11; II 8 na-aš-ma-ta statt ša-aš-da-an-ta; II 15 LÚSIPA. UDU statt LÚSIPA; III 15 LÚHUL-lu statt HUL-pa-an; ausgelassene -n-haltige Zeichen: II 15 KUR-e(-an)-ta-aš, II 19 ya-tar(-na)-aḥ-ten, III 23 ma-ja(-an)-te-eš-še-ir.

Trotz dieser Schreibfehler wurde die Tafel als Haupttext gewählt, weil sie von allen Abschriften am besten erhalten ist.

2 = KUB XXXVI 59

Erhalten nur Vs. mit Teilen von Kol. I und II. Längere Zeilen als Text 1. Wie die Textverteilung zeigt (2 I 1' = 1 II 1 und 2 II 1' = 1 III 3'), kommt das Fragment aus der unteren Hälfte einer Tafel, die etwa zweimal soviel Text enthielt wie Exemplar 1. Tonfarbe rötlich-braun, an der Oberfläche sehr dunkel, innen hell¹.

¹ Für die Kollation bin ich Dr. K. K. Riemschneider zu Dank verpflichtet.

3 = Bo 69/421

Einseitig erhaltenes Bruchstück. Längere Zeilen als Text 1, jedoch auch nicht zu Text 2, da Duplikat. Nach den Zeichenformen *ta*, LU, URU sowie den Zeichen *ne* bzw. *it* könnte eine Verbindung ohne direkten Anschluß mit Text 17 erwogen werden. Rote Tonfarbe.

4 = KBo XIX 106

Bruchstück einer Tafel mit großer Schrift, einseitig erhalten. Duplikat zu Texten 1 und 2; auch Anschluß an Text 3 kaum möglich, da kürzere Zeilen, etwas größere Schrift und andere Zeichenformen für URU und *ra*. Demnach als 4. Exemplar zu zählen. Graue Tonfarbe.

5 = KBo VII 18

Einseitiges Bruchstück; längere Zeilen als Text 1. Zugehörigkeit zu Text 2 ist nicht auszuschließen. Roter Ton.

6 = Bo 8510

Einseitiges Bruchstück, zeigt gleiche Einteilung in Abschnitte wie Text 1.

7 = Bo 8728

Einseitiges Bruchstück von Vs. I (die Linie des Kolumnentrenners auf der rechten Seite teilweise erhalten). Längere Zeilen als Text 1. Der Anschluß an Text 8 scheint der Tonfarbe wegen (rötlich gegenüber hellbraun) nicht erwägenswert. Ebenfalls nicht zu Text 2; könnte aber ohne direkten Anschluß zu Text 10 gehören¹.

8 = KBo XIX 107

Einseitig erhaltenes Bruchstück der Kol. I. Ziemlich große Schrift.

9 = KBo XIX 101

Einseitiges Bruchstück einer rechten Kolumne (wobei Duplikat zu 1 IV). Dieser Lage nach wäre die Zugehörigkeit zu Text 2 ohne direkten Anschluß erwägenswert. Tonfarbe in beiden Fällen rot.

10 = Bo 7376

Einseitig erhaltenes Bruchstück aus einer rechten Kolumne. Längere Zeilen als Text 1, rote Tonfarbe¹.

11 = KBo XIX 102 + Bo 69/593

Einseitig, kein Rand erhalten, daher die Lage innerhalb der Tafel nicht feststellbar. Der in KBo XIX angenommene Anschluß an Text 10 ist nunmehr zugunsten von + Bo 69/593 zu korrigieren. Gleiche Zeichenformen für NFG und SI wie Text 16, Zugehörigkeit ohne direkten Anschluß scheint möglich.

¹ Für die freundliche Kollation habe ich Dr. K. K. Riemschneider zu danken.

12 = KBo XIX 104

Einseitiges Bruchstück mit großer Schrift, wobei vor allem die Zeichenform für SI charakteristisch ist. Kein Duplikat vorhanden, dem Inhalt nach gehört es hinter Text 1, Kol. IV. Ohne direkten Anschluß zu Text 13. Braune Tonfarbe.

13 = KBo XIX 105

Einseitig erhaltenes Fragment. Ein Duplikat ist nicht vorhanden; da beide Brüder genannt werden, muß es hinter Kol. IV von Text 1 eingeordnet werden. Gehört ohne direkten Anschluß zu Text 12.

14 = Bo 69/288

Kleines, einseitiges Fragment einer rechten Kolumne. (Hell)graue Tonfarbe.

15 = KBo XIX 100

Einseitiges Bruchstück, die Lage innerhalb der Tafel ist nicht zu bestimmen. Große Schrift, deren Zeichenformen für SI und *ar* an die des Textes 1 erinnern. Tonfarbe: grau.

16 = ABoT 48

Einseitig erhaltenes Fragment, Lage innerhalb der Tafel ist nicht festzustellen. Gleiche Zeichenformen für SI und NFG wie Text 11, in beiden Fällen rote Tonfarbe. Sie können ohne direkten Anschluß zu einer Tafel gehören.

17 = KBo XIX 108

Zweikolumnige Tafel, Fragment der Rs. In Kol. III nur einzelne Zeichenreste erhalten, die nicht einzuordnen sind, Kol. IV Dupl. zu Text 16. Vielleicht ohne direkten Anschluß zu Text 3 (ähnliche Zeichenformen für *ta*, LU, URU). Rote Tonfarbe.

Alle Texte, die bei den Grabungen der letzten Jahre gefunden worden sind und deren Fundort damit feststellbar ist, kommen aus den Ostmagazinen des Großen Tempels. Es besteht kein Zweifel, daß dieses große Tafeldepot auch der Aufbewahrungsort der früher bekanntgewordenen Stücke gewesen ist. Eine andere Fundstelle für Stücke der Appu-Geschichte ist bisher nicht bekannt. Nicht in die Bearbeitung aufgenommen wurde die Geschichte vom Fischerchepaar (Cat. 237), weil die Bedenken von J. Friedrich, ZA NF 15 (1950), 247 uns gewichtig genug scheinen, von einem Versuch der Einarbeitung in das Appu-Märchen vorläufig abzusehen¹. Der Verzicht fiel um so leichter, als bis heute zu dem Text KUB XXIV 7 kein Duplikat oder Zusatzstück nachweisbar ist. Es genügt also, auf die Bearbeitung von J. Friedrich, l.c., 224–233 zu verweisen.

¹ Vgl. auch den Kolophon [DU]B 2¹ KAM ŠA *ma-pu-*[]× NU.TIL, während unser Text immer *ma-pu-*(-) schreibt.

2. UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

Vs. I

(Textzusammenstellung nach Text 1)

1	2	[] x x []
1'	2	[] ha-]an-[da-an-]du-uš LÚMEŠ-uš ku-iš [(šar-)-l]i-iš-ki-iz-zi hu-u-ua-ap-pa-š[a-k]án LÚMEŠ-uš
6	4	[(GIŠ-ru)] ma-a-an li-la-ak-ki hu-u-ua-ap-pu-ša-kán LÚMEŠ-aš ¹ [(tar-n)]a-aš-ma<-aš> ² ša-ak-ša-ki-lu-uš ua-al-ha-an-na-i ³
5'	6	[t]u-uš ha-ni-ik-zi
5'	7	URU-aš ŠUM-an-še-it UR[UŠ]u-du-ul
8	8	URULU-ul-lu-ua-ja-aš-ša[-a]n KUR-e a-ru-ni
10	9	ZAG-ši e-eš-zi nu-kán Še-ir LÚ-aš
10	10	map-pu ŠUM-an-še-it KUR-e-kán iš-lar-na a-pa-a-aš ha-ap-pi-na-an-za GIUDH ⁴] a-uš-ši-iš
6	11	UDU-uš me-ik[-ki]-iš
14	12	K[Ù.BABB]AR-ma-aš-ši GUŠKIN-aš N[AZA.GI]N-aš ud-dq-ni
14	13	[p]a-an-ku hu-u-i-ga-lar ma-a[-an] ja-ah-ha-ri-ja-an
16	14	nu-uš-ši-pa Ú-UL ku-it-ki] ua[-a]q-qa-ri
16	15	nu-uš-ši-pa l ⁵ -an ⁶ ut-lar ua-aq-q[a-r]i DUMU.NITA-ši DUMU.SAL-iš NU.GÁL LÚ.MEŠŠU.GI URUšu-du-ul-um-ni-iš
18	17	pi-ra-an-še-it a-da-an-na a-ša-an-zi
18	18	[n]u-za ku-iš-ša ⁷ DUMU.NITA-li ⁸ N[INDA-]an uzul-ja pa-a-i
20	19	[ku-iš]-ma-za DUMU.NITA-li ⁸ a-ku-ua-an-na pa-a-i
20	20	[ma]p-pu-uš-ma NINDA-an Ú-UL ku-i-ta-ni-ik-ki pa-a-i
22	21	[GIŠBAN]ŠUR ⁹ -ká[n GA]D-it ka-ri-ja-an
22	22	[na-]at GIŠZAG.GAR.RA ¹⁰ pi-ra-an ar-la-ri
24	23	[a-r]a-i-ša-pa map-p[u-u]š na-aš-za pár-na-aš-ša
25	24	[i-i]a-an-ni-iš Š[a-aš-l]a-aš-ša-an
8	25	[GIŠ]NÁ-aš Šar-ku-ū[(a-a)]n-za Še-eš-k[(i-)]it

¹ Text 5, 3': LÚMEŠ-na-aš² Ibid.: tar-na-aš-ma-aš³ Ibid. 4' ist -i vom Worte getrennt, weiter nach rechts gerückt und mit der Abschnittslinie unterstrichen. Daher ist wohl anzunehmen, daß Z. 6 des Textes 1 im Text 5 fehlte.⁴ In Text 6 Doppelstrich.⁵ Geschrieben ME.⁶ Ibid.: DUMU-iš-ši⁷ Text 7, 3' om. -ša⁸ Ibid., 4': -ši

Vs. I

- [] . . . []
2 der die ge[rech]ten Menschen
erhöht und die schlechten Menschen
4 wie einen Baum biegt und den schlechten Menschen
auf ihre(n) Schädel(n) §. (zer)schlägt
6 und sie (dadurch) vernichtet.

(Es gibt eine) Stadt — Šudul (ist) ihr Name —
8 und das Lulluya-Land ist (gelegen) am Meere,
an seinem Ufer. Und (da) oben (gibt es einen) Mann,
10 Appu (ist) sein Name, der (ist) innerhalb des Landes
der reich(st)e. Seine Rinder(herde)
12 (und) Schaf(bestand) ist viel.

An Sache(n) von S[ilb]er, Gold, L[apislazu]li aber (ist) ihm
14 wie ein ganzes h. zusammengescharrt.

Und ihm fehlt nichts,
16 ihm fehlt (nur) eine Sache — er hat weder Sohn
noch Tochter. Die Šuduler Ältesten
18 sitzen vor ihm beim Essen,
und der eine¹¹ gibt dem Sohne¹² B[rot] und Fleisch,
20 [der and]ere aber gibt dem Sohne¹² zu trinken,
[A]ppu aber hat keinem Brot zu geben.

22 [Der T]isch ist mit [Lei]nen bedeckt
und vor dem Opfertisch hingestellt.
24 Da [s]tand Appu auf und [g]ing in sein Haus.
In das gemachte
26 Bett legte er sich gestiefelt zum Schlafe nieder.

⁹ Erg. nach den Spuren auf dem Photo. Auch wenn sich die meisten Belege für GIŠBANŠUR als com.gen. erweisen, zeigen doch die Stellen KUB X 3 II 23-24; KBo IV 9 IV 26 (34-35); KUB II 13 I 49-51; KBo XIV 127 Rs. 7, daß GIŠBANŠUR gelegentlich auch als Neutr. aufgefaßt wurde und seine Wiederaufnahme durch neutr. -at in Z. 23 demnach möglich ist.

¹⁰ Text 7, 6': ZAG.GAR.RA-ni[¹¹ Übersetzung nach Text 7, 3', da dessen kuiš mit kuiš-ma-za der nächsten Z. 20 bosser korrespondiert als kuišša „jeder“ des Haupttextes.¹² Text 7, 3' und 4': seinem Sohne.

Vs. I

- 1 8 [DAM] *map-pu* *lu.MEŠAMA.TU-an* *pu-nu-uš-ki-ya[a-]an* *da-a-iš*
 28 [U-] *UL-ya* *ku-uš-ša-an-qa* *kat-la e-ep-ta*
 30 [nu-] *ya ki-nu-un* *kat-la e-ep-ta* *pa-a-i-ta-aš*
 30 5' [SA] *L-za na-aš-za* *IT-TI* *map-pu*¹³ *ya-aš-ša-an-za* *še-eš-ki-it*

- [ma] *p-pu-uš* *U-az pár-ku-i-ja-ta-at*
 32 [na-] *an* *DAM-ZU* *pu-nu-uš-ki-u-ya-an* *da-a-iš*
 [U-] *UL-ya* *ku-uš-ša-an-qa* *kat-la e-ep-ta*
 34 [nu-] *ya ki-nu-un* *kat-la e-ep-ta*
 35 [ma] *p-pu-uš* *IŠ-ME* *nu-uš-ši me-mi-iš-ki-ya-an* *da-a-iš*
 36 [SAL-] *an-za-ya-za* *SAL-ni-li-ja-az* *zi-ik*
 [nu-] *ya U-UL* *ku-it-ki ša-ak-ti*

- 38 *a-ra-i-ša-pa* *map-pu-uš* *GIŠNÁ-az*
 [n] *u-za har-ki-in* *SILÁ-an* *da-a-[aš]*
 40 *n-aš* *DUTU-i kat-la-an* *i-ja-an-ni[-iš]*
DUTU-uš-kán ne-pi-ša-za *kat-la š[a-ku-ya-ja-at]*¹⁴
 42 *na-aš-za* *lu.GURUŠ-an-za* *ki-ša[-at]*
na-aš-ši-pa *an-da* *i-ja-an-ni[-iš]*
 44 [n] *a-an* *pu-nu-uš-ki-ya-an* *da-a-iš*
 [k] *u-it-ya* *ya-aš-til-ti-it* *nu-ya-ra-at-ta*

Vs. II

- 1 2 [map-pu-*u*(*š IŠ-])ME* *nu-uš-ši EGIR-pa* [me-mi-iš-ki-(*u-ya-an*)]
 2 [(da-a-iš) *nu-ya*-mu a-aš-šu *pi*¹⁷ e-ir[
 [(pi¹⁸-i-e-ir) *nu-ni*] *u-uš-ša-an* 1-an *ut-lar*¹⁹ *ya-aq-q[a-r(i)]*
 4 [(D)UM(U.N)IT(A)DUMU.(SAL-aš-ši)]a *NU.GÁL* *DUTU-uš* *IŠ-ME*
*nu-u[š-ši] EGI]R-pa*²⁰ *me-mi-iš-ki-*²¹ *ya-an* *da-a-iš*
 6 *i-il[(-za)] e-ku* *nu-za ni-in-qa* *nu-za pár-na-aš-ša*²²
*i-ja-an-ni-iš*²³ *nu-za*²⁴ *DAM-KA* *a-aš-šu*
 8 *ša-aš-ta*²⁵ *an* *še-eš-ki* *na-aš-na-ta*²⁶ *DINGIRMEŠ-aš* *pi-an-zi*
 1-an *DUMU.NITA-an*

¹³ Text 8, 4':]*map-pu-i*¹⁴ Erg. nach IV 23, Text 10.¹⁵ Prät. *epta* wohl versehentlich von Z. 34 abgeschrieben (vgl. ähnlichen Fehler in Kol. II 6-7). In Z. 29 doch Präs. zu erwarten.¹⁶ Siehe H. G. Güterbock, MDOG 101 (1969), 22f.¹⁷ Text 2 I 2': *pi-i-e[*.¹⁸ Erg. nach Text 2 I 2'; im Text 1 aber — dor Z. 2 und dem Raum nach — wohl *pi-e-ir* zu erwarten.¹⁹ Kopie des Textes 2 I 3': *di[.;* so auch eine alte Umschrift von Brandensteins. Trotzdem ist zu bedenken, ob es sich nicht um *ut*¹ handeln kann.

Vs. I

- [Die Gattin] des Appu begann, die Hausgenossen zu fra[ge]n:
 28 „[N]iemals hat er (mich) umarmt.
 Umarmt¹⁵ er (mich) jetzt?“ Sie ging,
 30 [die Fr]au, und legte sich mit Appu angezogen zum Schlafe.

- [A]ppu fuhr aus dem Schlafe hoch¹⁶
 32 [und] seine Gattin begann, ihn zu fragen:
 „[N]iemals hast du (mich) umarmt,
 34 hast du (mich) jetzt umarmt?“
 [A]ppu hörte (es) und begann, zu ihr zu sprechen:
 36 „Du (bist) [ein We]ib von weiblicher Art
 [und] verstehst (davon) nichts!“

- 38 Appu stand vom Bett auf,
 nahm ein weißes Lamm
 40 und gin[g] zum Sonnengott hin.
 Der Sonnengott bl[ickte] vom Himmel herab;
 42 er wurde zum jungen Mann,
 trat zu ihm hin
 44 und begann, ihn zu fragen:
 „Was ist dein Mangel? [Ich will^(?)] ihn dir [abnehmen^(?)].“

Vs. II

- [Appu] hörte (es) und begann, ihm zu [erwidern]:
 2 „Man hat mir Gut gegeben, man hat [mir Rinder und Schafe]²⁷
 gegeben, mir fehlt (nur) eine Sache:
 4 (ich habe) weder Sohn noch Tochter.“ Der Sonnengott hörte (es)
 und begann, ihm zu erwidern:
 6 „Gehe, trinke und trinke (nach Herzenslust)! In dein²² Haus
 gehe²³ und mit²⁴ deiner Gattin gut
 8 im gemachten Bett schlafe! Ins Bett²⁶ geben dir die Götter
 einen Sohn.“

²⁰ Text 2 I 4': *a[-ap-pa*²¹ Ibid. add. *-u*-²² Ibid. 5' *pár-na-a]t-ta*. Der Fehler im Haupttext ist wohl beim Abschreiben von der Z. 10 entstanden.²³ Text 2 I 5': *i-ja-an-ni*. Haupttext wieder fehlerhaft (abgeschrieben von Z. 11).²⁴ Text 2 I 6': *[nu-za] IT-TI DAM-KA*²⁵ Ibid. *-d]a-an*²⁶ Ibid. 7': *[š]a-aš-da-an-ta*, im Haupttext Fehler.²⁷ Erg. nach Kol. I 11-12.

V.S. II

- 10 *ma-pu-pu-uš! Š-ME na-aš-za EGIR-pa pár-na-aš-ša
i-ja-an-ni-iš DUTU-uš-ma-aš-ša-an²⁸ ša-ra[(-a-ne-p)]i-ši*

12 *i-ja-an-ni-iš DUTU-un-kán DU-aš IGI-an[(-da)]²⁹
3 DANNA a-uš-ta nu-za .1-NA LÚSUKKAL-Š[(-U)]*

14 *me-mi-iš³⁰-ki-u-ya-an da-a-iš a-aš-ma-ya-ra[-aš]
ú-iz-zi D[UT]U-uš KUR-e<-an>-ta-aš LÚSIPA. UDU[(-a)]š³¹*

16 *KUR-e-ya ni-ik[-k]u³² kn-ya-pi-ik-ki har-kán ma-an-ya URUDIDL.HLA
ni-ik-ku ku-u-ya-pi-ik-ki dan-na-li-eš-ša-an-te-eš*

18 *ma-a-an-ya LÚERÍNMEŠ ni-ik-ku ku-ya-pi-ki hú-ul-la-an-te-eš*

19 *LÚMUHALDIM-an LÚSILA.Š[U.D]U₈.A-an ya-tar<-na>-ah-ten []*

20 *nu-uš-ši a-da-an[-na] a-ki!-ya-an-na p[i-i]š-k[i-l]e[n]
na-aš ú-it[*

22 *na-an a-pi-i[a
D U-aš DUTU-^x³⁴ [*

24 *na-an pu[-nu-uš-ki-ya-an da-a-iš*

25 *ku-it-ya[*

26 *nu-ya-ra-a[t
EGIR-pa [me-mi-iš-ki-ya-an da-a-iš*

28 *nu-ya x[
am-mu-u[k
30 ŠUMEŠ [³⁵*

[nu-]u[š-ši (?)

R.S. III

(Nach Text 4)

- 2 $[nu\cdot] \underline{ya} \cdot a \cdot an \cdot na \cdot a \cdot \underline{s} [$
 $\underline{y} \cdot da \cdot \underline{ya} \quad \text{URU} \times [$
 4 $nu \cdot kán \cdot \underline{ap} \cdot pu \cdot i [$
 $[p] \cdot a \cdot i \cdot \underline{ra} \cdot at \quad \text{URU} [$
 6 $nu \cdot kán \cdot \underline{ap} \cdot pu \cdot iq [$ $(-an)$

²⁸ Text 2 I 9': nach von Brandensteins Umschrift ebenso.

²⁹ Ibid. 10' ist aus Raumgründen wohl [me-na-ah-ha-an-d]a zu ergänzen. Text 3,

: I G J I - a n - d a

³² Zu *nikku* s. F. Josephson, RHA 79 (1967), 149 mit Anm. 39 und O. Carruba, Die satzteinleitenden Partikeln in den indogermanischen Sprachen Anatoliens, S. 71, § 12.3. Zu den l.e. genannten Belegen ist noch Bo 3220 III 19' hinzuzufügen, mit der gleichen Graphik: (19') *n̥i-ik-ku DINGIR^{LUM} ta-me-en-ta* (20') *-je-el* I. DÜG.GA *ya-ar-śi-ia-a[-zzi]* (21') *..ja-it-ya-za ku-iś nu-ua a-pi[-* (22') *ya-ar-śi-ia-at*

V_S, II

- 10 Appu hörte (es) und ging in sein Haus
zurück. Der Sonnengott ging aber zum Himmel
12 empor. Dem Sonnengott sah der Wettergott
(schon) drei Meilen entgegen und begann, zu seinem Vezier
14 zu sprechen: „Zum ersten Male
kommt er, der Sonnengott, der Hirte der Landesbewohner.
16 (Ist) das Land nicht irgendwo zugrunde gegangen, oder (sind) die Städte
nicht irgendwo verödet,
18 oder die Truppen nicht irgendwo geschlagen (worden)?

Beauftragt den Koch und den Mundschenk

- 20 und g[eb]jt ihm zu esse[n], zu trinken
 Und er kam [
 22 und ihn dort [
 der Wettergott d[em/n] Sonnengott [
 24 und [begann,] ihn zu fr[agen]

„Was [

- 26 „und es [
[begann zu] erw[indern: „,
28 und
mir/mich [
30 Hände [

[und] ih[m]

Rs. III

- [b]egann .. [
 2 „,[und] uns [
 [b]ringe [in(?) die] Stadt [
 4 Und dem Appu [
 Sie [g]ingen [in die] Stadt [
 6 nun auch Appu [

³³ In Text 3 ist an dieser Stelle zwar kein Abschnittsstrich zu sehen, doch der etwas größere Abstand zwischen Z. 7' und den Resten von Z. 8' dürfte den Beginn des neuen Paragraphen andeuten.

³⁴ Die möglichen Ergänzungen sind ^dUTU-*i*, ^dUTU-*u*[*r*]

35 Oder *šu-meš*?

Rs. III

(Von hier an Textzusammenstellung nach Text 1)

- 1 [DA]M map-pu šum-ri-eš-ki-ya-an da-a-iš ITU 1^{KAM} ITU 2^{K[AM]}
 2 [IT]U 3^{KAM} ITU 4^{KAM} ITU 5^{KAM} ITU 6^{KAM} ITU 7^{KAM} ITU 8^{KAM}
 3 ITU 9^{KAM} p[a-it]
 4 nu [(IT)]U 10^{KAM} ti-ja-at nu-za DAM map-pu DUMU.NITA-an ha-aš-ta
 5 SAL[U]MME]DA-aš-za DUMU.NITA-an kar-ap-ta na-aš³⁸-ša-an map-pu
 6 gi-nu-ya-aš ha-la-iš map-pu-uš-za DUMU.NITA-an du-uš-ki-eš-ki-ya-an
 7 da-a-i[š] na-an ku-un-ki-iš-ki-u-ya-an da-a-iš
 8 nu-uš-ši-iš-ša-an ša-ni-iz-i lam-an LÜHUL-lu da-a-iš
 9 ku-u³⁷-ya-pi[(-ši a)t-l(a-aš)-m[i-i]š DINGIRMEŠ-aš NÍG.SI.SÁ-an
 10 KASKAL-an Ū[.UL e-ep-pir (nu-za)] LÜHUL-lu³⁸ KASKAL-an ha-ki-ir
 11 nu-uš-ši-i[š-ša-an LÜHUL-lu] ŠUM-an e-eš-du
 12 ta³⁹.a[(-an-za nam-m)a DAM ma]p-pu šum-ri-eš-ki-ya-an da-a-iš
 13 I[TU 10^{KAM} ti-ja-at⁴⁰ nu-za SAL-za DUMU.NITA-an ha-aš-ta
 14 SALUMMEDA-aš-za
 15 [DUMU.NITA-an kar-a]p-ta nu-uš-ši-kán NÍG.SI.SÁ-an ŠUM-an da-iš
 16 [(pa-id)-du-ya-ra-a]n⁴¹.ša-an NÍG.SI.SÁ-an ŠUM-an hal-zi-eš-ša-an-du
 17 [(ku-ya-pi-š)i at-ta-aš⁴².]ni-iš DINGIRMEŠ NÍG.SI.SÁ-an KASKAL-an
 18 e-ep-pir
 19 [pa-id-du NÍG.SI.SÁ-an ŠUM-an e-eš-du
 20 [DUMUMES map-pu šal-l]i-še-ir na-at ma-ja<-an>-te-eš-še-ir
 21 na-at LÜ-ni me-ḥu-ni a-ra-ir map-pu[.]
 22 na-at LÜ-ni me-ḥu-ni e-ri-ir

Rs. IV

- [GIM-an] DUMUMES ma[p-pu ša]l-li-eš-še-ir n[a-at ma-ja-an-te-eš-še-ir]
 2 [na-a]t LÜ-ni me-ḥu-ni a-ra-ir map-pu[.]
 3 [šar-ra-]an-la-at É-ir-ma-kán kat-ta [
- ³⁶ Text 2 II 3': na-an-ša-an ³⁷ Ibid. 6' om. -u-
³⁸ Ibid. 7': LÜHUL-pa-an[
³⁹ Text 2 II 8': da-
⁴⁰ Von hier an wiederholt Text 2 II 9 ff. den Wortlaut der ersten Episode, der Haupttext bringt Veränderungen und Auslassungen. Text 2 bietet:
 nu-za DAM map-pu DUMU.NITA-an ha-aš-ta SALUMMEDA-aš-za DUMU.
 NITA-an kar-ap-ta]
 10' na-an-ša-an map-pu-i gi-nu-ya-aš ha-la-iš map-pu-uš-za]
 DUMU.NITA-an [du-uš-ki-eš-ki-u-ya-an da-a-iš na-an ku-un-ki-iš-ki-u-ya-an]
 12' da-a-iš [nu-uš-ši-kán NÍG.SI.SÁ-an ŠUM-an da-a-iš]
 13' pa-id[.du-ya-ra-an-ša-an NÍG.SI.SÁ-an ŠUM-an hal-zi-eš-ša-an-du]
 14' ku-ya-pi-š[i at-ta-aš-ni-iš DINGIRMEŠ NÍG.SI.SÁ-an KASKAL-an e-ep-pir]

Rs. III

- [Die Gattin von Appu wurde schwanger: der 1. Monat, der 2. Monat,
 8 der 3. [Mo]nat, der 4. Monat, der 5. Monat, der 6. Monat, der 7. Monat, der
 9 8. Monat, der 9. Monat ve[rging]
 und der 10. Monat trat ein. Und die Gattin von Appu gebar einen Sohn.
 10 Die [Am]me⁴³ hob den Sohn hoch, und setzte ihn dem Appu
 auf die Knie. Appu begann, sich über den Sohn
 11 zu freuen und ihn zu schaukeln
 und gab ihm den süßen⁴⁴ Namen Schlecht:
 12 „Da ihm meine väterlichen Götter den rechten
 Weg n[icht einschlugen] und den schlechten Weg hielten,
 13 soll ihm der Name [Schlecht] sein!“

Zum zweiten Male dann wurde [die Gattin von Appu schwanger.
 18 De[r 10. Monat trat] ein, und die Frau gebar einen Sohn. Die Amme
 19 [ho]b [den Sohn hoch], und er gab ihm den Namen Gerecht:
 20 „Nun soll [man ih]n mit dem Namen Gerecht nennen!“

Da ihm meine [väterlichen] Götter den rechten Weg einschlugen,
 22 [] soll (sein) Name Gerecht sein!“
 23 [Appus Söhne wuchs]en heran und wurden erwachsen
 24 [und] gelangten [ins Mannes-Alter].

Rs. IV

- [Als] die Söhne A[ppus her]angewachsen waren und [erwachsen wurden]
 2 [und s]ie ins Mannes-Alter gelangten, Appu []⁴⁵
 3 teil]ten. Das Haus aber dabei [

⁴¹ Zu der Ergänzung vgl. pa-an-du-ya-r[a-a]t-ta ... hal-zi-iš-ša-an-du, KUB XXXIII 120 + 119 + XXXVI 31 II 61-62.

⁴² Erg. nach Z. 14 und Text 2 II 14'; im Haupttext wohl ideoigraphisch geschrieben, da die Ergänzung um 2-3 Zeichen länger ist als der zur Verfügung stehende Raum.

⁴³ Vgl. H. A. Hoffner, JNES 27 (1968), 199 ff.

⁴⁴ Ibid. S. 201.

⁴⁵ Sinngemäß erwartet man etwa „Appu [starb und seine Söhne teil]ten“, oder „Appu[s Habe (Erbe) teil]ten sie (auf)“.

Rs. IV

- 4 [LŪH]JUL-aš ŠEŠ-aš LŪNÍG.SI.SÁ ŠEŠ-ši me-m[i-iš-ki-ya-an da-a-iš]
[ú-e-š]a-ya-za šar-ra-u-e-ni nu-ya-an-na-aš a[r-ha-ja-an]
6 [e-]šu-ya-aš-ta-ti NÍG.SI.SÁ-za ŠEŠ-aš LŪ[HUL ŠEŠ-ni]
[me-m]i-iš-ki-u-ya-an da-a-iš nu-ya⁴⁶ ku-iš[(ku-u)-
8 [(LŪH)]JUL-aš⁴⁷ ŠEŠ-aš NÍG.SI.SÁ ŠEŠ-ni me-m[i-iš-ki-u-ya-an]
[da-]ja-iš ma-a-an-ya HUR.SAGH.1A GIM-an a[r-ha-ja-an]
10 [a-š]a-an-zi ma-a-an-ya 1DMEŠ GIM-an a[r-ha-ja-an]
[a]r-ša-an-zi DINGIRMEŠ-ši GIM-an ar-ha[-ja-an]
12 [a-š]a-an-zi ne-ta ú-ug me-ma[-ah-hi]

- [PUT]U-u-š-za URU UD.KIB.NUN.ME-an e-eš[-zi]
14 [D]XXX-aš-ma-za URU ku-zi-na-an e-eš[-zi]
[D]U-aš-za URU kum-mi-ja-an e-eš[-zi]
16 PIŠTAR-iš-ma-za URU ne-nu-ya-an e-eš[-zi]
D NA-NA-IA-aš-ma-za URU ki-iš-ši-na-an [e-eš-zi]
18 [UR]UKÁ.DINGIR.RA-an-ma-za DAMAR.UTU-aš e[-eš-zi]
nu DINGIRMEŠ GIM-an ar-ha-ja-an a-š[a-an-zi]
20 ú-e-ša-za QA-TAM-MA ar-ha-ja[-an e-šu-ú(a-aš-ta-ti)]

- nu-za LŪHUL-aš LŪNÍG.SI.SÁ-aš-ši(a šar-ri-ja-u-an)
22 da-a-ir nu-kán DUTU-u-š n[(e-pi-ša-az k)at-ta]
ša-ku-u⁴⁸-ya-i⁴⁹-ja-at nu-za[ták-ša-an šar-ra-an]
24 LŪHUL-aš⁵⁰ ŠEŠ-aš da-aš(-aš) nu ták-ša-an
[ša]r-ra-an LŪNÍG.SI.[(SÁ ŠEŠ-iš-ši pa-a-iš)]

- 26 [nu-u]š-ma-aš-kán [] x x x-eš[(-šir)]
[(1-aš)] GÍSAPIN-aš GUD[(-aš)]⁵¹ 1-aš-ma] ÁB-aš GUD-uš []
28 [nu-z]a 1 GUD.A[PIN.LAL(-an GUD-un SIG₅-un LŪ)]⁵² HUL-aš da-a-aš[]
[GU]D.ÁB-m[a GU(D).u(n HU)]L-lu-un LŪNÍG.SI.SÁ[]
30 [ŠE(Š-iš-ši) pa-a-iš n]u-kán DUTU-u-š ne-pi[-ša-az]
[kat-ta ša-ku-u-ya-i-i]a-at pa-id-du-ya[(-)]
32 [] (x x G)UD.ÁB SIG₅-ru
[nu-z]a x[-]ni⁵³ ha-aš-du

[DU]B 1KAM ŠA [map.]pu NU.TIL

⁴⁶ Text 9, 1': [ku-iš-]ya ku-u-..; nach dieser Zeile folgt ein Abschnittsstrich.

⁴⁷ Ibid. 2': LŪHUL-pa-aš[

⁴⁸ Text 10, 3': om. -u-

⁴⁹ Ibid. om. -i-

⁵⁰ Text 11, 3': HUL-pa-aš

⁵¹ Text 10, 6': Jx APIN.LAL-aš GUD-uš[, Text 11, 5': 1-aš GUD.APIN.L[AL

Rs. IV

- 4 Bruder Schlecht [begannt], zu seinem Bruder Gerecht zu spre[chen]:
,,[Wir] wollen teilen⁵⁴ und uns g[etrennt]
6 [n]iederlassen.“ Bruder Gerecht begann, [zum Bruder Schlecht]
[zu s]prechen: „Wer die[sen(?)] ?“
8 Bruder Schlecht [be]gann, zum Bruder Gerecht
zu spre[chen]: „Wie etwa die Berge g[etrennt]
10 [si]tzen, oder gar wie die Flüsse g[etrennt]
[f]ließen — wie die Götter getrennt[ennt]
12 [wo]hnen, das (will) ich dir erzäh[hlen].

- [Der So]nnengott setz[t] sich nach Sippar,
14 der Mondgott aber setz[t] sich nach Kuzina;
der Wettergott setz[t] sich nach Kummija,
16 Ištar aber setz[t] sich nach Ninive;
Nanaja aber [setzt] sich nach Kiššina,
18 nach Babylon aber s[etzt] sich Marduk.
Wie nun die Götter getrennt wo[hnen]
20 ebenso getrennt[ennt] lassen wir uns [nieder].“

- Nun begannen Schlecht und Gerecht
22 zu teilen, und der Sonnengott blickte vom Himmel
he[rab]. [Die (eine) Hälft[e]
24 nahm der Bruder Schlecht (für sich) [und die (andere)]
[Häl]fte gab er seinem Bruder Gerecht.

- 26 [Und] sie (hatten) [
das eine (ist) ein Pflugrind, [das andere aber] eine Kuh.
28 Nun nahm sich Schlecht das ein(zige) Pf[lug]rind — das gute Rind,
un[d die K]uh — das schlechte Rind — [gab er] dem Gerecht,
30 seinem [Brud]jer. Der Sonnengott bl[ickte vom] Himm[el]
[herab]: „Es soll
32 [] die Kuh soll gut werden
[und].. gebären!“

[] 1. [Taf]el über [Ap]pu. Nicht beendet.

⁵² Erg. nach Text 11, 6'; im Haupttext sind Auslassungen zu erwarten, da für diese ganze Ergänzung nicht genug Raum vorhanden ist.

⁵³ Vor -ni noch der Zeichenabstand erhalten; sonst möchte man SIG₅-i]n lesen.
Vgl. KUB XVII 28 III 2 GU]D UDU SIG₅-in ha-a-šu, oder KBo XII 39 I 9': -]za
UDU SIG₅-in ha-a-šu

⁵⁴ Siehe E. Neu, StBoT 5, S. 154 Anm. 11.

Nr. 12

2'] \times [
] \times [
4'	[<i>me-mi-iš-ki-u-ya-an</i> <i>da-a-iš e-</i>	
	(-)] <i>ar-pu-ut-ta a-ni-x[</i>	
6'	]\times [-<i>d</i>] <i>a⁽¹⁾-ša-ya-za-aš an-da ti-ja-u-e[-⁵⁵]</i>	
	]\times <i>har-aš-ki-u-e-x[</i> ⁵⁵	

8' [L]čHUL-aš [Š]EŠ-aš LÚN[G,SI,SA] [ŠEŠ-ni/si]
 []me-mi-iš-ki-u[-ya-a]n da-a-iš ma?-a?[-an
 10' []GIŠAPIN-an e[-
 []ya-a-tar e-ku[(-)
 12' []e-ku-ut-ta ×[
 []x-x [

Nr. 13

2' *ma-a-an-ü]a-ra-an kat-la[*
.]ma-az-ma-ya-ká[n
ma-a-]an-ya-ra-an k[at-la

4'	]^D UTU-uš <i>IS-ME</i> nu-k[án
5'	<i>ti</i> (¹)-ja-at nu ^L <u>U</u> HUL[-
6'	^G] ^I ASHUR- <i>lu-ma-ya-za-kán</i> [lu-an ^{SAC} DUL-u[

8' LÚ]NÍG.SÍ.SÁ i-í-a-an[-
-z]i(?) -eš-x x [

Nr. 14

2' [L]čHUL-aš [ŠEŠ-aš
i-da-a-lu-u [š
4' har-ra-an-z[a
x x x [

⁵⁵ Es läßt sich nicht entscheiden, ob *-ni*, 1. Pl. Präs., oder *-en*, 1. Pl. Prät., zu ergänzen ist.

Nr. 12

2'] ... [

4' Bru[der Schlecht zu seinem/dem Bruder] Gerecht
begann zu [sprechen]: „Wo[hl]an⁵⁸
] ist schwierig (?)⁵⁷ ... [

6'] ... wir leg[en] hinein
] ... wir beacker[n]

8' [Br]uder Schlecht [zu seinem/dem Bruder] Gerecht
begannt zu sprechen: „We[nn^(?)]
10' den Pflug ..[
das Wasser trink[e^(?)]
12' ha(s)t getrunken [
[].. [

Nr. 13

2' „Wenn(?)] ihn unten [
von [].. aber [
wen]n ihn unten

4'] der Sonnengott hörte (es) und [
tra]t und Schlecht [
6'] „Apfel aber [
], den Kopf [

8'] Gerecht gin[g

Nr. 14

2' [Bruder] Schlecht [
böse[r
4' verdorbene[r
...[

⁵⁶ Am Anfang der direkten Rede *e[-]hu* zu lesen?

⁵⁷ Siehe E. Neu, StBot 5, S. 16 Anm. 1 oben.

Nr. 15

2']x-ku-ya-ar[
 2']x LŪHULI-[
 me-mi-]iš-ki-u-ya[-an da-a-iš
 4' LŪN]IG.SI.SĀ

Nr. 16

1' 17 2]x-ya-aš[
 1']x-an ſe-ir ×[(x nu-ya-ma-aš-kán x)
]x EGIR-pa da-a-i [

4 [GIM-an-ma-at URUUD.KIB.N]UN.ME e-ri-ir na-at-z[(a DUTU-i! DI-eš-
 ni ti-i-e-ir)]
 [nu DUTU-uš ŠEŠ-a]n LŪNIG.SI.SĀ-an šar[-la-(a-it)]

5' 6 [nu LŪHUL-aš ſhur-]za-ki-u-ya-an da-a-iš DUTU-u[(š ſhur-ta-a-uš)]
 [(IŠ-ME) nu ki-iš-ka-]an me-mi-iš-ta Ū-UL[(-ya-ra-aš-ša-ma-ša-at)]

8 [(am-mu-uk) ha-an-na-ab-]hi DI-eš-šar pa-id-du-ya-aš-m[a-š(a-at)]
 [(DIŠTAR-iš URU-ni-nu-)]ya-aš SAL.LUGAL-aš ha-an-na-a[(-u)]

10' 10 [LŪHUL-aš LŪNIG.SI.SĀ i-ya-an-]nir GIM-an-ma-at[UR(U-ni-nu-ya e-ri-
 ir)]
 [(na-at-za DIŠTAR-li) DI-eš-ni] t̄-i-ya-ir ×[

12 [(x-ya-a-an-na GÁN-an SUD-x)]

⁵⁸ Im Text 17 ist kein Abschnittsstrich zu sehen, doch der etwas größere Abstand zwischen Z. 2' und 3' dürfte den Beginn des neuen Paragraphen andeuten.

Nr. 15

2']... [
 begann zu ſprechen [
 4' Gjere[cht]

Nr. 16

2']... [
].. oben..[] und ihnen [
] er legt/lege zurück [

4 [Als sie nach Sippar gelangten, traten sie in der Rechtsangelegenheit vor
 den Sonnengott,
 [und der Sonnengott hat den Brude]r Gerecht gew[in]nen lassen.]

6 [Schlecht] begann zu [fl]uchen. Der Sonnengott hörte
 die Flüche [und] sprach [folgendermaßen]: „Nun werde ich euch
 8 den Rechtsstreit nicht [entscheiden], es soll ihn euch
 Ištar, die Königin von Ninive, entscheiden!“

10 [Schlecht (und) Gerecht brach]en auf. Als sie nach Ninive gelangten,
 traten sie [in dem Rechtsstreit] vor Ištar [
 12 [.. und hierhin das Feld (?) zieh[en (?)

3. KOMMENTAR

I 2 *ha-]an-[da-an-]du-uš LÚMEŠ-uš*; die Ergänzung ergibt sich unter Hinzuziehung von Z. 3 (*huyappaš LÚMEŠ*), indem anscheinend im Proömium die gerechten und die schlechten Menschen ebenso einander gegenübergestellt werden wie in der Erzählung die beiden Brüder Gerecht und Schlecht. So wie dem Eigennamen **LÚHUL(-pa)** im Proömium das Adjektivum *huyappa-* entspricht, so dürfte hier mit **(LÚ)NÍG.SI.SÁ** das Äquivalent *handant-* korrespondieren¹.

I 3 *[(šar-]i-iš-ki-iz-zi²* sagt verallgemeinernd³ das Ereignis voraus, das in dem späteren Fragment 16, 5 geschildert wird. Entsprechend dieser Stelle ist hier das Verbum **nicht** „erhöhen“, etwa im Sinne „rühmen, verherrlichen“, sondern als „im Streit auf jemandes Seite treten“ zu verstehen.

I 3-4 Die Vertauschung der Formen *huyappaš-a-kan* (Z. 3) und *huyappuš-a-kan* (Z. 4), die man gerade umgekehrt erwartet, ist vielleicht dem Abschreiber zur Last zu legen, dem auch andere Flüchtigkeiten nachgewiesen werden können (s. die Textüberlieferung).

I 5 *tar-na-aš-ma-aš* ist nur eine andere Schreibweise des Wortes *tar-aš-na-aš*, wozu S. Alp in Anatolia 2 (1957), 7 weitere Belege graphischer Varianten beigebracht hat; s. jetzt auch *tar-aš-ša-na-aš*, KBo XVII 54 I 9' sowie *tar-aš-ša-na-aš da-aš-ku-pi-ma-an* KI.MIN, KBo XX 73 IV 3. Als Bedeutung hat A. Goetze, Tunnawi, S. 42 Anm. 126 „throat“ vorgeschlagen, und „Kehle“ übersetzt auch S. Alp, I. c., während E. Laroche, RHA 79 (1966), 162 *tarna-* mit akkad. [MU]HHU „Schädel(dach)“ gleichsetzen kann, allerdings fragt, ob *tarna-* und *taršna-* „Kehle“ zwei verschiedene Wörter sein können.

Dagegen spricht die aufzuzeigende Parallel zu unserer Stelle: KBo X 47c IV 19' und 22', die Huuya-episode des heth. Gilgameš-Epos⁴, wo das Wort gleichfalls mit *yalh-* verbunden ist, allerdings wiederum anders geschrieben und mit Glossenkeilzeichen versehen. Zu KBo X 47c + h IV konnte ich ein Duplikat in HT 10 feststellen, das zwar von dem Haupttext in Z. 21'-23' insofern

¹ Zur Gleichsetzung **(LÚ)NÍG.SI.SÁ** mit *handant-* s. schon H. G. Güterbock, JAOS 65 (1945), 250.

² Lesung *-]i-* nach der erhaltenen Spur gut möglich; für weitere Belege des Verbums s. E. Laroche, Festschrift Friedrich, S. 291f.

³ Parallel zu *šarliškizzi* wird im Folgenden die Pluralität bei *lilakki* (I 4) durch Reduplikation, bei *yalhannai* (I 5) durch die *-anna*-Bildung ausgedrückt. S. dazu W. Dressler, Studien zur verbalen Pluralität, S. 213 § 78.

⁴ Siehe H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 114f., und E. Laroche, RHA 82 (1968), 14.

etwas abweicht, als es ausführlicher ist und in der Wiedergabe der direkten Rede in der 1. Pers. Präs. Sg. fortfährt; ab Z. 24' ff. folgt es aber dem Haupttext wörtlich und ergänzt ihn teilweise. HT 10 schreibt *taršama-*, Z. 6', ohne Glossenkeil:

- 18' *nu-ya-aš-ma-aš-kán ne-pi-ši ša!-ra-a pi-č[(-da-ah-h)i]*
 & *tar-ša-ma-aš-ma-aš ya-la-ah-mi nu-uš-ma-aš-ká[(n) GAM-an^a]*
 20' *da-an-ku-ya^b-i [tak-n]i-i ar-nu-mi* []
ša-ra-a-aš^c ga/[a-] × na-aš ne-p[i-ši ša-ra-a Ú-UL pi-e-da-aš]^d
 22' & *tar-ša-ma-aš y[a-al-ah-ta^e n]a-aš-kán GAM-an [da-an-ku-ya-i tak-ni-i]^f*
Ú-UL ar-nu-ut[] × Dhu-ya-ya[]

^a) Erg. nach Z. 22'; HT 10, 4' om. GAM-an

^b) Ibid. om. -ya-

^c) Ibid. 5' add. -ma-aš

^d) Ibid. 6':]Ú-UL ar-nu-nu-un

^e) Ibid. om.

^f) Ibid. 7' add. -]mu NÁpi-e-ru-na-aš GÍR-an[„der Felsen [hielt] mir den Fuß“.

^g) Ibid. 8': nu-uš-ma-aš-kán da-an-ku-i t[ák-ni-i] 9']Ú-UL ar-nu-nu-un e-ep-p[i-

[Huuya] spricht zu Gilgameš und Enkidu: (18') „ich schaffe euch zum Himmel hinauf, ich schlage euch auf die Schädel und lasse euch [hinab] (20') zur dunklen [Erd]e gelangen!“ Empor [nahm] er sie und zum Him[mel] hinauf schaffte er sie nicht, (22') noch sch[lug er sie] auf die Schädel, und hinab [zur dunklen Erde] ließ er (sie) nicht gelangen. [] Huuya []

Der Vergleich dieser Rede Huuyas mit unserem Proömium zeigt, daß die Verbindung *taršna- yalh-* keinesfalls im übertragenen Sinne zu verstehen ist und daß die Einleitung zur Appu-Geschichte sich wohl an zwei konkreten Geschehnissen der Erzählung orientiert: einmal dem Aufstieg des Menschen durch den Beistand des (Sonnen)gottes im Streit, zum anderen seiner Vernichtung durch Niederschlagen.

Zugleich geht aus KBo X 47c IV 19' und 22' hervor, daß allein die Verbindung *taršna- yalh-* zur Beschreibung der ganzen Handlung ausreicht und daß demzufolge *šakšakila-* (I 5) präziser entweder ein Detail benennt, wie S. Alp (Anatolia 2, S. 8) denn auch „Nacken“ bzw. „Nackenhaare“ übersetzt; anders H. A. Hoffner, Jr., der darin einen (mir unverständlichen) Vergleich sieht: „the evil men like šakšakiluš he strikes on their skulls, and destroys them“ — Tyndale Bulletin No. 20 (1969), 54 — oder Gegenstände, mit denen man schlägt bzw. auf dem Haupt zerschlägt.

I 8 *urulu-ul-lu-ya* ist noch in drei weiteren Boğazköy-Texten genannt. In KUB XV 34 erscheint der Ländername im größeren geographischen Zusammenhang: So werden I 57 Aššur, Babylon und Ägypten genannt, in I 58 folgen vermutlich [Alašjia, Alše, Papahhi und Kummaḥ[al] und in Z. 59 kommt KURURULU-ul-lu-ya, gefolgt von Arzaya. Man kann daraus vielleicht einen Schluß auf die relative Bedeutung dieses Landes für die Hethiter, aber keine Schlüsse für seine genaue Lokalisierung ziehen. — Ebensowenig gelingt

dies mit Hilfe des unveröffentlichten Brieffragmente Bo 6599, das Rs. 8 f. (nach alter Umschrift von H. G. Güterbock) bietet: ... *Lúpít-te-ja-an-ti-l[i ...]x IN4 KUR lu-ul-lu-ya* LUGAL-uš DÜ-at. Nur eines ergibt sich aus diesem offiziellen Schreiben, daß Lulluya für die Hethiter ein reales Land darstellt.

Bleibt zum Schluß der churrithische Text KUB XXVII 38⁵; er verlegt anscheinend Lulluya (hier IV 14' [*URU*]lu-ul-lu-e-ne-ue_e, geschrieben) in die Nähe von Elam (*URU*e-la-mi-ne-e-ue_e, IV 10') und unterstützt so den Versuch von J. Friedrich⁶, das Land Lulluya mit dem in Zagros lebenden Volk der Lullu zu verbinden, das im Einflußbereich der akkadischen Kultur stand⁷.

Mit diesen Erwägungen ist allerdings die Angabe der Erzählung, daß das Land Lulluya am Ufer des Meeres läge, schwer zusammenzubringen, da man dabei kaum an das Kaspische Meer oder den Persischen Golf wird denken dürfen. Ist vielleicht dahinter eine formelhafte Vorstellung „es liegt so sehr weit, erst am Meere“ zu suchen?

I 13 K[Ù.BABB]AR-ma-aš-ši: neben Gold ist die Erwähnung von Silber von vornherein wahrscheinlich. So auch nach den Spuren auf dem Photo am Zeilenanfang zu lesen. Ähnliche Konstruktion mit Trennung von Silber und Gold durch satzteinleitende Enklitika in 516/z, Vs. 13': KÙ.BABBAR-ma-ua-at-ta GUŠKIN A-NA IGI.DU_s.A AD-DIN „ich gab dir als Geschenk Silber (und) Gold“.

I 14 *hu-u-i-ga-tar*, ein weiterer Beleg des Wortes in 685/z, 7', der zwar wegen des bruchstückhaften Zustandes zur Bedeutungsfestlegung nicht viel beitragen kann, aber doch die Sicherheit gibt, daß in I 14 keine Verschreibung vorliegt:

685/z, 6' *hé-]e-ya-ni-ja-at nu-]u[-a(-)*
 7' *-]q-an-ma hu-u-i-ga-tar x[*
 8' *]x ua-li-]u-a-al-aš pa-t[ta-*

I 25 ist nach den Spuren auf dem Photo, dem vorhandenen Raum sowie nach Kol. II 8, *š[a-aš-t]a-aš-ša-an* zu lesen. Da *šašta-* und *GIŠNÁ* auch noch in KBo XIX 145 III 10': *GIŠZ]A.LAM.GAR-az GIŠNÁ-az ša-aš-ta[-az* „aus dem Zelt, aus dem Bettgestell, [aus dem] Bettzeug“ nebeneinander vorkommen, ist es geboten, zwischen den beiden Begriffen einen Bedeutungsunterschied anzunehmen. Die oben versuchte Differenzierung „Bettgestell“ und „Bettzeug“ beruht einerseits auf der ständigen Determinierung von *NÁ* durch *GIŠ*, die an ein festes, auch tagsüber im Zimmer stehendes Möbelstück⁸ denken läßt,

⁵ S. dazu E. A. Speiser, *Introduction to Hurrian*, S. 53 § 63a, und H. Otten, *Die Altorientalischen Reiche II*, Fischer Weltgeschichte 3, S. 128.

⁶ ZA NF 15 (1950), 242f.

⁷ Siehe D. O. Edzard, *Die Altorientalischen Reiche I*, Fischer Weltgeschichte 2, S. 125; H. Klengel, MIO 11 (1966), 349ff.

⁸ Worauf auch gesessen werden kann: *GIŠNÁ-aš e-ša-at* „er saß auf dem Bett“, KBo XVI 59 Rs. 7; *nu-za-an EN.SISKUR.SISKUR GIŠNÁ-aš e-ša-ri* „der Opfermandant setzt sich auf das Bett“, KBo XIII 177 I 10.

andererseits auf den gelegentlichen Angaben, daß *šašta-* erst vor der Benutzung „ausgebreitet“ wurde, womit übereinstimmt, daß *šašta-* in einigen Fällen mit TÜG determiniert wird. Vgl. TÜGša-aš-ta-an GIŠZA.LAM.GAR-ja da-an-zi „man nimmt das Bettzeug und das Zelt“ KBo XVII 93 Vs. 11, oder 2 TÜGša-aš-du[-uš, KUB XXXII 129 I 5; bei Pferden besteht „das Bettzeug“ aus Stroh: š]a-aš-du-ša-aš-ma-aš ŠA IN.NU, KUB XXIX 40 II 18⁹.

Jedoch ist festzustellen, daß die Begriffe nicht immer klar auseinandergehalten sind. So wird auch *GIŠNÁ* „ausgebreitet“ (KUB XXXIX 11 Vs. 48-49: [GIŠNÁME]š iš-pár-ra-an-zi ... [na-a]t-ša-an GIŠNÁ-aš iš-pár-ra-an-da-aš ti-an-zi). Man wird hier auch die Belege für TÜG NÁ (KUB XXX 28 + XXXIX 23, Vs. 3') bzw. TÜG ŠA GIŠNÁ (KUB XXXIX 56 I 3') nennen, wobei es sich aber um das Tuch des Bettens (Bettuch, s. H. Otten, *Hethitische Totenrituale*, S. 95 Anm. 1) handelt.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß neben *GIŠNÁ* und *šašta-* in den heth. Texten noch das Akkadogramm (TÜG)MAIIĀLU vorkommt, das nach KBo XV 2 mit keinem der beiden Wörter gleichgesetzt werden sollte: Vs. 10'-11' (1NU-TUM GIŠNÁ) JIŠ-TU TÜGMA-IA-LI iš-pár-ra-an-[(da)] „ein Bett(gestell) mitsamt Bettzeug ausgebreitet“, Rs. 24' TÜGMA-IA-LU-ma-aš-ši ša-aš-t[[(a-aš É-ŠA-ni iš-pár-ra-an)-za] „das Bett aber ist für ihn im inneren Schlafgemach ausgebreitet“ (s. H. Kümmel, StBoT 3, S. 56f. und 62f.).

Wie oben gesagt, kommt das Wort *šašta-* nochmals in Kol. II 8 vor. Obwohl *šešk-* an allen übrigen mir bekannten Stellen mit Dat.-Lok. verbunden wird¹⁰, bestätigen hier auch die Spuren im Text 2 I 6' einen Akk. Sg. c. *šaštan* (*šeški*). Im Text 1 II 8 daran anschließendes, unverständliches *na-aš-ma-ta* verbessert Text 2 I 7' in *šašdan-ta*, wohl einen Akkusativ der Richtung¹¹: „ins Bett(zeug) geben dir die Götter einen Sohn“. Als Akkusativ der Richtung ist wohl auch *šaštan* in KUB XV 42 III 29 zu interpretieren:

- 26 EGIR-ŠU-ma-aš-ša-an kán-ga-ti A-NA GUNNI iš-tar-na pi[-di]
 27 da-a-i EGIR-ŠU-ma kán-ga-ti ha-at-tal-ya-aš GIŠ-ru-i d[a-a-i]
 28 EGIR-ŠU-ma kán-ga-ti A-NA GUNNI ta-pu-uš-za da-a-i]
 29 EGIR-ŠU-ma kán-ga-ti A-NA É-ŠA ša-aš-ta-an x[

„Danach legt er das Kraut auf den Herd, in die Mitte, danach l[egt er] das Kraut auf das Riegelholz, danach leg[t er] das Kraut neben den Herd, danach ..[] das Kraut in das innere Schlafgemach, ins Bett(zeug).“

⁹ Somit scheint es charakteristisch zu sein, daß das Ideogramm *GIŠNÁ* bei den Pferden nicht benutzt wurde, sondern immer nur *šašta-* (s. A. Kammenhuber, *Hippologia Hethitica*, S. 346 und 358), weil sie ja nur in der Streu und in keinerlei Gestell schlafen.

¹⁰ S. z. B. KBo IV 2 IV 30 ša-aš-ti-ja-az-za-kán ku-e-da-ni (31) še-eš-ki-eš-ki-nu-un „in welchem Bett ich schlief“ oder VBoT 111 III 12 ša-aš-ti ... še-eš-du „im Bett soll or schlafen!“

¹¹ Vgl. J. Friedrich, HE II § 201, und H. Otten - V. Souček, StBoT 8, S. 62.

I 42 **LÚGURUŠ-an-za**, für die hethitische Lesung¹² s. den altheth., in E. Laroche, Cat. unter Nr. 27a gebuchten Text, wo die heth. Schreibung **LÚ.MEŠ ma-ja-an-du-u**¹³ von KBo III 40, 4' durch **LÚ.MEŠGURUŠ-uš** im Dupl. KBo XIII 78 Rs. 2' ersetzt wird. Als *majanza* „erwachsener, junger Mann“¹⁴ wird der Sonnengott in den heth. Texten nicht nur hier charakterisiert. Dieser Bezeichnung begegnen wir noch in den beiden Gebeten an den Sonnengott, KUB XXX 10 Rs. 7-8 [**DUTU-u**]š **šu-ya-a-ru ma-ja-an-za** [DUMU **DEN.LÍ**]L **Ü PNIN.GA**L und KUB XXI 127 + I 10-11: **DUTU-u**š **šu-ya-ru ma-ja-an-za** DUMU **PNIN.GA**L „o Ištanu, fully grown-up son of Ningal!“¹⁵ und in dem unv. heth. Ritual Bo 2489 + 4008, in dem die als **DUTU-u**š-**pátl** š[**(u-ya-)**]a-ru **ma-ja-an-za** (II 32-33) angeredete Sonne aufgefordert wird, die königliche Familie zu schützen.

Entsprechend der Gleichsetzung von **LÚGURUŠ** (bzw. **LÚKAL**, s. J. Friedrich, HWb 280a) und **LÚmajant**- darf man wohl auch die Weiterbildungen **KAL-(a)tar** und **majandatar** miteinander verbinden. Vgl. z.B. KBo VI 34 IV 9: **na-aš-ta a-pi-el-la TI-tar-še-et LÚKAL-tar-še-et** (10) **lu-lu-uš-še-et I-NA EGIR UD-MI QA-DU DAMMÉŠ.ŠÚ** (11) DUMUMÉŠ.ŠÚ **QA-TAM-MA ki-iš-ta-ru** „und für alle Zukunft sollen sein Leben, seine Mannhaftigkeit, sein Gedeihen mit seinen Gattinnen, seinen Kindern verlöschen“¹⁶ und die ähnliche Umgebung von göttlichen Gaben in KBo XV 10 + I 35: **A-NA BE-LÍ-ma DAM-ŠU DUMUMÉŠ.ŠÚ TI-tar ha-aš-t[i-li-ja-tar] ma-ja-an-da-tar** (36) **pi-iš-kán-du** „sie sollen meinem Herrn, dessen Frau (und) Kindern, Leben, Helden[nhaftigkeit, Mannhaftigkeit geben“.

II 15 **KUR-e(-an)-ta-aš LÚSIPA.UDU[(-a)]š** „Hirte der Landesbewohner (der Menschheit)“ ist des öfteren Epitheton von Šamaš in Mesopotamien¹⁷, das auch in heth. Texten dem Namen des Sonnengottes beigefügt wird: KUB XXXVI 83 I 12 **DUTU-u**š-**za ne-pi-ši LUGAL-u**š (13) [DUMU.]LÚ.ULÜLÚ. **ma-za LÚSIPA-aš zi-ik** „Sonnengott, (du bist) König im Himmel, du (bist)

¹² Zur Wiedergabe von **LÚGURUŠ** durch heth. **šarku-** „erhaben, mächtig“ in KUB XXXVI 67 II 14': 23' s. H. G. Güterbock, ZA NF 10 (1938), 84ff., und J. Friedrich, HWb 186a.

¹³ Der Entsprechung **LÚGURUŠ-an-** = **majant-** nach möchte man auch **LÚGURUŠ-an-za**, in KBo III 4 + I 12 in Opposition zu **DUMU-la-aš** „Kind“ von Z. 14 stehend, eher „Erwachsener“ übersetzen: (10) „Sein Vater, der König von Hatti-Land war, der war ein heldenhafter König (11) ... Sein Sohn aber, (12) der sich auf den Thron seines Vaters setzte, auch der war schon ein Erwachsener ... (14) Der sich jetzt aber auf den Thron seines Vaters setzte, der ist ein Kind“ (siehe A. Götz, Annalen des Muršili, S. 16ff.); ähnlich auch **LÚGURUŠ-an-te-eš-zi** **Ü-UL-ma-aš LÚmi-ja-a[š hu-un-te-eš-zi]** „[... nicht wird er] erwachsen, nicht wird er alt“, KUB XIV 12 Vs. 9.

¹⁴ Siehe H. G. Güterbock, JAOS 78 (1958), 237ff.; beide Gebete weisen babyl. Einfluß auf, wobei heth. **majant-** (und Sumerogramm **GURUŠ**) dem akkad. Šamaš-Epitheton **etlu** entspricht; s. CAD E 409b sub 2'.

¹⁵ Vgl. A. Kammenhuber, MSS 3 (1958, Nachdruck), S. 39.

¹⁶ Siehe K. Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, Šamaš, S. 458: **rē'u salmāt qaqqadi**

aber (auch) Hirte der Menschheit“; KUB XVII 18 I 25' (erg. durch Dupl. Bo 4171, 9'): [DUMU.LÚ.UL(ÜLU-i-ma-za **hu-u-ma-an-li**)] **LÚSIPA-aš zi-ik** „du (bist) Hirte der ganzen Menschheit“; so ist vielleicht auch die zu unserer Stelle parallele Episode aus Ullikummi¹⁸, KUB XVII 7 + IV, zu ergänzen: (44') **ku-it-ya-ra-aš** (45') **ú-iz-zi AN-aš DUTU-u[š KUR-e]-an-ta-aš LÚSIPA-aš** ... „Warum kommt er, der Sonnengott des Himmels, [der Hirte der] Land[es]bewohner?“

Nun weist unser Text bestimmte Besonderheiten auf: Erstens ist wie im Haupttext auch im Dupl. Bo 69/421 in **KUR-e(-an)-ta-aš** das Zeichen **-an-** ausgelassen. Auch wenn **-n-** Ausfall in heth. Texten nicht selten ist¹⁹, so ist es doch bei **utnejant-** m. E. bis jetzt der einzige Fall, so daß ganz deutlich wird, daß die beiden Niederschriften voneinander abhängig sind. Das Duplikat ist jedoch nicht groß genug, um die Art der Abhängigkeit genauer zu bestimmen. Zweitens ist hier — gegenüber den anderen Belegen und gegenüber dem Text 2 I 11', wo einfaches Zeichen **LÚSIPA** „Hirt“ vorkommt — der Sonnengott als **LÚSIPA.UDU** „Schafhirt“ spezifiziert. Solche Einengung des Begriffes ist in diesem Zusammenhang ganz sonderbar, außerdem wird **LÚSIPA.UDU** lediglich als Berufsbezeichnung benutzt. Und so stellt sich die Frage, ob es sich hier (das Dupl. Bo 69/421 hört eben mit **LÚSIPA** auf) wiederum um einen Fehler dieses Schreibers handelt — nämlich irrtümliche Wiederholung des Zeichens **UDU**, das bereits den zweiten Teil des Ideogramms **SIPA** mitbildet.

III 13 **LÚHUL-lu**; obwohl der erste Sohn Appus in der Erzählung weiter unten²⁰ im Einklang mit Proömium I 3, 4 **Hušappa-** heißt, wird an dieser Stelle und III 16²¹ dafür das nahezu synonyme **Idalu-** eingesetzt. Es muß mit einem Mißverständnis des Schreibers gerechnet werden, der entweder das Ideogramm **HUL** im Laufe der Erzählung verschieden interpretiert oder einen fremden Begriff mit verschiedenen heth. Entsprechungen wiedergibt. Zu der Stammform **LÚHUL-lu**, in der der neue Name aufgeführt wird, s. H. G. Güterbock, JAOS 65 (1945), 250. Die mehrmals auftretende Verbindung **LÚHUL-aš** **ŠEŠ-aš** macht es erwägenswert, in **LÚHUL-aš** ein Adjektivum zu sehen²², doch zeigen die Stellen IV 21 **nu-za LÚHUL-aš LÚNIG.SI.SÁ-aš-š[**(a šar-ri-ja-u-an)**]** (22) **da-a-ir** und IV 28 (... **GUD-un SIG₅-un LÚ**)]**HUL-aš da-a-aš**, daß hier **LÚHUL-aš** als Substantivum benutzt wird.

III 14 (a)]**l-l[**(a)-aš**]-m[i-i]** š **DINGIRMEŠ-aš** „meine väterlichen Götter“ (III 21); welche Götter Appu so bezeichnet, geht aus dem Text nicht hervor. Sind damit vielleicht die „Vatergottheiten“²³ gemeint, die vorwiegend in den

¹⁷ H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158f.

¹⁸ S. auch in unserem Text III 23: **ma-ja(-an)-te-eš-še-er**

¹⁹ S. Indices und insbesondere IV 8, wo Text 9, 2' **LÚHUL-pa-aš[** bietet, und IV 24 mit **HU]L-pa-aš** im Text 11, 3'.

²⁰ In **LÚHUL-lu** KASKAL-an, III 15, liegt ein Schreibfehler vor, vgl. Text 2 II 7': **HUL-pa-an[**

²¹ Siehe H. A. Hoffner, Jr., JNES 27 (1968), 201 Anm. 32.

²² Siehe C. G. von Brandenstein, ZDMG NF 16 (1937), 560 mit Anm. 1.

aus Kizzuwatna stammenden und churritische Gottheiten nennenden Ritualen vorkommen? In ähnlich persönlicher Verbindung erscheinen diese Götter auch noch in der Kešši-Erzählung KUB XVII 1 II 7 [nu] *mki-iš-ši-ja-aš at-ta-aš* DINGIR^{MES} „des Kešši göttliche Väter“²³.

Sind das hier etwa persönliche Götter, die gar für die Kinder zu sorgen haben? In Bo 2555 (Cat. 388/1) lesen wir: (II 10') *nu am-me-ja-an-ta-an šal-li-in DUMU.NITA (11') at-ta-aš DINGIR^{MES}.iš pa-ah-ša-an-ta-ru* „den kleinen (wie) den großen Sohn sollen die väterlichen Götter schützen!“

III 19 Der Schreiber des Haupttextes bemüht sich, die Schilderung der ersten Kindesgeburtt nicht monoton zu wiederholen (bereits die Aufzählung der einzelnen Monate ist unterblieben); er läßt die Aufnahme des Kindes durch den Vater aus und geht sofort zur Namengebung über. Dabei unterläßt er, das Subjekt — Appu — anzugeben. Das Duplikat, Text 2 II, nennt ebenfalls die einzelnen Monate nicht, scheint aber den zweiten Teil der Episode von neuem wörtlich zu bringen, s. S. 10 Anm. 40.

III 19 NÍG.SI.SÁ, zu der hethitischen Lesung des Namens s. bereits H. G. Güterbock, JAOS 65 (1945), 250 und oben S. 18. Gegenüber dem Wechsel *lu^HUL-lu : lu^HUL(-pa)-aš* wurde der jüngere Bruder konsequent *Handant*-genannt, da alle komplementierten Stellen sich auf diesen Stamm zurückführen lassen; der scheinbar auf -a ausgehende Name *lu^HNÍG.SI.SÁ-aš-ša*, IV 21, ist entsprechend J. Friedrich, HE I² § 25 b als **handant-s* + enklit. -a „(Schlecht) und Gerecht“ zu deuten.

IV 13–18 Die Erzählung des Bruders Schlecht, wie die Götter getrennt an verschiedenen Orten wohnen, dient zur Begründung seines Verlangens nach Trennung. Danach ist zu erwarten, daß Bruder Schlecht nebeneinander je zwei göttliche Geschwister und deren Wohnsitze nennt. Und tatsächlich sind die sechs Götter in Z. 13–18 formell in 3 Paare verteilt: der erste Gott (Sonnengott), ebenso wie der dritte (Wettergott) haben ihre Kontrahenten in dem an zweiter Stelle genannten Mondgott bzw. der an vierter Stelle aufgeführten Göttin Istar, deren Namen mit der adversativen Partikel -ma den erstgenannten gegenübergestellt sind. Beim letzten Paar wird allerdings beide Male dieses -ma gesetzt, im Sinne eines stilistischen Wechsels aber die Wortfolge umgestellt („nach Babylon aber setzt sich Marduk“).

Das erste Paar bilden der Sonnengott, der hier durch den Wohnsitz in Sippar eindeutig als babyl. Gestalt präsentiert wird (vgl. auch Text 16, 4), und der Mondgott, dessen Wohnsitz, die Stadt Kuzina²⁴, uns zur näheren Bestimmung des Gottes leider nicht weiterhilft. Im babyl. Bereich ist Šamaš üblicherweise als Sohn des Mondgottes Sin überliefert. Beide werden aber auch als Söhne von

²³ Siehe J. Friedrich, ZA NF 15 (1950), 236f., auch sing. [Š]A *mki-eš-ši-ma-kán ad-da-aš DINGIR^{LUM}* „(des) Kešši göttlicher Vater“, KUB XXXIII 121 II 19.

²⁴ Siehe J. Friedrich, ZA NF 15, S. 245 Anm. 2.

Anu (oder Enlil), demnach als leibliche Brüder angesehen²⁵, und es wäre zu überlegen, ob unserem Text solche Vorstellung nicht zugrunde liegt²⁶.

Dagegen scheint eine nähere Übereinstimmung mit churritischen religiösen Vorstellungen nicht gegeben, da dort in der textlichen wie bildlichen Überlieferung²⁷ der Mondgott (Kušuh) dem Sonnengott (Šimegi) immer vorangeht. Diese Reihenfolge dürfte also auf mesopotamische Tradition zurückgehen, in der Sin dem Šamaš als Vater übergeordnet ist.

Die zweite Gruppe zeigt das dem hethitischen Schreiber aus anderen literarischen Werken (s. Ullikummi, H. G. Güterbock, JSC 6 [1952], 12, Z. 34'–35' und G. Steiner, RIA III, Lief. 7, S. 554 a) bekannte Geschwisterpaar Wettergott und Istar mit ihren üblichen Wohnsitzten in Kummija und Ninive.

Als drittes Paar werden Nanaja vom sonst unbekannten Ort Kišina und Marduk von Babylon genannt. Eine Gottheit namens Nanaja erscheint nochmals in einem unv. heth. Text mit einer Gabenaufzählung für lokale Götter²⁸, kommt aber als Marduk-Partner(in) kaum in Betracht. Wir können demnach wohl nur an die babylonische Göttin Nanāja denken²⁹, die z. T. mit Marduks Gattin Šarpanitu³⁰ gleichgesetzt wird. Für den Ortsnamen würde man dann mit Verschreibung oder fehlerhafter Überlieferung rechnen, allerdings auch akzeptieren müssen, daß die Göttin Nanāja dem Gotte vorausgeht, abweichend von der normalen Aufzählung Wettergott — Istar IV 15f.

In IV 21ff. führt allein der Bruder Schlecht die Teilung durch, wobei er — indem er die eine Hälfte selbst nimmt und die andere Hälfte seinem Bruder gibt — äußerlich korrekt handelt.

Erst in IV 26–27 wird gesagt, was zur Verteilung ansteht — nämlich 2 Rinder³¹. Diese sind allerdings nicht gleichwertig, vielmehr nimmt der Bruder Schlecht

²⁵ Siehe K. Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, S. 444, 454, und vgl. auch das Epitheton *ālid D^usin u D^uŠamaš*, S. 87 (Marduk-Theologie).

²⁶ Für diese Tradition in der heth. Sphäre spricht auch das Gebet KUB XXXI 127+, wo der Sonnengott als Sohn Enlils erscheint: (I 22) *PUTU-i GAL-li LUGAL-u-e D^uEN.L^íL-aš at-ta-aš-t[e-e]š KUR-e* (23) 4 *hal-hal-du-ma-ri tu-uk-pát ki-iš-ri-it-ti t[i-i]a-an har-zi* “O Istanu, great king! Thy father Enlil has put the four corners of the land into thy hand.” (H. G. Güterbock, JAOS 78 (1958), 239).

²⁷ Siehe E. Laroche, RHR 148 (1955), 9ff.

²⁸ VAT 7461, Vs. 19': [I NA UR]^Uda-aš-ku-ri-ja A-NA *Dnq-na-ja* 2 *ÉTUM* SÁ 20 NA[M.RA „[In der Stadt] Daškurija der Gottheit Nanaja 2 Häuser mit 20 NA[M.RA-Leuten“].

²⁹ Siehe J. Friedrich, ZA NF 15, S. 245.

³⁰ D. O. Edzard, in: H.W. Haussig, Wörterbuch der Mythologie I. Abt., 1. Liefg., Mesopotamien, S. 96.

³¹ Die Verteilung des übrigen Reichtums (s. I 13) darf in der nur fragmentarisch erhaltenen Fortsetzung der Geschichte erwartet werden. Andererseits ist aber nicht auszuschließen, daß die Geschichte sich auf diese eine Teilung konzentriert hat, wobei der Bruder Gerecht letzten Endes mit der Kuh sein Glück macht. Diese Reduzierung würde dem Märchenmotiv entsprechen. In dem Falle wird Bruder Gerecht im weiteren Verlauf der Geschichte anscheinend wiederum betrogen, wobei

das wertvollere Pflugrind für sich und überläßt „das schlechte Rind“, nämlich die Kuh, seinem Bruder Gerecht. Die unterschiedliche Bewertung der beiden Tiere liegt in ihrer Bezeichnung „Pflugrind“ und „Kuh“, so wie dies auch die heth. Gesetze widerspiegeln. Eine Kuh wurde von den Hethitern allgemein für halb so wertvoll wie ein Pflugrind angesehen, vgl. § 151³², ergänzt durch Text t = KBo XIV 66 II 5-6:

*ták-ku GUD.APIN.LAL ku-iš-ki [(ku-uš-ša-ni-iz-zí)]
A-NA ITU 1^{KAM} 1 GÍN.GÍN [K Ü.BABBAR pa-a-i (ták-ku GUD.ÁB ku-iš-ki)]
ku-uš-ne-ez-zí³³ A-N[(A ITU 1^{KAM} 1/2 GÍN K)Ü.BABBAR pa-a-i]*

„Wenn jemand ein Pflugrind mietet, [gibt er] für 1 Monat 1 Sekel [Silber]. Wenn jemand eine Kuh mietet, [gibt er] für 1 Monat 1/2 Sekel S[ilber].“

Text 13, 6' *GIŠHAŠHUR-lu-ma-ya-za-kán*; das uns unbekannte heth. Wort für „Apfel(baum)“ ist ein Neutrum und geht auf *-lu* aus. Wie KBo XIII 241 Rs. 16' *GIŠHAŠHUR-lu-ya-an-za-ma-aš-kán* beweist, ist neben *GIŠHAŠHUR-lu* eine Weiterbildung *GIŠHAŠHUR-lu-ya-za* anzuerkennen; s. auch KUB XXXIII 9 III 12' *GIŠHAŠHUR-an-za*.

Im vorliegenden Text der Appu-Geschichte sind einige alte Formen erhalten, die hier kurz zusammengestellt sind. Sie könnten eine ältere, der Erzählung zugrunde liegende Tradition widerspiegeln.

1. Substantivum

Direktiv: *pár-na-aš-ša*, I 24, II 6, II 10
UR]UNI-nu-ya, 16, 10 (J7)
 Dagegen aber *ne-pi-ši*, II 11

2. Pronomen

A. Selbständige Personalpronomina:

1. Sg. Nom. *ú-ug*, IV 12 (dagegen *am-mu-uk*, 16, 8 [J7])
 1. Pl. Nom. *ú-e-ša-za*, IV 20 und wohl auch *[ú-e-š]a-ya-za*, IV 5

B. Pronominalstamm *-a-*:

Nom.-Akk. n. Pl. *-e*, IV 12 (dagegen Nom. com. Pl. *-at*, III 5, 23, IV 2, 16, 4, 10, 11 [J7])
 Akk. com. Pl. *-uš*, I 6

wir Text 16 als Evidenz heranziehen. Denn anscheinend sieht sich schließlich Bruder Gerecht veranlaßt, sich wohl wegen seiner ständigen Benachteiligung an den Sonnengott in Sippar als die höchste richterliche Instanz zu wenden und wird vom Bruder Schlecht nach Sippar begleitet. Als aber der Sonnengott an die Seite von Bruder Gerecht tritt, gibt Bruder Schlecht seine Unzufriedenheit durch Fluchen kund.

³² J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze, S. 72f. (II. Taf., § 40), und F. Imparati, Le leggi ittite, S. 144.

³³ KBo XIV 66 II 6: *ku-uš-ša-ni-*

C. Enkl. Possessivpronomina:

1. Sg. Nom. com. *-]m[i-i]š*, III 14; *-]mi-iš!*, III 21
 2. Sg. Nom.-Akk. n. *-ti-it*, I 45
 Dir. *-ta*, II 6 (2)
 3. Sg. Nom. com. *-ši-iš*, I 11
 Nom.-Akk. n. *-še-it*, I 7, 10
 Dat.-Lok. *-ši*, I 9, 19 (7), 20 (7), IV 4, 25, 30
 Dir. *-ša*, I 24, II 10 (fehlerhaft auch I II 6)
 3. Pl. Dat.-Lok. *-aš-ma-aš*, I 5

3. Partikel *-(a)pa*, I 15, 16, 24, 38, 43

Syntax

Akkusativ der Richtung: *[š]a-aš-da-an*, II 8 (2)
 Nom.-Akk. n. Sg. des enkl. Possessivpronomens verbunden mit Adverbium
pi-ra-an-ši-it, I 18
 Konjunktion *ta* : *[t]u-uš*, I 6

4. DIE LITERARISCHE GESTALTUNG

Die Geschichte von Appu wird durch ein kurzes Proömium eröffnet, dessen Sinn und Wortlaut nach der Auffindung des Duplikates KBo VII 18¹ weitgehend wiederhergestellt werden konnte. Die erste Zeile des Proömiums bleibt aber nach wie vor bis auf geringe, unlesbare Spuren verloren, und dadurch ist das Subjekt des Satzes nur aus folgenden Erörterungen zu erschließen: es handelt sich zweifellos um einen Gott, der die guten Menschen erhöht, die Bösen jedoch bestraft. Als Hüter der Gerechtigkeit wird aber, mit fast denselben Worten, im Gebet KUB XXXI 127 + der Sonnengott angesprochen: (I 8) *ha-an-da-an-za-kán* (9) *a[(n-t)]u-uh-ša-aš tu-uk-pát a-aš-šu-uš na-an zi-ik-pát* (10) *ša[r-l]i-iš-ki-ši* "The just person is dear to thee, and thou art letting him win"² oder (I 45) *i-da-la-u-ya-aš-ša hu-u-ya-ap-pa-aš-ša an-tu-uh-ša-aš ha-an-ni-eš-šar* (46) *zi-ik-pát ha-an-na-at-ta-ri* "and the verdict of the bad and evil person thou givest"³. In dieser Funktion erscheint der Sonnengott auch in der Appu-Geschichte, und sein Name ist zweifellos auch in der Einleitung zu erwarten⁴.

Proömium und Erzählung sind als zwei parallele Aussagen nebeneinander gestellt: 1. als knapp formulierte, aus der Geschichte gezogene Lehre und 2. als ausführlich erzähltes, individuelles Beispiel⁵. So ist kein fließender Übergang zwischen den beiden Teilen erforderlich, und es genügt deren formale Verbindung, die durch die Parallelität zwischen den attributiven Adjektiven der Proömiumsobjekte (*qandandus LÚMÉŠ*, *huyappaš LÚMÉŠ*) und den Namen der Erzählungsgestalten (*lÚNIG.SI.SÁ*, *lÚHUL(-pa-)*) hergestellt wird (s. S. 18)⁶. Es ist dies eine originelle Konstruktion, die aber vielleicht nur deshalb vereinzelt dasteht, weil bei den hethitischen Literaturwerken nur selten der Anfang erhalten ist. Somit ist festzustellen, daß alle bisher überlieferten Proömien in ihrem Aufbau unterschiedlich sind:

Das Proömium zu der Theogonie, KUB XXXIII 120 +⁷, hat die Form der Aufforderung an die Götter, zuzuhören, wobei eine engere Bindung an die anschließende Geschichte nicht besteht:

(1) [...] die uralten Götter, welche (2) [...] die starken Götter sollen zuhören; *Nara* (3) [Napšara, Minki], Anumunki soll zuhören, Ammez-

¹ E. Laroche, OLZ 50 (1955), Sp. 225.

² H. G. Güterbock, JAOS 78 (1958), 239.

³ H. G. Güterbock, I. a. 240; vgl. auch KUB XXX 11 + XXXI 135 Vs. 12'-13'.

⁴ S. schon S. Alp, Anatolia 2 (1957), 8.

⁵ Der Schreiber bezeichnet ungeachtet des Proömiums die ganze Erzählung lediglich als „Geschichte von Appu“, s. Kolophon I IV.

⁶ Vgl. auch die Korrespondenz zwischen *šarlišk-*, Proömium I 3, und *šarlai-*, Text 16, 5.

⁷ Für die Umschrift s. E. Laroche, RHA 82 (1968), 39.

zadu, (4) [...] Vater (und) Mutter sollen zuhören! (5) [...] Išharas Vater (und) Mutter⁸ sollen zuhören, Enlil, (6) [Ninlil], die [unten] und oben starke, ewige Götter (sind), (7) [...] und *kulkulimma-* sollen zuhören!

Den dritten Fall eines teilweise erhaltenen Proömiums bietet das heth. Gilgameš-Epos. Hier wird der Held mit einer allgemeinen Wendung sofort eingeführt: KUB VIII 57 I 1 *[ya-]al-[a-ah-hi-]ja-an⁹ 𒊩[GIŠ.]G[IM.MAŠ-un?]* (2) UR. SAG-in [...] „Ein Preislied [auf Gilgameš], den Helden, [will ich singen].“¹⁰ In dem folgenden Passus (Z. 3-9) geht die Geschichte von der Erschaffung des Gilgameš durch die Götter organisch ohne Bruch über zur Schilderung der Ereignisse in Uruk.

Hier anzuschließen ist als vierter Beispiel das Proömium zum Ullikummi-Lied¹¹, das durch Abschnittsstriche in drei Teile gegliedert ist:

(1) [Who] (2) (and) in [whose] mind there is [....], (3) [into his mind wisdom] he takes. (4) Of Kumarbi, father of all the gods, I shall sing.

(5) Kumarbi wisdom unto his mind takes, (6) and a bad "day" as evil (being) he raises. (7) And against the Storm-God evil he plans, (8) and against the Storm-God a *rebel* he raises.

(9) Kumarbi wisdom unto his mind [takes], (10) and like a bead he sticks it on.

(11) When Kumarbi wisdom unto his mind had taken, (12) from (his) chair he promptly rose

Der erste Abschnitt nennt Kumarbi, dem der Sänger ein Lied zum Preise singen will; vom Inhaltlichen erfährt man nur, daß dieser einen bestimmten Plan hegt.

Der zweite Abschnitt gibt dann das Thema an, in dem der Inhalt von Kumarbis Plan mitgeteilt wird.

Der dritte Abschnitt greift den Gedanken des ersten Teiles wieder auf und bildet die Überleitung zur Geschichte. Die folgende Z. 11 fungiert insofern als Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Zeitschichten des Proömiums und der eigentlichen Erzählung, als sie Z. 9 wieder aufnimmt, jedoch das Verb *da-* präterital gebraucht; dadurch wird alles bisher Gesagte in die Vergangenheit transponiert, woraus sich dann die Erzählung entwickeln kann.

Wie schon oben gesagt, bildet das Proömium zur Appu-Geschichte keine direkte Einführung in die eigentliche Erzählung, so daß die Vorstellung der Hauptperson, ihre Charakterisierung und die Angaben über den Schauplatz erst am Anfang des Märchens erfolgen können. Der sich von hier aus ent-

⁸ Für die mögliche Auffassung von Išharas Namen als Genitiv vgl. KBo XVII 94, Rs. 30': *ŠA 𒊩-ša-ra A-BU-ŠU AMA-ŠU-ja*, s. dazu H. Otten, KBo XVII, S. VI Anm. 12.

⁹ E. Laroche, RHA 82 (1968), 7.

¹⁰ H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 99.

¹¹ H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 146f.

wickelnde Gang der Handlung ist geradlinig und einfach aufgebaut, Nebenerzählungen sind — soweit der Erhaltungszustand ein Urteil zuläßt — in die Geschichte nicht eingearbeitet. Der Erzählungsablauf ist durch Striche in verhältnismäßig kurze Abschnitte eingeteilt, die in sich geschlossene Zusammenhänge bieten. Ist demnach logisch Zusammengehörendes jeweils in einem Paragraphen zusammengefaßt, so läßt sich bei Text 1 erkennen, daß hier ein Abschnittsstreich gesetzt ist, wo wir ihn als störend empfinden, so z. B. zwischen III 20 und 21 — wogegen Text 2, u. E. sinnvoller, Schilderung und direkte Rede trennt; überflüssig ist der Strich ebenso bei I 12/13, wo die Aufzählung von Appus Besitz dadurch in zwei Teile getrennt wird.

Die Ereignisse werden aus der Sicht einer dritten Person geschildert. In der Exposition, solange der Hörer (oder Leser) mit dem Helden und dessen Lage bekannt gemacht wird, ist die Schilderung im Präsens gegeben; von dem Augenblick an, da sich die Geschichte zu entfalten beginnt (I 24 ff.), geht die Schilderung in die Vergangenheit über, und die Verben erscheinen in der Präteritalform. Das Präsens wird im folgenden lediglich in der direkten Rede benutzt¹², die die Schilderung zwecks Belebung stellenweise kurz unterbricht oder auch in der Form des Gespräches die Handlung durch ganze Abschnitte weiterführt (z. B. I 45–II 9, IV 5–20). Sie wird meistens mit der Formel „X den Y punuški(u)yan dāiš“ (I 27, 32, 44, [II 24]), „X hörte und ihm (EGIR-pa) memiški(u)yan dāiš“ (I 35, II 1f., 4f., [II 27]), oder „X (dem) Y memiški(u)yan dāiš“ (II 13f., IV 4, 6f., 8f., Text 12, 3'f., 8'f.) eingeleitet. Als Ausnahme zu vermerken wäre Text 16, 7, wo die direkte Rede durch das einfache Verbum memišta eingeführt wird¹³. Daneben stehen Fälle, wo sich die direkte Rede ohne Verbum dicendi aus der allgemeinen Situation ergibt (III 14–16, 20–22, IV 31).

Fragen wir nach den Stilmitteln¹⁴, so wäre als erstes die häufige Verwendung des Parallelismus zu vermerken, s. z. B. I 19–21 „der eine gibt (seinem) Sohne Brot und Fleisch, und [der and]ere gibt (seinem) Sohne zu trinken, Appu aber hat keinem Brot zu geben“. Dabei wird offenbar die Dreiteiligkeit bevorzugt, s. II 16–18: das Land — die Städte — die Truppen, IV 9–12: die Berge — die Flüsse — die Götter¹⁵, oder IV 13–18 drei Götterpaare¹⁶.

Dichterisch wirkungsvoll ist auch die Gegenüberstellung von zwei sich ausschließenden Aussagen in I 15–16 „und ihm fehlt nichts, ihm fehlt (nur) eine Sache“.

¹² Vgl. damit z. B. den weitgehend ähnlichen Befund im Mythus von Illujanka; die Transkription s. E. Laroche, RHA 77 (1965), 65ff.

¹³ S. dazu Bert de Vries, The Style of Hittite Epic and Mythology, Mikrofilm von der Brandeis University Dissertation, 1967, S. 109ff.

¹⁴ Zum Epitheton des Sonnengottes „Hirte der Landesbewohner“ s. S. 22f. Generell für Gebrauch von Epitheta, Vergleichen und Metaphern in der heth. Literatur ist auf Bert de Vries, l. c., 75ff. zu verweisen.

¹⁵ Letztere werden durch Konjunktion -ja, die hier in adversat. Funktion steht, beiden vorangehenden Gliedern gegenübergestellt.

¹⁶ Vgl. S. 24f.

Ein anderes Stilmittel liegt in der Wiederholung einzelner Sätze oder ganzer Episoden. Die Wiederholung trägt gelegentlich zur Belebung der Erzählung bei (vgl. z. B. I 15–17 und II 3–4); eine bestimmte (verbindende) Funktion wird sie wahrscheinlich in IV 19–20 (von IV 11–12 und 5–6) oder auch IV 1–2 (von III 23–24) gehabt haben. Teilweise wird sie aber anscheinend als schwerfällig empfunden, so, wenn der Schreiber vom Text 1 sich um eine kürzere Darstellung in III 15–19 gegenüber 7–13 bemüht (Text 2 wiederholt wörtlich, s. S. 24).

Neben diesen Wiederholungen innerhalb der Appu-Geschichte selbst finden sich darin auch starke Entsprechungen zu anderen epischen Erzählungen in hethitischer Sprache. Das sind Topoi, die sich für die Beschreibung bestimmter Situationen oder Ereignisse einbürgerten. In der Geschichte von Appu sind sie in ihren beiden Formen — als Denk- sowie Ausdrucksschema — anzutreffen. So kommt ein II 11–18 entsprechender Passus in der 1. Tafel des Ullikummi-Liedes¹⁷ (IV 43'–48') vor: In beiden Fällen kommt der Sonnengott zum Wettergott auf Besuch; der Gastgeber bemerkt ihn aus der Ferne, bringt sein Erstaunen¹⁸ zum Ausdruck und schließt auf eine katastrophale Situation. In Ullikummi, Taf. I, Text A + 789/v heißt es:

IV 43' na-aš DU-ni GAM-an i-ja-an-ni-eš^{a)} DU-aš 3 DANNA^{b)} DU-TU-un
IGI-an-da a-uš-ta
44' nu DU-aš-mi-šu-uš DU-ni m[e-mi-iš-ki-u-ya-a(n da-a-i)]^{c)} ku-it-ya-ra-aš
45' ú-iz-zi AN-aš DU-TU-u[^{d)} KUR-e]-an-ta-aš L^{e)}SIPA-aš n(am-m)a^{c)}-ya-
ra-aš ku-e-da-ni
46' me-mi-ja-ni nu-ya me-mi-ja-aš [da-aš-šu-uš Ú-UL-m]a-ya-ra-aš ar-ha
p[i-e]^{d)}-ši-ja-u-ya[(-aš)]
47' da-aš-šu-uš-ya-ra-aš hal-lu-ya-iš da-aš-šu-uš[-ma-ya-ra-aš^{e)}] za-ah-ha-
a-iš
48' ne-pi-ša-aš-ma-ya-ra-aš^{f)} har-nam-ni-ja-aš-ha-aš ŠA [(KURT^I.ma)]-
ya-ra-aš ka^{g)}-aš-za aq-qa-tar-ra

^{a)} 1377/u, 7': -i[š]

^{b)} Diese Ergänzung könnte den Raum füllen.

^{c)} Ergänzt durch 1377/u, 10'; KUB XXXIII 104 IV 4]ú-iz-zi-ya-ra-aš

^{d)} KÜB XXXIII 104 IV 6' -iš.

^{e)} Ibid. 8': da-aš-šu-ja-ya-ra-aš

^{f)} Ibid. 9': ŠA-ME-JE-ya-ra-aš

^{g)} Ibid. 10' add. -a-

„Er (d. h. der Sonnengott) ging zum Wettergott hin. [Der Wetter]gott sah dem Sonnengott [3 Meilen] entgegen, und Tašmišu begann, zum Wettergott zu sp[rechen:] „Warum kommt er, der Sonnengott des Himmels, [Hirte der Landesbewohner]? In welcher Angelegenheit er kommt — das (ist eine) [wichtige] Angelegenheit, die (ist) [nicht] zu mißachten. Ein schwerer Streit

¹⁷ Vgl. H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158ff.

¹⁸ Wahrscheinlich, weil der Sonne normalerweise eine feste Bahn vorgeschrieben ist.

(ist) es, ein schwerer Kampf (ist) es, Himmels Aufruhr (ist) es, des Landes (ist) es Hunger und Tod.“

Dieser Episode ist in beiden Erzählungen ein weiterer Topos gleicher Art angeschlossen: Beschreibung der Bewirtung des Besuchers¹⁹. Zu II 19–20 vgl. Ullikummi, Taf. I, Text A IV 49’–50’²⁰: „Der Wettergott begann, zu Tašmišu zu sprechen: „Stuhl zum Sitzen soll man ihm hinstellen, zum Essen soll man ihm den Tisch decken!“

Ein häufiger Topos ist die Schilderung der Schwangerschaft durch die Aufzählung der Monate²¹. Zu III 7–9 und 18 vgl. Theogonie, KUB XXXIII 120 + IV 12–18²²: „Ea, [der Herr der] Weisheit [z]ählt. Der 1. Monat, der [2.] Monat, [der 3. Monat verging,] der 4. Monat, der 5. Monat, der 6. Monat verging, [der 7. Monat,] der 8. Monat, der 9. Monat verging und der 10. Monat [trat ein.] Im 10. Monat [begann] die Erde zu schreie[n]. Als die Erde schrie, [. . .] sie gebar Kinder (Söhne) . . .“ Des weiteren wäre die Geschichte vom Fischerhepaar zu nennen, wo bei der vom Sonnengott gesegneten Kuh in gleicher Weise die Monate aufgezählt werden: (KUB XXIV 7 III 18) ITU 2^{KAM} ITU 3^{KAM}[. . .] (19) ITU 9^{KAM} ITU 10^{KAM} ti-ja[-at . . .] (20) GUD-uš-za-kán EGIR-pa ne[-. . . . Ähnlich ist die Situation bei dem kreißenden Berg Uašitta in KUB XXXIII 118, 8–11²³: „Und die Tage [. . .] Der 1. [Mo]nat verging, der 2. Monat trat ein, [der 3. Monat, der 4. Monat trat ein,] der 5. [Monat], der 6. Monat, der 7. Monat, der 8. Monat trat ein, [der 9. Monat, der 10. Monat trat ein], [und] sie beg[ann] zu [k]euchen.“

Einen weiteren Topos finden wir bei der Schilderung der Geburt der beiden Söhne Appus III 10–13 und 18–19, dem im Ullikummi-Lied, Taf. I, A III 10’–14’ entspricht: “They brought him to birth, [the midwives, . . .] And the Fate-Goddesses and [Mother-Goddesses the child lifted (or: took)], [and] on Kumarbi’s knees they placed him. Kumarbi over this son to rejoice began, and to fondle him he began, and [his] dear name (or: the dear name [to the child]) to give he began.”²⁴ Ähnlich nimmt sich auch der Fischer des gefundenen Kindes an: „Der Fischer hob das Kind [von der] Erde auf und begann es zu schaukeln [. . .] er freute sich und setzte es sich auf den Schoß [und] trug [es] fort.“²⁵

¹⁹ Andere Beispiele solcher Bewirtung vgl. KUB XXXVI 25 I 2ff., oder Hedammu-Mythus, 5., 2–7 und 9., 17–21.

²⁰ H. G. Güterbock, l.c.

²¹ Dazu und zu der Summe von 10 Monaten s. zuletzt H. A. Hoffner, Jr., JNES 27 (1968), 199 mit weiteren Literaturangaben in Anm. 17 und O. Neugebauer, American Journal of Philology 84 (1963), 64f. Andeutung dafür, daß dieser Topos möglicherweise bis nach Mesopotamien zu verfolgen wäre, bietet das Epos von Atra-hasis, Taf. I, 278–281: “And Nintu [sat] counting the months. [At the] destined [moment] the tenth month was summoned. The tenth month arrived . . .” (W. G. Lambert · A. R. Millard, Atra-hasis, S. 62f.).

²² Umschrift s. E. Laroche, RHA 82 (1968), 46; s. auch S. 41, I 45.

²³ Vgl. J. Friedrich, JKF 2 (1953), 150f., und E. Laroche, l.c. 74f.

²⁴ H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 152f.

²⁵ KUB XXIV 7 IV 38–41, s. J. Friedrich, ZA NF 15, 232f.

Fassen wir das Ergebnis dieser Untersuchung zusammen, so können wir feststellen, daß sich die gleichen Topoi wie in der Geschichte von Appu im Ullikummi-Lied (Cat. 239), in der Theogonie (Cat. 238), im Hedammu-Mythus (Cat. 235–236), in der Geschichte vom kinderlosen Fischerhepaar (Cat. 237) und vom Berg Uašitta (Cat. 242) finden lassen²⁶. Alle genannten Texte müssen demnach einer einheitlichen Wirkung ausgesetzt worden sein, die ihnen diese gemeinsamen Klischees einprägte. Da für diese Texte weitgehend churritische Herkunft angenommen werden und auch unsere Geschichte von Appu für churritisch gehalten worden ist, könnte man diese Gemeinsamkeit auf gleiche Provenienz zurückführen.

Die Theorie von der churritischen Herkunft der Appu-Geschichte beruht aber nur auf der Voraussetzung einer in churritischer Sprache abgefaßten Version. Diese scheint mir jedoch nicht gesichert zu sein, weil bis heute von einem solchen Text nichts weiter bekannt ist als die Behauptung von E. Forrer: „In harrischer Sprache sind nicht nur innerhalb des kanischen Textes Beschwörungen und sonstige Götteranrufungen, sondern auch in selbständigen Tafeln mehrere Sagen verfaßt, wie das Gilgameš-Lied, das Abbuš-Lied und das Kešše-Lied.“²⁷ In der Geschichte von Appu — soweit sie bis heute bekannt ist — finden sich m. E. lediglich zwei Charakteristika, die evtl. für einen churritischen Hintergrund herangezogen werden könnten. Es ist das 1. die Nennung von Ištar und Wettergott als Geschwisterpaar (s. S. 25) und 2. die Erwähnung der „väterlichen Götter“ (s. S. 23f.), wobei allerdings die Verwendung dieses Begriffes in den churr. Ritualen formell nicht gleich ist.

Wenn demnach wenig für eine churritische Provenienz zu sprechen scheint, wird man sich trotzdem nicht für eine einheimische, rein kleinasiatische Herkunft entscheiden. Vielmehr scheint die ganze Erzählung bestimmte mesopotamische Züge widerzuspiegeln. Das gilt zunächst von dem Sonnengott als Gott der Gerechtigkeit, der jedes Unrecht vom Himmel sieht, als oberster Richter aufgesucht wird und sein Heiligtum im babyl. Sippar hat; auf den babylonischen Šamaš bezieht sich auch das Epitheton „Hirte der Landesbewohner“. Dem mesopotamischen Pantheon ist wohl auch der Mondgott zuzurechnen (s. S. 24f.), und mit Sicherheit gehören ihm die Göttin Nanāja und der Stadtgott von Babylon, Marduk, an.

²⁶ Andere Wondungen sind wohl zu allgemein, um hier sinnvoll in diese Untersuchung einbezogen zu werden: Vgl. z. B. zu I 22–23 das Festritual KUB II 13 I 49 „man deckt den Tisch mit Leinen“, I 56–57 „er (d.h. der Tisch) ist mit Leinen bedeckt und man stellt ihn vor das Fenster“; s. auch das Gebet KUB VI 45 I 4–5 „auf das Dach, gegenüber dem Sonnengott, stellt man 2 bedeckte Tische aus Rohrgeflecht“, u. a.

²⁷ Die Inschriften und Sprachen des Hatti-Reiches, ZDMG NF 1 (1922), 188. Aber J. Friedrich, Churritisch, in: Altkleinasiatische Sprachen, Handbuch der Orientalistik, 1. Abt., 2. Bd., 1. und 2. Abschn., Lief. 2, S. 3 nennt churritische Fragmente für Kumarbi und Kešše, für das Appu-Märchen dagegen nicht mehr. Es scheint möglich, daß E. Forrer den später Urimu gelösenen Gott als Appu verstanden hat.

Auch die hier beschriebene Art der Namengebung findet sich nur in heth. erzählenden Texten und ist nicht als kleinasiatische Sitte festzustellen²⁸; dagegen ist sie in Mesopotamien üblich²⁹.

In der ganzen akkadischen Literatur findet sich allerdings keine Parallele zu der Appu-Geschichte; dazu ist diese noch, wie wir oben gesehen haben, in der Ausdrucksweise mit anderen auf kleinasiatischem Boden tradierten Erzählungen verknüpft. Soll man dafür eine ähnliche Entstehungsgeschichte — freie Komposition aus mesopotamischen und hethitischen Motiven — voraussetzen, wie sie H. G. Güterbock für die Gebete an die Sonne³⁰ erweisen konnte? Auch die Art, wie das akkad. Gilgameš-Epos³¹ von den hethitischen Übersetzern frei bearbeitet wurde, könnte diese Lösung befürworten³². Dieser Komposition wären dann auch die zahlreichen Topoi zuzuschreiben³³. Auf jeden Fall war es der hethitische Schreiber, der dem Text bei freier Bearbeitung (aber — wie wir im Falle des Gilgameš-Epos gesehen haben — auch bei der Übersetzung) die literarische Gestaltung gab, in der wir ihn heute vor uns haben.

²⁸ Vgl. H. A. Hoffner, Jr., JNES 27 (1968), 202f. In Hinsicht auf die Rollen, die die Brüder Schlecht und Gerecht in der Geschichte haben, möchte man doch versuchen, den von den Göttern für das Kind „genommenen“ schlechten bzw. guten Weg eher mit der künftigen Laufbahn des Kindes als mit dessen Zeugung in Zusammenhang zu bringen und etwa an Schicksalsbestimmung zu denken. So prospektiv vielleicht doch auch in Ullikummi, Taf. I, A III 18' ff. (H. G. Güterbock, JCS 5 [1951], 152f.).

²⁹ Vgl. J. J. Stamm, Die akkadische Namengebung, MVAeG 44, 1939.

³⁰ JAOS 78 (1958), 242.

³¹ Vgl. H. Otten, Zur Überlieferung des Gilgameš-Epos nach den Boğazköy-Texten, in: Garelli P., Gilgameš et sa légende, S. 139ff., und Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 93ff.

³² Vgl. die Erwägungen von H. G. Güterbock über die Entstehung vom Ullikummi-Lied, Hittite Mythology, in: Kramer, S. N., Mythologies of the Ancient World, S. 172.

³³ Aus anderen Genres der Literatur — vor allem aus den Gebeten — ist inzwischen klar, daß Entlehnungen aus anderen Texten nachzuweisen sind. S. dazu H. G. Güterbock, ZA NF 10 (1938), 96, und vgl. insbesondere KBo III 57 (= 2 BoTU 20, Cat. 11) II 10', 16'-20' mit KBo III 1 (Cat. 21) I 28-31; vgl. auch O. Carruba, ZDMG — Supplementa I (1969), 226ff.

II. Der Mythus von Hedammu

1. TEXTÜBERLIEFERUNG

Die bis jetzt identifizierten Tafelstücke zum Mythus von Hedammu — es sind dies mehr als dreißig Fragmente — lassen sich nur teilweise direkt miteinander verbinden, so daß die Textzusammenstellung noch nicht klar zu gewinnen ist. Auch die Zugehörigkeit der Bruchstücke zu einzelnen Tafeln ist nicht immer zu bestimmen; vor allem bei den Fragmenten mit einer gleichartigen (kleinen) Schrift oder bei Bruchstücken, deren Einordnung nur mit Hilfe der Autographie zu erfolgen hat, da augenblicklich kein Photo zur Verfügung steht, sind keine gesicherten Feststellungen möglich.

Um die Orientierung im Textbestand zu vereinfachen, wurden alle in dieser Bearbeitung vorgelegten Stücke in die nebenstehende Tabelle eingetragen, wobei sie zunächst nach ihrer relativen Schriftgröße angeordnet sind:¹

- A — Textfragmente mit kleiner und sehr kleiner Schrift;
- B — Schrift klein bis mittelgroß; Anschlußmöglichkeiten mit Bruchstücken der Gruppe A hinsichtlich Schriftgröße (soweit nicht Duplikate) sind zu erwägen;
- C — mittelgroße Schrift, Anschlüsse mit B nicht ausgeschlossen;
- D — große bis sehr große Schrift, Anschlüsse mit Gruppe C möglich.²

Innerhalb dieser vier Gruppen sind die Stücke so angeordnet, daß augenscheinlich Zusammengehöriges auch so zusammengestellt worden ist³, soweit sich eine Aussage überhaupt ermöglichen läßt. Die Reihenfolge ist dabei auf beiden Achsen gleich.

Die weiteren Anschlußmöglichkeiten ergeben sich aus der Tabelle bei Berücksichtigung der relativen Schriftgröße und der festgestellten Duplikate, die an den Schnittpunkten gekennzeichnet sind.

Die letzte Spalte gibt die Nummer an, unter der das Bruchstück hier in Umschrift und Übersetzung zu finden ist.

¹ Bemerkungen dazu und zu der Kolumnenfestlegung bei H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 49, 82 und 116f.; zu KUB XXXIII 116 s. H. Otten, Mythen vom Götter Kumarbi, S. 26 mit Anm. 2, und H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 141 Anm. 22.

² Es ist dabei zu bedenken, daß die Schriftgröße innerhalb einer Tafel leicht variieren kann.

³ Dies wird mit gleichen Zeichen vor den Textangaben markiert.

KUB XI 11 65 + 1278/u	Rs. III
Bo 69/642	
Bo 69/974	Ik. Kol.
KUB VIII 11 67	Rs. IV
KUB XXXVII 100 + XXXVI 16	Rs. III
KUB XXXIII 110	Vs. II
Bo 69/849	
985/u	Vs.

Es läßt sich erkennen, daß der Mythus von Hedammu in mindestens 6 Abschriften auf uns gekommen ist:

An Hand der großen und eigenartigen Schrift, die besondere Zeichenformen aufweist (vor allem für *in*, *it*, *ta*, *ya*), lassen sich ohne direkte Anschlüsse folgende Texte einer Tafel zuordnen: IBoT II 135, KUB XXXIII 86 + VIII 66, KUB XXXIII 85, KUB XXXIII 83 + Bo 69/202 + Bo 69/205, KBo XIX 110 und Bo 69/207. Dieser Zusammenschluß erlaubt nunmehr, die ungefähre Lage von IBoT II 135 innerhalb der Tafel zu bestimmen: der zur rechten Seite des Bruchstücks liegende Kolumnentrenner ist nämlich so breit wie der von KUB XXXIII 83 Vs.; dagegen ist der bei KUB XXXIII 86 + VIII 66 Rs. erhaltene Kolumnentrenner enger. Demnach gehört IBoT II 135 zur Vs. (und zwar als Kol. I).

Kof. 17). Das zweite Exemplar des Hedammu-Mythus stellen die Texte KUB VIII 65, KUB XXXVI 56, KUB XXXIII 122 und KUB XXXVI 58 dar. Sie zeichnen sich durch große, regelmäßige Schrift aus, wobei insbesondere das Zeichen *ra* charakteristisch ist.

Die Texte KUB VIII 64 und 1313/u + 1378/u zeigen gleichfalls eine große Schrift, setzen aber gegenüber dem zweiten Exemplar klare Wortabstände und weichen mit ihren langgezogenen Zeichenformen (vor allem *kán*, *un*; besondere Form auch für *meš* — *eš* und *i*) von den beiden obengenannten Kopien ab; sie haben als drittes Exemplar zu gelten.

Als Teile einer vierten Abschrift lassen sich die Texte 649/z und KUB XXXIII 84 + Bo 6404 + KBo XIX 109 + 109a aussondern, und zwar schon durch die sehr kleine, gedrängte Schrift (und rote Tonfarbe). Beide Fragmente sind schwach gewölbt, können aber nach der verschiedenen Breite des Kolumnentrenners nicht zur gleichen Tafelseite gehören. Die beidseitige Wölbung ist mit größter Wahrscheinlichkeit durch die einst beträchtliche Größe der Tafel bedingt. Dem Inhalt nach ist 649/z ein Fragment der Vorderseite, Kol. I und II (vgl. auch, daß KUB VIII 65, Duplikat zu 649/z I, ebenfalls Vs. I ist), während KUB XXXIII 84 + Bo 6404 + KBo XIX 109 + 109a Teil der Rs. IV bildet.

Neben dieser Tafel sind noch wenigstens zwei weitere Exemplare mit kleiner Schrift anzuerkennen, weil KBo XIX 112 und KBo XIX 112A untereinander Duplikate sind, und sich keines dieser Bruchstücke wegen der zwar kleinen, aber etwas lockeren Schrift, abweichenden Zeichenformen (vgl. *ar*) sowie wegen der Farbe des Tones (dunkel- bzw. hellgrau) dem vierten Exemplar zuschreiben lässt.

Da alle Bruchstücke aus den Grabungen der letzten Jahre im Bereich der Ost-magazine des Großen Tempels gefunden worden sind, dürften alle Text-exemplare hier aufbewahrt gewesen sein. Dafür spricht auch die Tatsache mehrerer direkter Anschlüsse zu den schon früher von H. Winckler gefundenen Bo-Nummern, für die also der gleiche Fundort — Großer Tempel — anzuneh-men ist. Dieser eindeutige Befund sowohl für die Geschichte von Appu wie den Hedammu-Mythus sei ausdrücklich hervorgehoben.

2. UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

Da es nicht gelungen ist, einen fortlaufenden Text zu rekonstruieren, war es auch nicht möglich, eine durchgehende Zeilenzählung durchzuführen. Die Zeilen der Episoden, in die der Text zerfällt, werden deshalb selbstständig numeniert und jede solche in sich geschlossene Episode wird mit einer arabischen Nummer versehen, auf die sich dann auch die Verweise im Kommentar wie in den Indices beziehen. Wo die Episode aus mehreren Fragmenten zusammengestellt wird, werden diese mit kleinen Buchstaben bezeichnet.

1. a Bo 8691

b KUB XXXIII 109 + 94 + 1549/u Vs. I

(Text nach a)

1] × ar-ḥ[a
 2] -y] a-ra-an e-te-ir × × [
 3]] da-ga-a-an Ū-UL ma-u[š.
 4]] ar-ha-ma-an e-te-ir[
 5] tak-]ni-i kat-ta-an-ta pa-i[t

(Von hier an Textzusammenstellung nach Text b)

1] IŠ-ME n[u-u]š-ši-kán [(ZI-an-za an-da ×)
 2]] × -ja-at-la-at nu-kán ḠIR-an A-NA GIš[- (at)]
 3] [(nu-kán)] a-ru-ni BI-IB-RU ŠU-ši da-a-ir šal-li[-iš a-ru-na-aš]
 4] [nd-da-]jar A-NA Dku-mar-bi EGIR-pa me-mi-i[š-ki-u-ya-an da-a-iš]
 5] 10 [] × -aš a-ša-an-za me-mi-aš Dku-mar-bi DINGIRMEš[-aš at-(ta-aš)]
 6] [(nu-mu)]¹ I-NA UD 7KAM I-NA É-IA e-hu na-a[n(-)]
 7] 12 [Dše-i]r-tap-šu-ru-ḥi-in DUMU.SAL-IA da-lu-ga-aš-ti-ja[
 8] [pal-ḥ]a-aš-ti-ma-aš 1 DANNA na-an GA.KU, GIM-an × [
 9] 14 [Dš]e-ir-[ap]-šu-ru-ḥi-in ma-a-an Dku-mar-bi-iš IŠ-ME nu-× [
 10] [an-]da du-uš-kat-ta-at ne-ku-uz-za me-ḥur ti-i-ja-at[
 11] 16 [nu-]kán GAL-in a-ru-nq-an Dku[-ma]r-bi-ja-za É-ir-za IŠ-TU × × [
 12] [q]r-kam-mi-ja-za [gal-gal-tu-n-r]i-ja-za ZABAR Ū IŠ-TU BI-IB-RI^{HT}.A
 13] ZABAR
 14] 18 [pa-]ra-a ū-ya-t[e-ir na-an- I-NA É-ŠU ar-ḥa pi-e-hu-te-ir
 15] na-aš-za-kán I-NA[-]aš GIŠŠU.A-ki SIG₅-an-ti e-ša-at
 16] 20 nu-kán a-ru-na[-aš Dku-mar-bi-]in I-NA UD 7KAM IGI-an-da uš-ki-it
 17] Dku-mar-bi-iš[ud-da-a-ar] A-NA LÜSUKKAL-ŠU me-mi-iš-ki-ya-an
 18] [da-a-iš]
 19] 22 Dmu-ki-ša-n[u LÜSUKKAL-IA ud-d]a-ar-ta k[u-e te-mi
 20] (Spuren)

¹ Erg. nach a. 8'; Einordnung setzt einen größeren Abstand von Z. 7' voraus (ist evtl. im Text a. Z. 9 ausgelassen?).

1.

1] we[g
 2]] „sie aßen ihn ..[
 3]] zu Boden fiel[en sie] nicht [
 4]] sie aßen ihn aber auf [
 5] er] gin[g] hinab zur [Er]de [
 6]]

6]] hörte und ihm die Seele ein[
 7]] ..-te und den Fuß auf ..[..-te
 8] und man legte dem Meer ein Rhyton in seine Hand. Das groß[e Meer]
 9] [begann, die Worte zu Kumarbi zu spre[chen]:
 10] „Die Sache (ist) wahr, Kumarbi, [Va]ter der Götter.
 11] Kommt am siebenten Tage zu mir, in mein Haus und s[ie]
 12] [Še]rtapšuruḥi, meine Tochter — an Länge [
 13] an [Bre]ite (ist) sie 1 Meile — und sie wie süße Milch ..[
 14] 14 die Šertapšuruḥi.“ Als (das) Kumarbi hörte, [
 15] freute er sich im [In]nern. Die Nacht brach ein [
 16] und man geleitete das große Meer von Kumarbi, aus dem Haus mit [
 17] mit arkammi und [galgaltur]i aus Bronze und mit Kannen aus Bronze
 18] heraus und brachte es zurück in sein Haus.
 19] Es setzte sich in einen bequemen Stuhl aus [
 20] und das Meer erwartete den [Kumarbi] am siebenten Tage.
 21] Kumarbi [begann, die Worte] zu seinem Vezier zu sprechen:
 22] „Mukišan[u, mein Vezier, die Wo]rte, die ich dir [sage,

2. KUB VIII 67 Rs. IV (?)

2']× [
 Dku-ma²r³-bi-ja ha-li-ih-l[a-]
 EGI]R²-pa URukum-mi-ja URU-r[i]
 4' URukum-mi-ja]a-za URudu-ud-du-ul-la URU-r[i]
 -it MUŠhé-dam-mu-un-ma-ká[n]
 6' me-na-ab-ha-an-d]a šal-la-nu-uš-kán-zi
 na-a]n²-kán l-i ti-an-zi
 8' -z]i na-an A-ni ti-an-zi nu E-EN-ZI[?]]
 n]a²-an GIŠHAŠHUR ma-a-an e-ku-ni-mi
 pi[-ra-an(?)]
 10' a-d]a-an-na-ma-aš-ši 2 LI-IM GUDH¹.A
 [ANŠE.KUR.RAMEŠ-ja³ p]i-eš-kán-zi MÁŠ.TUR-ma SILÁ-ja ku-in
 12' pi-eš-kán-]zi nu-uš kap-pu-ya-u-ua-ar-pát Ú-UL
 GUDH¹.A⁴ ANŠE.KUR.RAMEŠ-ja LI-IM-ti-li az-zi-ik-ki-iz[-zi]
 14' i²-da²-]a-la-mu-u-uš! har-zi-ja-lu-uš NE.ZA.ZA¹.A
]× pa-ra-a GIŠME-ŠE-ED-DU⁵ ma-a-an
 16']× -kí-iz-zi na-aš-kán ú-e-te-ni
 -z]i IKU-aš-ma KU⁶HI.A-uš ID-aš UR.ZÍR[?]]
 18' LI-I]M-ti-li-ja az-zi-ik-ki-iz-zi
 mi²-l]i²-it GIM-an kat-ta pa-aš-ki[-iz-zi]
 20' G]IM-an li-el-li-pa-a-i
 l]u⁶ a-da-an-na zi-en-ni[-iz-zi]
 22' -z]i nu 99 ×[
 -] z[i]

3. KUB VIII 64

1'']×⁷ [
 N]A⁴?HAR.HAR ma-a-an ×[
 -k]án KUR.KURMEŠ-aš qn[-da
 MU]S hé-dam-mu-un a[n⁸]

² Das Photo zeigt vor -pa einen gebrochenen Senkrechten und macht so die Lesung EGI]R wahrscheinlich.

³ Ergänzt nach Z. 13'. Ob am Anfang noch etwas fehlt, ist mit Sicherheit nicht festzustellen; nach dem Vergleich der Z. 11' und 13' möchte ich voraussetzen, daß die Verbindung GUDH¹.A ANŠE.KUR.RAMEŠ-ja sowohl in Z. 10'-11' als auch in Z. 13' vorkommt und nehme deshalb an, daß die Lücke in Z. 11' mit der Ergänzung von ANŠE.KUR.RAMEŠ-ja ausgefüllt werden dürfte. Eine Zeitangabe, wie z.B. „täglich“ o.ä., ist danach allerdings auch noch gut denkbar.

⁴ Erg. nach Z. 10'; die Spur von]A auf dem Photo noch deutlich sichtbar.

⁵ Da auf dem Photo zwischen den beiden Senkrechten etwas mehr Abstand als bei mar zu erwarten ist, wird hier die Lesung GIŠME- vorgezogen, die etwa als Ver-

2.

2']...[
 vor Kuma]rbi wirf[te er/sie sich⁽⁹⁾] nieder
 zurück nach Kummija, [in die] Stadt
 4'] von [Kummija] nach Duddul, [in die] Stadt
 -te, den Hedammu aber
 6' gegen[] zichen sie groß.
] sie setzen [ih]n in Öl,
 8' sie . . . -jen und sie setzen ihn ins Wasser und E. []
 sie schützen] ihn wie einen Apfelbaum v[or] Kälte
 10' Zum Es]sen aber [g]eben sie ihm 2000 Rinder
 [und Pferde]; aber die Zicklein und Lämmer, die
 12' sie geb]en, die (sind) ohne Zahl.
 Rind]er und Pferde friß[te] zu Tausenden
 14' bö]se Molche, Frösche
].. vorwärts wie eine Deichsel
 16']...-t und er im/ins Wasser
t aber die Fische der Flur, die Hunde des Flusses []
 18'] und zu [Ta]usenden frißt er.
] wie [Hon]ig schling[te] hinunter
 20'] wie [] schlürft er
].. er beende[t] das Essen
 22't und 99 [
t[].

3.

1''].. [
] wie [M]ahlstein ..[
 2'] in den Ländern [
] den Hedammu ..[
]

gleich mit Hedammus Zunge eine sinnvolle Deutung böte. Solange aber der ganze Zusammenhang nicht bekannt wird, ist eine endgültige Entscheidung zwischen MARŠEDDU (Friedrich, ArOr 17, 1949, 232, und Laroche, RHA 82, 1968, 55) und GIŠMEŠEDDU nicht möglich. Zu GIŠMEŠEDDU vgl. R. Werner, StBoT 4, S. 17.

⁶ Die Lesung UDJU ist auch möglich; es wird hier aber wohl nicht mehr von einer bestimmten Kost des Hedammu gesprochen, sondern eher allgemein „er endet mit dem Essen“ oder „er will mit dem Essen gar nicht aufhören“?

⁷ Auf dem Photo ist über dem Doppelstrich noch die Spur von einem Zeichen zu sehen.

⁸ Lesung hal- auch möglich.

Nr. 3.

4' INIMMEŠ.-a]r a-ru-ni EGIR-a[n?
 n]x-uš-ši-kán ka-a-aš-ti[
 6' -]ti-ša]tš a-ri nu-uš-š[i
]x-ik ma-a-an-ma-aš-š[i
 8' z]i-ik-ma-at am-m[u-uk
]x GUD e-ez-za-i[
 10']e-ez-za-i[
]x MEŠ LI[-IM?
 12']x [

4. a 649/z Vs. I

b KUB VIII 65 Vs. I

1' 2 3 DANNA
 4 5 6 KAxUD
 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
]3 DANNA
]x KAxUD
]
 -]en-ga-li-iš
]x da-pi-an-da
]x-at
]MEŠ-ni pi-ra-an
]x-uš-ša
]x-ta-ri
 ne-p]i-iš te-kán-na
]x ti-ja-at-ma
 b (Von hier an Textzusammenstellung nach b)
 12]x GE₆-i KI[-pi
 13]nq-aš-kán GIM-an GE₆-i K[(I-pi GAM-an-da a-ar-aš)
 14 [Ú-UL nam-ná e-ez-za-i] q-ku-uz-zi-ja Ú-UL ku-il[-ki
 n]a-an hu-u-ya-an-za tar-ma-an qz-x[-
 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
]ša-ra-a A-NA D¹EL-LI-E[L
 Ú-UL na]m-ma e-ez-za-i e-ku-uz-zi[-ja Ú-UL ku-it-ki
]x-qn Ú-UL ku-iš-ki nu n[e- (x²UL A D) UMU.LÚ.(ULULU-tar)
]x-kán a-ru-ni kat-la-an[
]x A-NA M³UŠ⁴hé-dam-m[(u)
]x pa-aš-ki-iš-zi [
 22 -]hur D¹STAR-iš u[RU (?)
 a]r-ja i-ja-az-zi D(?)[
 24 -]q nu-za-kán a-ru-na-aš[
 [nu a]z-zi-ik-ki-iz-zi ma-a-an D[
 26 [n]u-za PA-NI ZI-ŠU me-mi-iš-ki-u-ya-an [da-a-iš

Nr. 3

4' [... die Wor]te dem Meere [zu] er[widern begann
 u]nd ihm im Hunger [
 6'] ... gelangt und ih[m
]e! Wenn ihm aber [
 8'] du es aber mir [
] Rind frißt [
 10'] frißt [
]...[

4.

1' 2 3 Meilen
 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
].. Zahn
]
]....
] gesamte
]..

1' 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
] vor den [
]...
] wird [
 Himim]el und Erde
].. er trat aber

1' 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
] in die/der dunkle(n) Erde
] und als er/sie hinab in die dunkle Erde gelangte[
 er/sie ißt dann] und trinkt nich[ts
 un]d ihn der Wind ...[

1' 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
] hinauf zu Enli[
 er/sie] ißt dann [und] trinkt [nichts
].. niemand und ..[].. die Menschheit [
].. im Meer unten [
] dem Hedammu [
].. er schluckt [
].. Ištar [
 er/sie] macht fertig [
].. und Meer [
 [und] frißt. Als [Ištar(?)
 [begann sie,] zu sich selbst zu sprechen: [

Nr. 4.

- [k]u-iš-ya-kán DINGIR^{LUM} a-ru-na-za GAM-an[
 28] [n]u-ya URUDIDLI.HI.A dan-na-ra-an-du-uš[
 [ku-]iš-ma-an-za MUŠhé-dam-nu-uš za[-⁹
 30] PIŠTAR-iš-ma-kán a-ru-ni p[ar-a-a pa-it
 PIŠTAR-in a-uš-ta nu M[UŠhé-dam-mu
 32] nu ne-pi-iš ša-ra-a ×[
 na-ah-mi-uš MUŠil.[i-ja-an-ku-uš¹⁰
 34] (Spuren)

5. a KBo XIX 112 Rs.⁽¹⁾

b KBo XIX 112 A

(Textzusammenstellung nach a)

- [x-ti-×[
 2] u-iš-zi] DIŠTAR-iš URUn[e-nu-ya-aš SAL.LUGAL-
 aš^(?) a-ša-an-na-aš-ši GIŠŠU.A-an]
 [ti-ja-an-du a-d]a-an-na-ma-aš-ši GIŠBANŠUR-un[ú(-nu-ya-an-du) ku-
 it-ma-an e-ni-eš-ša-an¹¹]
 4 [me-mi-iš-ki-ir DI]ŠTAR-iš-ma-aš-ma-aš kat-ta-an a-ar-aš na-a[š¹²
 [a-ša-an-na-aš-ši] GIŠŠU.A-an ti-i-ir Ú-UL-aš-za-kán e-ša-āt[a-da-an-na-
 ma-aš-ši]
 6 [GIŠBANŠUR-un] i-nu-e-er nu-uš-ša-an¹³ pa-ra-a Ú-UL ša-li-i[k-ta GAL-
 in-ši]
 [pa-ra-a pi-e-e]r nu-kán pu-¹⁴ri-in Ú-UL da-a[-iš UR]ne-ē[-nu-ya-aš SAL.
 LUGAL-aš^(?)]
 8 [D... me-mi-iš-ki-u-ya-an da-a-iš ku-ya-at-za Ú-UL e-z[a-at-ti
 [ku-ya-at] Ú-UL e-ku-ut-ti am-me-el iš-ja-a-mi ×[
 10] a-da-a-tar nu ku-iš a-ku-ya-tar Ú-UL ša-×[
]x-na a-ru-na-an DINGIR^{MEŠ}-na-aš me-na-ah-ya-an-dā[
 12] -]x-e-er na-aš-kán n-ši-pi-ši da-ga-an-zi[-pi
]x-aš nu-kán a-ru-ni an-da ku-in tar-pa-n[a-al-li-in
 14]]x-ki-ja-az me-ma-ah-hi nu MUŠhé-dam[-mu-
]x me-mi-iš-ki-it na-an PIŠTAR-iš ×[
 16] [D... D]IŠTAR-in iš-dam-ma-aš-ta ×[
 -z]i ar-ja hal-la-an-ni-eš-ki[i-iz-zi
 18] [iš-ja-ah-ru-ma-aš-ši]i-kán pa-ra-a PA₅^{HI.A}[-uš ma-a-an ar-ša-an-zi¹⁵
] × × × [

⁹ Lesung h[a- ebenfalls möglich. ¹⁰ E. Laroche, RHA 82 (1968), 60.¹¹ Erg. nach KUB XXXIII 93 + 96 + XXXVI 7a IV 51' und auch KUB XXXVI 25 I 7'; Erg. allerdings unsicher.¹² Vgl. KUB XXXVI 25 I 8', wo im ähnlichen Kontext steht: na-aš-kán GIM-an an-da u-it

Nr. 4

- „Was für ein Gott aus dem Meer unten [
 28] und die leeren Städte []
 [S]jobald Hedammu ... [
 30] [ging] Ištar zum Meere hi[naus] ... Hedammu]
 sah Ištar und [Ištar sah den Hedammu¹⁶
 32] und zum (?) Himmel hinauf [... , ...
 ich fürchte sie, die Schl[angen] . . .]“

5.

- [...] ... [
 2] ... sie k]ommt, Ištar, [die Königin von] N[inive. Zum Sitzen den
 Stuhl]
 [soll man ihr bereitstellen, zum Es]sen den Tisch soll man ihr decken!“
 [Indem sie so]
 4 [sprachen,] gelangte Ištar zu ihnen hin. Und [als] si[e hereinkam,]
 [zum Sitzen] stellte man ihr den Stuhl bereit, sie setzte sich nicht; [zum
 Essen]
 6 deckte man [ihr den Tisch], sie gri[ff] nicht zu; [den Becher]
 [reich]te man [ihr], sie setzte (ihm) nicht (an) die Lippen, [die Königin von]
 Ni[nive.]
 8 [Der ...-gott] begann zu [spre]chen: „Warum iß[t du] nicht [
 warum] trinkst du nicht, mein Herr?“ ..[
 10] ... das Essen und da das Trinken nicht ... [
] ... das Meer gegen die Götter [
 12] -]ten sie und er im Himmel (und) [auf der] Erde [
 ...]te. Und im Meere drin, welchen Rebell[en sie großzogen
 14] ... ich erzähle. Und Hedam[mu]
 ... er sprach und (ich.) Ištar, [habe] ihn ...[
 16] [Der ...-gott] hörte die Ištar ...[
 er ...-t, verheer[t
 18] [die Tränen fließen] ihm [wie] Kanäle [

¹³ b, 5']x-kán; die unklare Spur vor -kán sieht wie Rest von -uš- aus.¹⁴ Ibid. 6' add. -u- . . . ¹⁵ Erg. nach KUB XXXVI 25 IV 4-5.¹⁶ Vgl. Ullikummi, I. Taf. A IV 33'-34'; H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158f.

6. a KUB XXXIII 100 + XXXVI 16 Rs. III

b KUB XXXIII 103 Vs. II

c KUB XXXIII 116 Vs. II

(Spuren)

2]x NA4ku-x[-
 4]x-na-an SIS[KUR
 6]x HUR.SAGMEŠ[
 k]u-iš-ki ku-it[(-)
 -]da uš-ki-iz-zi[
 LUDUG.G]As.BUR GIŠDUBBIN GIM[-an]

(Von hier an Textzusammenstellung nach b)

- 8 [DA.A-aš-k]án GALGA-aš LUGAL-uš DINGIRMEŠ-aš iš-tar-na me-mi-iš-ta
 Dx[
 [me-mi-i]š-ki-u-ya-an da-a-iš ku-ya-at-ta-an še-ir har-ni-ik-t[e-ni] DUMU.
 LÚ.ULULU-UT-T]I¹⁷
 10 [(A-NA DIN)]GIRMEŠ SISKUR UL¹⁸ pi-eš-kán-zi nu-uš-ma-aš GIŠERIN
 U[L (ša-am-mi-nu-uš-kán-)]zi
 [ma-an-m]a DUMU.LÚ.ULULU-UT-TI har-ni¹⁹.ik-te-ni nu DINGIRMEŠ
 UL²⁰ n[(am-m)a i-ja-an-]zi
 12 [NINDA.KUR.R]A-ja-aš-ma(-aš) iš-pa-an-tu-už-zi²¹ nam-ma UL²² ku-iš-
 ki ši-pa-an-ti
 [nu] u-iz-zi DU.aš URUkum-mi-ja-aš UR.SAG-uš²³ LUGAL-uš GIŠAPIN-an
 14 [a-pa-ši-]la e-ep-zi nn u-iz-zi-ma DISTAR²⁴-iš Dhé-pát-uš-ša
 [NAHAR.]HAR a-pa-a-ši-la ma-al-la-an-zi
 16 [DA.A]-aš GALGA-aš LUGAL-uš A-NA Dku-mar-bi me-mi-iš-ki-u-ya-an
 da-a-iš ku-ya-at-pát-ya
 [še-ir z]i-ik Dku-mar-bi-iš DUMU.LÚ.ULULU-UT-TI²⁵ i-da-la-u-ya-ni ša-
 an-hi-iš[ki-ši]
 18 [UL DUMU.]LÚ.ULULU-aš še-li-in da-a-i nu UL²⁶ tu-uk Dku-mar-bi-in
 hu[-u-d(a-ak BAL)-an-(zi)]
 [SA] É.DINGIRUL-ja-kán du-uš-qa-ra-an-ni an-da tu-uk-pát Dku-mar-
 b[(i in)]
 20 [(DINGIRMEŠ-aš at-)]la²⁷.an hu-u-da-a-ak BAL-an-ti UL BAL-an-zi²⁸
 DU-an
 [(SA DUMU.NAM.LÚ.ULULU)JU-UT-TI LUPAs-an UL-ma-kán u-uk DA.A-
 an²⁹ LUGAL-un³⁰ [(SUM-an da-ra-an-zi)]

¹⁷ a III 10' -a]n¹⁸ So nach a III 12'; b II 4 -te.¹⁹ Ibid. 13' und c II 5' add. -zi²⁰ Ibid. 14' -iš²¹ a III 15' DGAŠAN¹⁸ Ibid. U-UL²⁰ a III 12' U-UL²² a III 13' U-UL²⁵ Ibid. 18' DUMU.NAM.LÚ.ULULU-an

6.

- 2]..[-]stein[
 4].. Op[fer
] Berge [
 6] jemand etwa[s
 er].. sieht [
] wie [Töpf]erscheibe [

- 8 [Ea], der König der Weisheit, sprach unter den Göttern, ..[
 begann zu [sprech]en: „Warum vernichtetet ihr die Menschheit?
 10 Geben sie den Göttern nicht Opfer oder räuchern³¹ sie euch ni[cht] Zedern-
 holz?
 [Würd]et ihr die Menschheit vernichten, würde sie die Götter nicht mehr
 feiern],
 12 und niemand mehr wird euch [Bro]t und Trankopfer spenden.
 Es wird (noch dazu) kommen, daß der Wettergott, der mächtige König von
 Kummija, den Pflug
 14 [selb]st ergreift und es wird (noch dazu) kommen, daß Ištar und Hepat
 [die Mü]hle selbst drehen.
 16 [Ea], der König der Weisheit, begann zu Kumarbi zu sprechen: „Warum
 denn
 suchst du, Kumarbi, die Menschheit im Bösen heim?
 18 Stellt [die Menschheit [nicht] den Getreidehaufen und opfert man nicht
 schnell dir, dem Kumarbi?
 Und opfert man (nicht) im Tempel in Freuden dir, dem Kumarbi.
 20 dem Vater der Götter, schnell? Opfert man nicht dem Wettergott,
 dem Deichgraf der Menschheit? Und nennt man nicht mich, Ea, den König?
 26 Ibid. 19' U-UL
 28 Ibid. 22' -a]n ši-ip[-pa-a]n-ta-an-zi
 30 Ibid. om.
 31 Vgl. H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 21 und 73f., und E. Neu, StBoT 5,
 S. 149ff.; dagegen A. Goetze, JCS 20 (1966), 131 Anm. 39 “withhold”.

²⁷ Ibid. 21' -da-²⁸ Ibid. 23' DE.-[A-a]n

Nr. 6

a	b	22] <x> h<u>u</u>.u.ma-<u>q</u>n.-<u>l</u>g[(-aš)] GALGA-tar³² EGIR-an zi-ik-k[(i.-ši)]</x>
15		25'	(ŠA DUMU.NAM.LU.ULULU e-eš- <u>h</u> ar)] iš-ha-ah-ru[
		24	D <u>k</u> (u-mar-bi)

7. KUB XXXIII 110 Vs. II

[] <x> × × [</x>
2'	[-]uš ma-a-an iš-×[
3'	D <u>ku</u> .mar-bi-iš-za ud-da-a-ar P[A-NI ZI-ŠU me-mi-iš-ki-u-ya-an da-a-iš]
4'	u-uk-ma-an D <u>ku</u> .mar-bi-in GIš×[
	ma-a-an tu-u-li-ja-aš p̄t-di mar-r[i]
6'	ma-a-an-mu ku-ya-at za-ah-ta D <u>E</u> -A[-
	ha-ad-da-an-na-aš LUGAL-uš ma-an(-)×
8'	ma-a-an DUMULLU.ULULU-UT-TI ku-ya-a[t
	D <u>E</u> -A-aš-ša ja-an-le-iz-zi[(-)
10'	D <u>ku</u> .mar-bi-iš-za PA-NI ZI-ŠU me-m[i-iš-ki-u-ya-an da-a-iš]
	u-uk ³³ D <u>ku</u> .mar-bi-in DUMU PA[-NIM(?)
12'	A-NA D <u>am</u> .me-iz-za-du-ma-mu ja-×
	DINGIRMEŠ-aš-ma-kán iš-tar-na D <u>ku</u> .mar-b[i(-)
14'	[m]a-a-an A-NA D <u>U</u> L <u>C</u> tar-pa-na-al[-li-
] <x> A-NA D<u>U</u> UR.SAG-iš ×[</x>
16'] <x> .ša-an-ma-an ma[-</x>
	-a]n-te-eš ×[
18'] <x> e-iz-za-i[</x>
] <x> [</x>

8. KUB XXXVI 56 Vs. II

2'] <x> (-)na-aš[</x>
	-]ta pa-a-u-e[-ni
	]<u>M</u> ES-aš ták-ša-an-n[a
4'	nn-u]n-na-aš-kán HUR.SAG <u>M</u> ES[
	-t]a? še-e-šu-e-ni [
6'	-u]n-na ³⁴ ya-ar-ši-ja[(-)
	GI]šha-aš-ši-qa-aš-ma-a[n
8']
]

³² Ibid. 24' ja-at-ta-tar³³ Danach radiertes -qa³⁴ Evtl. MUšhé-dam-nu-uJn-na zu ergänzen? Vgl. E. Laroche, RHA 82 (1968), 58.

Nr. 6

22] <x> du legst die Weisheit gegen allen [ab</x>
] <x> Blut, Tränen der Menschheit [</x>
24	K]umarbi [

7.

2'	[] ... [
	wie[] ... [
	Kumarbi [begann,] die Worte [zu sich selbst zu sprechen]:
4'	„Würde mich, den Kumarbi ..[
	wenn am Orte der Ratsversammlung in eigenem Interesse
6'	wenn mich etwa bekämpfte, Ea[
	der König der Weisheit, würde [
8'	wenn die Menschheit etw[a
	und Ea erst[...“

10'	10' Kumarbi [begann,] zu sich selbst zu spre[chen]:
	„Mich, den Kumarbi, Sohn [des Anu(?)
12'	12' der Gottheit Ammezzadu aber mich ..[
	unter den Göttern aber Kumarbi[
14'	14' wenn gegen den Wettergott ein(en) Rebell[(en)
	[wenn] gegen den Wettergott ein mächtiger ..[
16'	16']... [
]... [
18'	18']... [er frißt [

8.

2'] <x> ... [</x>
] <x> gehen [wir</x>
] <x> in die [³⁵], in die Ebene [</x>
4'	und] uns die Berge [
] <x> wir schlafen [</x>
6'] <x> und den [verflüssig[en</x>
] <x> der haššiga(-Baum) aber ih[n</x>
8']

³⁵ Evtl. HUR.SAG]MES-aš „in die Berge“ zu ergänzen?

9. a KUB XXXIII 122 Vs. II—Rs. III
 b KUB XII 65 + 1278/u Rs. III
 c KUB XXXIII 116 Rs. III
 d 649/z Vs. II
 e Bo 69/642

(Textzusammenstellung nach a)

2 [ÍD-za] *ták-na-za* GAM-an[*ar-ha* KASKAL-an]]××[
 3 [i-ja nu-ya-at-ta] ^DXXX-aš ^DPUTU-uš *ták-na-aš-ša* []
 4 [DINGIR^{MEŠ}-uš *li-e* ú-ya-an-zi] *nu-ya-kán* A-NA ^Dku-ma[r-bi]
 5 [ÍD-za *ták-n*]a-za GAM-an *ša-ra-a* *e-h*[u]
 6 [Pmu-ki-ša-nu-uš *ud-da-(a-)*]ar IŠ-ME³⁶ *na-aš* *ša-ra-a*
 7 [(b)u-u-da-ak a-ra-a-iš na-aš-ša]n ^DÍD-za³⁷ *ták-na-za*³⁷ GAM-an *ar-ha*
 8 [(KASKAL-an i-ja-at na-an] ^DXXX³⁸-a)]š ^DUTU-uš *ták-na-aš-ša* DINGIR
 9 ^{MEŠ}-uš
 10 [Ú-UL a-(ú-e-ir) *na-aš-kán* (a-)]*ru-ni* GAM-an-*da*³⁹ *pa-it*

(In Text a Ende der Vs. II. Die Textzusammenstellung von hier an nach b)

10 Pmu-ki-ša-nu-uš ^Dku-mar-bi-ja-aš *ud-da-a-ar a-ru-ni* EGIR-pa me-mi-iš-ki-
 11 *u-ya-an da-a[(-iš)]*
 12 *e-hu hal-zi-iš-ša-i* *nu-ya ut-tar li-li-ya-an* *nu-ya* *hu-u-da-ak e-hu*
 13 *e-hu-ma-ya-kán* ^DÍD-za *ták-na-za* *kat-ta-an ar-ha* *nu-ya-at-ta* ^DXXX-aš
 14 *ták-na-aš-ša* DINGIR^{MEŠ}-mu⁴³.*nu-š li-e* ú-ya-an-zi *ma-a-an* *šal-li-iš a-ru-na-š ud-da*⁴⁴-ar IŠ-ME
 15 *na-aš-kán* *ša-ra-a* *hu-u-da-ak a-ra-a-iš na-aš-kán* *ták-na-aš* ^Daš-ša
 16 KASKAL-an GAM-an *ar-ha* [i-ja-at]
 17 1-an-ki-ja-aš *šar-ra-at-ta-at* *na-aš-kán* A-NA ^Dku-mar-bi *šar-hu-la-az* *ták-
 18 *na-za* GIŠŠU. A-i[š-ši]
 19 *kat-ta-an* *ša-ra-a* *u-il a-ša-an-na-aš-ši* GIŠŠU. A-an a-ru-ni *ti-i-e-ir* *nu-za-kán*
 20 *šal-li-iš* [a-ru-na-aš]
 21 GIŠŠU. A-ši e-ša-at GIŠBANSUR-un-ši ú-nu-ya-an-da-an a-da-an-na *zi-ik-
 22 *ki-iz-zi*
 23 UŠILAŠU.DU. A-aš-ma-aš-ši GEŠTIN.KU, a-ku-ya-an-na *pi-eš-ki-iz-
 24 *zi*]***

³⁶ c III 3' iš-t]a-ma-aš-ta

³⁷ Ibid. 4' -az

³⁸ So c III 5' und b III 3'; s. H. Otten, Mythen vom Götter Kumarbi, S. 26 Anm. 4.

³⁹ b III 4' *kat-ta-an-da*

⁴⁰ a III 2 *hal-zi-eš-ša-it-ta*

⁴¹ Ibid. 3 umgekehrte Reihenfolge: [P. DINGIR^{MEŠ}-aš at-t]a-aš

9.

2 []...[
 3 unter dem Fluß], unter der Erde hin [schlage den Weg]
 4 [ein, damit dich der Mondgott], der Sonnengott und [die Götter]
 5 der Erde [nicht sehen] und zu Kuma[rbi]
 6 unter dem Fluß, unter der Erde herauf komme!“
 6 [Mukišanu] hörte [die Worte], er
 7 [erhob sich schnell] und unter dem Fluß, unter der Erde hin
 8 schlug er den Weg ein, so daß ihn der Mondgott, der Sonnengott und die
 9 Götter der Erde
 10 nicht sahen. Er ging zum Meer hinab.

10 Mukišanu begann, dem Meer Kumarbis Worte wiederzusagen:
 „Komm, es ruft dich der Vater der Götter, Kumarbi. Die Angelegenheit,
 12 in der er dich ruft, ist eilig, komm schnell!
 Komm aber unter dem Fluß, unter der Erde hin, damit dich der Mondgott,
 13 der Sonnengott
 14 und die Götter der Erde nicht sehen!“ Als das große Meer die Worte hörte,
 15 erhob es sich schnell und [schlug] den Weg der Erde und des Flusses ein.
 16 Es legte (die Strecke) auf einmal zurück und kam zu Kumarbi aus §.⁴⁵, aus
 17 der Erde, bei [seinem] Stuhl
 18 hervor. Zum Sitzen stellte man ihm, dem Meere, einen Stuhl hin, und das
 19 große [Meer]
 20 setzte sich auf seinen Stuhl. Einen gedeckten Tisch zum Essen stellt er ihm
 21 hin.
 22 und der Mundschenk gibt ihm süßen Wein zu trinken.

⁴² Ibid. add. -i-

⁴⁴ Ibid. 7 add. -a-

⁴⁵ Zu *šarhula-*, einem bautechnischen Terminus, s. H. Otten, Istanbuler Mit-
 teilungen 1971.

Nr. 9

- 20 D_{ku}-mar-bi-iš-kán DINGI_{MES}.aš al-ta-aš šal-li-iš-ša a-ru-n[a-aš a-ša-]an-zi
nu-za az-zi-ik-kán-zi ak-ku-uš-kán-zi[]
- 22 D_{ku}-mar-bi-iš ud-da-a-ar A-NA LÚSUK[KAL-ŠU me-(mi-iš-ki-u-ya-anda-a-iš)]
D_{mu}-ki-ša-nu! LÚSUKKAL-IA ud-da-a-ar-t[a (ku-e te-m)i nu-mu ul(-ta-na-aš GEŠTU-an pa-ra-a)]
- 24 la-ga-a-an ^{GIŠ}IG ^{GIŠ}za-a[-tal-ya-i (-i)]
za-ak-ki-uš-ma⁴⁶ pí-es-ši-ja[]
- 26 [u]a-ar-šu-la-aš GIM-an⁴⁷ l[(i-e)]
[]x-aš pu-uš-pu-ši-in⁴⁸[(ma-a-an(-)×) (LÚ.MEŠMAŠD)Á]
- 28 [(D_{mu}-ki-ša-nu-)]uš ud-da-a-a[r IŠ-ME⁴⁹ n(a-aš ^{GIŠ}bu-u-ta-a-ak) a-ra-a-iš]
[(URUDUZA-a)k-ki-]iš ^{GIŠ}tar-×[(×-an da-a-iš)]
- 30 [(na-a)n⁵⁰ Z(ABAR an-da)

10. KUB XXXIII 103 Rs. III

- 2 -z]i D_U-aš[-m]a-an-na-aš-kán D_ISTAR-aš!-ša ^{GIŠ}ya-an-ti-m[u-uš]
[te-it-]hi-mu-uš-ša A-ni¹-it ar-ha na-ya pa-a-an-zi
- 4 -]ia-aš-ša-an na-ui ú-ya-ú-e-ni gi-nu-ya-an-na-aš-kán
]kat-kat-ti-iš-ki-iz-zi SAG.DU-aš-ma-an-na-aš LÚDUG.GA₅.BUR-aš
- 6 [GIŠDUB]BIN GIM-an ú-e-ha-at-ta-ri MÁŠ.TUR-aš-ma-an-na-aš-kán
[] mi-e-nu-ya-aš i-ya-ar

11. a KUB XXXIII 88 Rs.

b IBoT II 135 Vs. I

(Textzusammenstellung nach a)

- 2 -]it na-aš ×[
-š/t]a-an ti-ia-u-e-n[i
-m]i MUŠhé(-dam)-mu-un da-×[
- 4 [(x) -]mi nu-kán ma-a-an MUŠhé[é-dam-m(u-un)]
[(v) .]ri ma-a-an-ma-kán MUŠhé-dam[-mu-]
- 6 [am-m(e-e)l ya-a)]š- till[

⁴⁶ d II 5' URUDUZA-a-k-ki-¹⁴⁷ e, 4' i-ya-ar⁴⁸ Ibid. 5' -p]u-ši-iš⁴⁹ Ibid. 6' ist nach den Raumverhältnissen wohl ištamašta zu erwarten.

Nr. 9

- 20 Kumarbi, der Vater der Götter, und das große Mee[r sitz]en und essen (und) trinken.
- 22 Kumarbi begann, die Worte zu [seinem Ve]zier zu sprechen:
„Mukišanu, mein Vezier, den Worten, die ich dir sage, halte [mir] (dein) Ohr
- 24 geneigt! Verschl[ieße] die Tür[, sperr]e [ab die ... und schiebe die Riegel vor [
- 26 wie ein Tropfen nicht []... Wenn [] die Armen [] begann zu [
- 28 Mukišanu [hörte] die Worte, er [erhob sich] schnell, Riegel, ... [] und ihn [] Bronze einf[]

10.

-]x x x x ^{GIŠ}al-hi-iš-šar []
2] die Blit[ze] und [Don]ner des Wettergottes und der Ištar gehen uns mit Wasser(güssen) noch nicht weg,
4 wir kommen noch nicht zu []. Die Knie [] zittern uns und der Kopf dreht sich uns
6 wie eine Töpferscheibe und wie des glatten(?) [] Zickleins.

11.

- 2 er ...]te und er[... , ...].. wir trete[n
4 ich ... -je, den Hedammu..[ich ... -je und wenn (ich) den Hedammu
6 ..., dann ...].. Wenn aber Hedam[mu nicht ... , dann (ist es) mein Vergehen.“

⁵⁰ Nach den Raumverhältnissen käme an diese Stelle GIŠza-a[k-ki-in⁵¹] von Dupl. e, 7'.

13. KUB XXXIII 85 Vs.

	-l]a-a-iš ap-×
2'	MU]šhé-dam-mu a-ru[-
	] Dše-er-ta-ap-šu[-ru-li-
4'	]MUšhé-dam-mu har-×
	-]an da-iš! iš-×
6'	U]R.SAG-in Din[- ⁶²
	-e]l šu-un-ni-zi[
8'	]x-ta nu-za AMA-IA[
	z]i-ik-ma-kán[
10'	]x(-)e-eš(-)x[

14. KUB XXXIII 83 + Bo 69/202 + Bo 69/205

Vs. II

	MUšhé-dam-mu[-uš D]STAR-li me-mi-i[š-ki-u-ya-an da-a-iš]
2'	zi-ik SAL-n[a-aš] a-ya-an ar-ha ×[
	nu-ut-ta ar-ha e-ed-mi ka-×
4'	har-ša-la-an-ta na-at-mu-za zu-×
	nu-ya(?) ×[] [

Unterer Rand

Rs. III

[]
2	]x × × ×[
	-]a-mu pi-di[
4	U]RUne-nu-ya-an[
	]x × ×[

15. KUB XXXIII 86 + VIII 66 Rs. III

t]i?-ia[-u?]-ar[

2'	[MUšhé-dam-mu-uš INIMMEŠ.ar A-NA D]STAR me-mi-i[š-ki-u-ya-an da-a-iš]
	ku-iš-za SAL-na-aš zi-ik D]STAR-iš A-NA MUšhé-da[m-mu EGIR-pa]
4'	me-mi-iš-ki-u-ya-an da-a-iš am-mu-uk-za SALKI.SIKIL har-š[a-la-an-za ⁶³]
	nu-mu ša-ra-u-ya-ar GIM-an HUR.SAGMEŠ.uš la-ah-hur-nu-z[i

⁶² Oder DINGIR-in; vgl. E. Laroche, RHA 82 (1968), 61 Anm. 12.⁶³ Nach dem Photo Lesung š[a- möglich.

13.

]... [
2'	dem] Hedamu M[eer(?)
	]Sertapšu[ruhi

4'	]Hedamu ..[
	]begann zu [
6'	]den Helden, In[
	]. er füllt[
8'	]...te und meine Mutter[
	]du aber [
10']. [

14.

Vs. II

	Hedamu [begann,] zu Ištar zu sprech[en:]
2'	„Du (bist) [von] den Frauen weg ..[und ich esse dich auf ...[
	... (sind)]
4'	zornig und sie mir/mich ...[und ..[] [...“]

Rs. III

[]
2	].....[ .. mir/mich an der Stelle[
4	]die Stadt Ninive[]... [

15.

T]re[t]en[

2'	[H]edamu [begann,] die Worte zu Ištar zu sprech[en]:
	„Was für eine Frau (bist) du?“ Ištar begann dem Heda[mmu]
4'	zu erwidern: „Ich bin das zor[nige] Mädchen und mich (überkommt) Groll, wie die Berge Bewuchs ⁶⁴ [überzicht.“]

⁶⁴ Zu laħħurnuzzu- = “(dense) vegetation, thickets” s. A. Goetze, JCS 22 (1969), 115 f. mit Anm. 20.

Nr. 15.

- 6' me-mi-iš-ki-zi-at **D**IŠTAR-iš *ḥa-li-iḥ-l*[a-i]
A-NA ^Mišé-dam-mu *nu*[*u*] *me-mi-ni-it ua-*[
8' *nj-in-ga-nu-uš-ki-iz-* *z[i⁶⁵]*]

MUŠhé-dam-mu-uš **D**IŠTAR-li *me-m[i-iš-ki-u-ya-an da-a-iš]*

- 10' *ku-iš-za* **S**AL-na-aš [*n*] *u-za-kán ŠU.M-a[n?*
am-mu-uš-za[*o*] *×* *za-ra-uš ḥa-*[*x*]

- 12' [*o*] *×* *×* *×* ⁶⁶ *me-mi-iš-ki-[*

- [o o-d]u-š la-ra-aš-ka*[*u-*

- 14' [*ue-*] *mi-iš-ki-it*[*u-*

- nu-ya ū-ru-a(-)×* *u-*

- 16' *še-er ḥa-u-i-*[*u-*

- D**IŠTAR *×*[*u-*

18' (*Spuren*)

16. a KUB XXXIII 84 + Bo 6404 + KBo XIX 109 + 109a Rs. IV
b KBo XIX 111 Vs.

(Textzusammenstellung nach a)

- 1 ne(?)*-p*i(?)*-ša-a*[*z*] *×* [*o*] *×* [*o o*]
2 *(-)]a-qn(?)-aš-ta- at*
- 3 *ne-pi-ši-za-kán al-pu- uš*
- 4 [*(- x x)* *]* *×* *uš na-*[*da-aš*⁶⁷*-š]a-u-az A*^H*I.LA-na-za*[*(-)* *×* [*o*] *-ya-az*
[(-)lu-ni] (s) (-)] *nu-i-ja-at ma-a[ḥ-ḥa-an* **D**IŠTAR-iš *URU* *ne-nu-ya-*
aš **S**AL. **L**UGAL-*aš*
- 5 6 [*z o o-r(a⁶⁸)* *ma-la-a-it uu-kán a-aš-ši-ja-*] *tar* **G**IS^š*ha-hi-in* **G**IS^š[*pár-nu-ul-l*]*i-*
in-na da-aš-ša-u-aš A^H*I.LA-na-aš*
[šu-un-ni-ja-at nu-kán A^H*I.LA-aš a)]* *n-da a-aš-ši-ja-tar* **G**IS^š[*a-ḥi-iš* **G**IS^š*pár-*
nu-ul-li ya-ar-ši-i-it
- 7 8 [*[nu GIM-an MUŠhé-dam-mu-yaš]*⁶⁷ *ya-ar-š]u-la-an* **K**AS *iš-tah-ta* *nu-kán*
[(A-NA ^M)*]UŠhé-dam-mu tar-ḥu-u-i-li*⁶⁸
*[(ZI^H*I.LA-Š)U Ša-ne-ez-zi-iš]* te-eš-ḥa-aš e-ep-la na-aš **G**UD-aš *A[(N)Š]E*
*[-aš-š]a i-ya-ar ū-up-pa-ri-an-za**
- 9 10 [*(x)* *U-UL*⁶⁹*]ku-ji-ki ka-ni-iš*⁶⁹*-zi nu*⁷⁰ **N**E.ZA.ZA *ḥar-zi-ja-*
lu-uš-ša KU-iz-zi

⁶⁵ E. Neu, StBot 5, S. 33: *h[é-]in-g[a-]nu-uš-ki-iz-z[i]*. Für *ḥé-* ist allerdings der Raum zu knapp.

⁶⁶ Erg. [**D**IŠTAR-iš], oder evtl. [**D**IŠTAR-*l*]i wurde dem Raum und Spuren gut entsprechen, Erg. [**I**NIM^M**E**.*a*]i erlaubt dagegen die letzte Spur nicht.

⁶⁷ In b, 5 nach MUŠHedammu noch eine Spur, etwa ŠA?

⁶⁸ Ibid. 6: **U**R.SAG-*li*

⁶⁹ Ibid. 8: *-eš-*

⁷⁰ Ibid.: *nu-za*

Nr. 15

- 6' (Während)⁷¹ sie es sagt, wirf[t] sich Ištar nieder[
vor Hedammu und ihn mit einem Wort ..[
8' veranlaßt, (sie) aufzuheben.

Hedammu [begann,] zu Ištar zu spr[echen]:

- 10' „Was für eine Frau (bist du)? Und der Nam[e

„Ich (bin)[

- 12' [] ..[begann] zu sprech[en]:

[] [

- 14' [er/sie s]prach[

„Und empor ..[

- 16' darüber laufen

Ištar ..[

16.

- 2 *]vo[m Himm]el ...[*
*jer wurde abgewischt?*⁷²

- 3 *am Himm]el die Wolken*
4 *[...[]aus[den star]ken Wassern, aus []*
[...[]er/sie machte. Al[s Ištar], die Königin von Ninive,

- 5 6 .. einverstanden war, schüttete sie *ašši]atar, ū-ḥi* und [*par-nu*]li in die
starken Wasser
und *ašši]atar, ū-ḥi*, *par-nu*lli zerging⁷³ in den Wassern.

- 7 8 Als nun Hedammu [(nur einen) Trop]fen⁷³ Bier schluckte, da ergriff den
mächtigen Hedammu,
sei[ne] Seele, [süßer] Schlaf und er — wie Rind und Esel dösig —

- 9 10 [] unterscheidet [ni]chtes und frißt Frösche und *Molche*.

⁷¹ E. Neu, StBot 5, S. 33: „während sie es noch sagt, wirft sich Ištar (wiederholt) vor Hedammu nieder und mit einem Wort, das seinen Sinn erregt??, läßt sie ihn (wiederholt) sich hinunterbeugen“.

⁷² Deutung unsicher; es wäre auch der erste Beleg für Med.-Pass. *anš-*, doch nach P. Reichert, Glossaire inverse de la langue hittite, S. 115, gibt es keine andere Ergänzungsmöglichkeit.

⁷³ Vgl. E. Laroche, BSL 58 (1963), 59ff.

Nr. 16

[DIŠTAR-iš A-NA MUŠhé-dam-mu] me-mi-iš-ki-u-an da-iš ša-ra-a-kán
 nam-ma e[-hu n(u-kán)] da[(-aš-ša-u-a)z A^{II}] I.A-na-za
 10 t]ar-ra-u-aš-ša ták-ša[-a]n(?) iš(-)-tar-na e-hu 9!0000-aš-
 12 kán(?) har[-]]×[o]×
 [(x) (x x)]× pi-e-da-an ták-na-za šal-la-an-na-i DIŠTAR-iš-ma-k[án
 14 [IGI-an-da NÍ.TEMEŠ ne-ku-ma-an⁷⁴]da pa-ra-a ap-pi-iš-ki-iz-zi MUŠhé-
 dam-mu-uš[
 16]LÚ-na-tar pa-ra-a ya-at-ku-uš-ki-iz-zi nu LÚ-na-ta[r
 18]× x^{II}.A¹⁵ ar-ma-ah-hi-iš-ki-iz-zi 130 URUDIDLI.HI.A ×[
 20]×-it-la-it UZUšar-hu-ya-an-ti-it-ma 70 URUDIDLI.HI.A[
 22]I-NA × x[o]× x^{II}.A.za¹⁶ ar-ha ir-ha-a-it-ta-at [o o]× ×[
 24]× har-pu-uš SAG.DU-aš []har-pi-ja-a[¹⁷]
 26]× pa-aš-šu-u-i ya-al-ah-ta-at DIŠTAR-iš URUNE-nu-ya-aš
 SAL.LUGAL I-NA 2E ×[
 [A-NA MUŠhé-da]m-mu GAM-an a-ar-aš na-aš-ši(?) pi-ra-an i-ja-at-ta-ri
 28 DIŠTAR-iš URUNE-nu-ya[-aš SAL.LUGAL]
 a-a]r-aš DIŠTAR-iš EGIR-an-ma-aš-ši MUŠhé-dam-mu-
 uš x ×¹⁷ la-aš ma-ah-ha-an ha-[u¹⁸].
 -i]l ar-ha la-hu-iš-ki-iz-zi na-at da-ga-a-an ha-tu-ga-uš ka-ri-
 id-du[-uš]
 30]×-ša-an-zi GIŠŠU.A-za-aš-ta a-ru-na-za kat-ta ú-it MUŠhé-
 dam-mu-uš tar-hu-i-[i-iš
]ar-ha ha-da-an-x[] ú-it[]

17. KUB XXXVI 57 Vs. II

2]× -x [
 2']×-mi[
 4']× LÚMEŠ-uš ×[
 -l]u u-ya-te¹-mi

⁷³ Erg. nach Text 12, 9-10.⁷⁵ Etwa M]UŠH.I.A?⁷⁶ Text hier stark beschädigt und schwer lesbar.⁷⁷ Das Photo erlaubt nicht die Lesung NÍ.TE^{II}.A-aš

Nr. 16

[Ištar] begann, zu Hedamu zu sprechen: „K[omm] wieder herauf! Aus
 den starken [Wass]ern
 12 b]äuchlings aus der Mitte(?) heraus komm! 90000 ... [
] an der Stelle aus der Erde zieht⁷⁸, Ištar aber [dem He-
 dammu]
 14 [gegenüber] hält [(ihre) nackt]en [Glieder] hervor, Hedamu[
](seine) Mannhaftigkeit springt hervor und die Mannhaftig-
 keit[
 16]... schwängert. 130 Städte [mit ...
 18]... te, mit dem Bauch aber 70 Städte[
] in ... ist zu Ende⁷⁹ [] ... [
].. Haufen an Köpfen häuf[te] er auf.
 20].. wurde auf dem Felsen geschlagen. Ištar, die Königin von Ninive,
 gelangte in zwei[
 [zu Heda]mu herab und geht ihm voran. Ištar, [die Königin von] Ninive,
 22 ge]langte Ištar und hinter ihr Hedamu wie ... schr[lecklich²⁰)
].. gießt aus und sie am Boden furchtbare Flut[en
 24 [auslö]sen. Er kam vom Stuhl, vom Meer hin, der mächtige Hedamu
]ausgetro[cknet²¹]] kam[]
 26 [Hedammu] [bega]nn, zu Ištar [zu sprechen]: „Mädchen, wenn dir/dich
 ašši[²²]
 28]ašši²³ ja[ar]gib! Und komm in die/den starken
 [Wasser(n)]
 30 ... !“ Ištar begann, Heda]mu zu erwidern:
]... Wenn zwei[
]... [

17.

2]... [
 2' ich]...-e²⁴[
 4'].. die Menschen[
].. ich bringe her[

⁷⁸ Siehe E. Laroche, Ugaritica V, S. 781, 783.⁷⁹ Vgl. E. Neu, StBoT 5, S. 72f. mit Anm. 14.

Nr. 17

	-k]a-an-na
6'	-]kán
	-]x-kán tar-aš ¹ .ša-an!
8'	]MŪŠHé-dam-mu-uš
	]x
10'	]x x

18. KUB XXXVI 57 Rs. 3 III

	]x[
2'	]x-kán d[u-
	-a]n uk-tu-u[-ri]
4'	]x-ja ha-x[
	]x GE ₆ -ma-kán ⁸⁰ [
6'	]x-ki-eš-kán-zi
	kar-č]i-im-mi-ja-at-ta-ri ⁸¹
8'	-]an-za nu ak-ti har-ak-ti
	]x pa-iz-zi
10'	]x-ti ÉT ¹ UL DÜ-an-zi
	]PGUL-šu-uš DMAH ⁸²
12'	]QA-TAM-MA Ú-UL i-č[-ir
	me-mi-]iš-ki-u-ya-an da[-a-iš
14'	-]i i-it ma[-
	]x x x[

19. KBo XIX 113

	]x[
2'	]x ne-pi-i[š?
	n]e-pi-ša-aš al-p[u-
4'	-š]a ² -an-zi nu-u[t ² -
	]I-NA É A-BI[
6'	-z]i Ö-UL tar-n[a ² -
	D]GUL-šu-uš DMAH[- ⁸³
8'	me-mi-iš-k]i-u-an da-iš x[
	]x-an-ni u-ya-t[a ² -
10'	-]za ⁸⁴ tu-u-ya-az x[
	]x ud-də-a-qr [

⁸⁰ Oder nach E. Laroche, RHA 82 (1968), 62.]x-LUM²-ma-kán?⁸¹ E. Laroche, i.e.⁸² Vgl. 19., 7.

Nr. 17

]...
6']
	].. den Schädel
8'	]Hedammu
]..
10']...

18.

]..[
2']
	].. fes[t]
4']... [
	].. die Nacht aber[
6'	]sie ... -en
	er/sie zü]rnt
8'	]... und du stirbst, du kommst um
	].. er/sie geht
10'	].. sie machen das Haus nicht
	]Gulš-Gottheiten, Muttergottheiten
12'	]mach[ten] ebenfalls nicht.
	]beg[ann zu spre]chen[
14'	].. gehe ...[

19.

]..[
2'	].. Himm[e]l
	]Wolk[e] des Himmels[
4'	]... und d[ir ²)
	]im Hause des Vaters[
6'	-]t, nicht lass[en ²)
	]Gulš-Gottheiten, Muttergottheiten[
8'	]begann zu [sprech]en..[
	]in[] herbrin[gen
10'	]... aus der Ferne[
	].. die Wörter[

⁸³ Vgl. 18. III 11'.⁸⁴ Oder -u]n?

Nr. 19

12'	]x-za MUŠhē-dam-m[u-
	n]e-pi-ši da-ga-an-z[i-pi
14']

	me-mi-i]š-ki-u-an da-iš[
16'	]x-zi u[-

20. KUB XXXIII 109 + 94 + 1549/u Rs. IV

[	]MEŠ[
2'	α-ru-na[-
	ḥa-at-te[-
4'	ḥu-il-t[i-
	an-da [
6'	[]x-aš n[i-
	[]x-aš ¹ .ma[
8'	[]x[

Lücke von etwa 3 Zeilen, danach Kolophon:

hē ^(?) .]da[m ^(?) -mu ^(?)
10'']DUB 1 ^{P<small>U</small>} ⁸⁵ U-UL [QA-TI

21. KUB XXXVI 58

a-p]š-č-da-n[i
.]az pa-ra-a x[
] <x>ri na-aš am[-⁸⁶</x>
4' MUŠ]hē-dam-mu-uš nu x[
.]ni an-da x[
6']x[

22. KBo XIX 110

]x h[é-
.h]u-un-na-aš[
ku-u]t-ru-ya-ah-ḥu-u-e-n[i ⁸⁷
4' .]li-in da-aš-ša-u-ya-a[z A ^H I.A-na-az?
.]ia-an MUŠhē-dam-m[u-
6' (Spuren)

⁸⁵ Nach einer alten Umschrift: DUB 2^{PU}; vgl. S. 78.

⁸⁶ Oder n[e.

⁸⁷ Vgl. dazu Bo 2687 II 12]DMAHMEŠ.iš DGUL.še-eš-ša ku-ut-ru-ya-ah-ḥu-u-en

⁸⁸ pár-nu-ul-]li-in ? Vgl. 16., 6.

Nr. 19

12'	].. Hedamm[u
	]im Himmel (und) [auf der] Erde[
14']

	]begann zu [sprech]en [
16'	]...t ..[

20.

[	die[
2'	Meer[
	...[
4'	zieh[en ^(?)
	darin[
6'	[].. [
	[]... [
8'	[].. [

He]da[mmu ^(?)
10'']1. Tafel. Nicht [beendet

21.

j]ene[m
]aus[] hinaus[
2'].. und er ..[
4']Hedammu und ..[
jin[] darin [

22.

] .. [
] ... [
2'] wir rufen als [Ze]ugen an[
4' parnul]li ^(?) aus den starke[n Wassern ^(?)
.. Hedamm[u

23. Bo 69/207

nu[?]-u]n-na-aš-kán S[A]G[?].DU ×[
]×-ši an-da G[?]šu-ši-iq-qa-aš u[a-
]SIG₇ ar-ša Č.UL tar-na-i[
]ua-at-ku-uz [-zi
 ——————
 M]ušké-dam-mu-us[89
 a-]u-ri-ja-aš-kán ×[89
]× × nu-kán[
]× × ×[
 8'

24. Bo 69/974 lk. Kol.

[]×[
 2' nu-u[n.
 nu-un-×[
 4' [
 MUŠké[-dam-mu- 90
 6' a-ú-ri[- 90
 nu-ua-za[
 8' al-pu[.
 n[a?

25. Bo 69/849

]xpú-uk[.
]×-kán ú-e-e[h?
 A-]N₄ MUŠké-da[m-mu
]×-la an-na-
 a]r[?]-ha me-er-×[
 ——————
 6']× ×[
 (?)
 (1)

26. Bo 1941⁹¹

a-×[
 2' KUR ki-×[
 DIŠTAR × ×[
 4' šar-ša-al-la-an-za ×[
 te-e-pu-i-e-ma e-×[
 6' A-U-A-TE^{MES} hu-u-ma-an-da ×[
 i-ja-at-ta-at na-aš-kán[
 ——————

⁸⁹ Vgl. 24. lk. Kol., Z. 5', 6'. Evtl. Duplikato?⁹⁰ Vgl. 23., Z. 5', 6'. Evtl. Duplikate?

23.

juns Kopf(?) ..[
 2']in[]drin hašiqa(-Baum) ..[
]grün lässt er nicht frei[
 4']spring[t.
 ——————
]Hedammu[
 6']des Turmes ..[
].. und [
 8'].. [
 (?)
 (1)

24.

...[
 ...[
 4' [
 He[dammu
 6' Turm[
 „,und[
 8' Wolke[(n)

25.

].. verha[Bt(?)
 2'] wend[(en)(?)
 de]m Heda[mmu
 4']... [
 v]erschwin[d(en)
 6'].. [
 (?)
 (1)

26.

..[
 2' Land ..[
 Ištar ..[
 4' zornig ..[
 aber dem geringen ..[
 6' alle Worte ..[
 sie/er ging und sie/er [

⁹¹ Nach einer alten Umschrift.

ANHANG

27. 1313/u + 1378/u Rs. IV

2']×[
]ar-b[a
(-n)a-an iš-ha[-
4' u]-tar iš-ta-ma[-]×-ya-at-tar ×-x[
G]E₆-i KI-pi kat-ta-an-da pi-e-le-ir nu ×[
6']Dku-mar-bi-iš ha-a-li-ja-aš ut-tar IGI-an-dā[
[na-]aš ka-ru-ú-uš-ši-ja-at-ta-at-pát nu-uš-š[i
8' [IG]I-an-da Ú-UL me-ma-i nu-kán Dku-mar-b[i]-iš
[]ša-ra-a i-ja-an-ni-ěš Dku-mar-bi-iš-kán[
10' UGU ḠR-an da-a-iš nu-uš-ši-kán DU-aš U[R]kum-mi-ja-aš]
[U]R.SAG-li-iš LUGAL-uš IGI-an-da pa-it nu[
12' A-NA Dku-mar-bi me-mi-iš-ki-u-ya-an da-a-iš[
[DINGIR]MÈŠ-aš ad-da-aš ku-ya-pi-za e-eš-ta ×-x[
14' [ku]-i-ša-aš KÚR-aš [
[Dku-]mar-bi-iš ud-da-a-ar DU-ni EGI[R-pa me-mi-iš-ki-u-ya-an]
16' [da-a-]iš HUR.SAG hu-u-ur-ša-na-za-kán ×[
[MUS]e]l-li-ja-an-ku-un ×[

28. 1515/u

2']× pa-ii[
G]Iš DÌM-az ×[
]× Dku-mar-bi-iš
a-r]u-na-aš ud-da-a-a[r
EG]IR-pa QA-TAM-MA U[R(?)]
6' ma-]a-an Dku-mar-bi-iš a-r[u-ni
]LÚha-lu-kat-tal-la-an 7-Š[U
8' n]a-aš-ši-kán KI-LI-LU [
]× Dku-mar-bi-iš LÚha-l[u-kat-tal-la-
] GAM-an-ta du-ud-du-mi-l[i
10' Dku-mar-]bi-iš-kán a-ru-ni GAM-an[
a-da-an-n]a-aš-ši a-ku-ya-an-na p̄i[-e-
]×-za DUMU.NITA-an kar-ap[-ta
A-N]A Dku-mar-bi g[i-nu-ya-aš
na-aš-]kán DUMU-a[n
16']×

⁹² Zu DÌM = šar̄hula- und zu dessen Bedeutung s. H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 1971.

27.

2'] [
]weg[
]... [
4' S]ache hör[...] ... [
]sie brachten zur [dun]klen Erde hinab und[
6']Kumarbi die Angelegenheit der Wache gegenüber[
er war still und ih[m
8' [ge]genüber sagt nicht. Und Kumarbi [
ging empor. Kumarbi [
10' legte den Fuß darauf. Nun ging ihm der Wettergott, [Kummi]as
mächtiger König, entgegen und[
12' begann, zu Kumarbi zu sprechen: [,,
Vater der [Götter], damals war es ...[
14' [we]r (ist) der Feind.“ []
[Ku]marbi [beg]ann, die Worte dem Wettergott zu er[widern]:
16' „Aus dem Gebirge Huršana ...[
[die S]chlange ...[

28.

2'].. ging[
]vom Pfeiler^(?) ⁹² [
].. Kumarbi[
4' (des) M]eer(es) Wort[e
zurü]ck ebenfalls ...[
6' al]s Kumarbi [dem] Mee[re
]den Gesandten sieben[mal
8' un]d er ihm Kranz [
] Kumarbi [den^(?)] Ges[andte(n)
] hinab heimlic[h
10' Kumar]bi zum Meere hinab[
12' man] ga[b] ihm zu [essen], zu trinken[
] ho[b] den Sohn hoch[
14' und setzte ihn] dem Kumarbi [auf die] K[nie⁹³
und er] den Sohn[
16'] [

⁹³ Vgl. Ull. I. Taf. A III 11'-12' (H. G. Güterbock, JCS 5 [1951], 152) und Appu-Geschichte, III 10-11.

29. 985/v Vs.

2]×[ud[-d]a-a-ar A-NA L[ū(?)
 me-mi-iš-ki]i-u-ya[-a]n d[a-a-]iš Dmu-ki-š[a-nu
 ud-da-]a-ar-ta ku-e te-mi nu-mu ud-d[a-na-aš
 4]×-da[-]ša-an uš-ša-an-du-ri-it × ×[
 Š]U.ŠI LÚ.MEŠGURUŠ.ma-kán URUdu-ud-du-la-az[
 6]A-NA ŠU.ŠI LÚ.MEŠGURUŠ.ma GIŠTUKULH̄I.A IŠ-TU MUŠ[
 Š]U.ŠI SAL.MEŠKI.SIKIL-ma-kán URUdu-ud-du-la-az ×[
 8 KU-KU-B]IHI.A GEŠTIN-ma-aš-ma-aš NAZAGIš pa-a-i 𒀭 pu-u-ri-
 š[(-)
 -]ia-an-te-eš a-ša-an-du ŠU-ŠI SAL.MEŠKI.SIKIL-m[a
 -]it an-dā 𒀭 pa-an-te-eš a-ša-an[-du
]×-a-da[a-ru-ni[]pi-e[-]

29.

[Kumarbi bega]nn, die Worte zu [seinem Vezier
 2 zu spre]chen: „Mukiš[anu,
 zu den] Wor[ten], die ich dir sage, mir [
 4]... mit ... [
]und 60 junge Männer aus Duddul[
 6]den 60 jungen Männern aber Waffen mit Schlangen[
]und 60 Mädchen aus Duddul [
 8 jihnen aber gib [Kanne]n aus Lapislazuli mit Wein ... [
 10]sie sollen [...]... sein, 60 Mädchen ab[er
]sie [sollen] mit [] hineingenommen sein [
]... []dem Meer[].. [

3. KOMMENTAR

2., 6 Zur Ergänzung *menah₂hand*ja vgl. Ull. I. Taf. IV 17'-19': *duku-mar-bi-iš-ya* GIM-an *du-an šal-la-nu-ut* IGI-an-da-ma-ya-a[š-ši (ka)]-a-an *NA₄ku-un-ku-nu-uz<zi>.in tar-pa-na-al-li-in šal-la[-nu-ut]* "(Just) as Kumarbi the Storm-God raised, so against him this *kunkunuzzi* as rebel he raised."¹

2., 8 *E-EN-ZI*; das gleiche Wort mit der gleichen Graphik findet sich nur noch zweimal im Bauritual KBo XV 24, und zwar in einer solchen Umgebung, die eine ganz andere Deutung nahelegt, als man bisher vorausgesetzt hat: (II 21) 10 KAK^{HI}.A AN.BAR 10 *E-EN-ZI* AN.BAR 1 NÍG.GUL AN.B[AR „10 eiserne Pflöcke, 10 eiserne *E*., 1 eiserner Hammer“, oder II 37 [c] *E-EN-ZI* AN.BAR *NA₄ZAZA.GÍN NA₄GUG NA₄DU₈.SÚ.A* „[] *E*. aus Eisen, Lapislazuli, Karneol, Bergkristall“. Demnach ist wohl von der Bedeutung „Ziege“ abzugehen und die Lösung unter den im Bauritual benutzten Materialien zu suchen, obgleich die Nennung von *E-EN-ZI* bei der Behandlung des Hedammu — nicht zuletzt wegen des mangelhaften Kontextes — nicht klar ist.

2., 14 und 16., 10 *har-zi-ja-lu-uš-ša*: aus dem Nebeneinander von NE.ZA.ZA und *h*. hat J. Friedrich, ArOr 17 (1949), 247 an ein ähnliches Tier wie „Frosch“ gedacht und die Deutung „Eidechse“ vorgeschlagen. Die nun vollständigeren Zeilen legen nahe, daß es sich auch bei *harzijala*- vielmehr um ein im Wasser lebendes Tier handelt. Diese Annahme wird durch KBo XIII 131 Vs. 14' ff. (ergänzt durch die parallelen Texte KUB XXX 34 III + Bo 1509 und 1066/u) bekräftigt²:

14' [(nu-mu-uš-ša-an šu-me-eš-š)]a *har^a-ap-ten UM-MA*^b TÚL^{HI}.A *le-e-ja-aš^c*
na-a-hi
[ú-i-e-eš-ša *har-ap-p(u-u-)]e-ni* NE.ZA.ZA^d KA[x U]-za^e] da-a-i
16' [(kat-ta pa-aš-)]zi *har-zi-ja-al-la-aš-ša-at^f*
[(ša(-)ap-pu-it)^g] JNE.ZA.ZA-at-kán^h *hal-lu-u-ya-aš*
18' [A^{HI}.A-aš *ÍD-at a-ru-ni piⁱ-da-i*

^a KUB XXX 34 + Bo 1509 III 16: *ha-ra*.

^b Bo 1509, 2': *u-e-te-na-an-te-e[š]*; 1066/u, 4': *u-* „Gewässer“.

^c Bo 1509, 3': *le-e-e-ta*; 1066/u, 5': *-u]a-at-ta*

^d Bo 1509, 4' und 1066/u, 6' add. *-at*

^e Bo 1509, 4': *iš-ši-itt*

^f 1066/u, 7': *]ja-lu-ja-at*

^g Erg. nach Bo 1509, 6'; darunter Abschnittsstrich.

^h Ibid. 7': *n[a-a]t-kán* NE[.]

ⁱ 1066/u, 9' add. *-e*.

¹ H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 156f.

² Vgl. auch 5/i, Z. 3' *]nu tu-li-ja-aš AŠ-RI₃U.I.A[*

⁴ *]A QA-TAM-MA pa-aš-kán-zi LÚMEŠx[*
und Z. 9' *]x har-zi-ja-lu-uš QA-TAM-MA-pá[*

(14') Nun sollt ihr mir helfen! So (sagen) die Quellen: „Fürchte sie nicht! [Wir hel]fen [dir]. Der Frosch nimmt es mit dem Mund (16') [] schluckt es [Wir hel]fen [dir]. Der Frosch nimmt es mit ..., der Frosch [] es ins tiefe (18') hinunter. Der *h*. [nimmt] es mit ..., der Frosch [] es ins Meer fort. [Wasser (Pl.) ... , der F]luß trägt es ins Meer fort.

4., 15 *tar-ma-an*: unklar, denn man wird kaum an *tarma-* „Nagel“ oder *tarmái-* „hämmern“ denken dürfen. Bei darauffolgendem *az-×*[kommt man zunächst auf das in diesem Mythus mehrmals belegte Verb *azzik-*. Obwohl der Kontext dadurch nicht verständlicher wird, gäbe dies die Möglichkeit, *tarmān* an einen Beleg wie Bo 2711 IV anzuschließen: (10') LÚSANGA IGI-zi *pal-ši* (11') *tar-ma-na-aš a-ru-na-a[n* (12') GUB-aš 1-ŠU *e-ku-zi[* „der Priester trinkt *tar-ma-na-aš*“ (13') GUB-aš 1-ŠU *e-ku-zi[* Vs. 6' EGIR-ŠU-ma *tar-ma-na-a[š* (7') GUB-aš 1-ŠU *e-ku-zi[*

5., 9 *am-me-el iš-ka-a-mi*: gemäß den Z. 2 und 4 ist es zweifellos Ištar, die hier zu Besuch kommt und bewirkt wird und die von dem Gastgeber mit „mein Herr“ angesprochen wird. Die Erklärung für diese Anrede könnte sich aus der Tatsache ergeben, daß der Passus ein häufiger Topos in der heth. Literatur ist (s. oben S. 32), und daß es sich in den anderen Fällen immer um männliche Besucher handelt: der Sonnengott im Appu-Märchen und Ullikummi-Lied sowie in KUB XXXVI 25³, oder das Meer in 9., 17 ff.⁴ Die Anrede der Ištar als „mein Herr“ dürfte sich von hier aus mit der Übernahme bzw. Niederschrift solcher schematischen Schilderung eingeschlichen haben. Vgl. dazu KUB XXIV 3 I 35, 47, wo die Sonnengöttin von Arinna als „Herr“ bezeichnet wird (s. O. R. Gurney, Hittite Prayers of Mursili II, Annals of Archaeology and Anthropology 27, S. 10).

5., 17 *ar-ha hal-la-an-ni-eš-k[i-iz-zi]*: die Deutung des Verbs hat sich auf KUB IV 3 II 9 zu stützen: (8) *nu-za-kán LÚKÚR-aš GÍR-ŠU an-da tar-na-at-ti* (9) *nu A.ŠA-aš-ti-iš hal-la-an-ni-ja-at-ta-ri* „des Feindes Fuß läßt du ein, und dein Feld wird niedergetreten“⁵. Hier scheint damit die vernichtende Tätigkeit (-šk-Bildung) des Hedammu beschrieben zu werden. Das furchtbare Wirken des Hedammu wird wahrscheinlich auch an anderen Stellen des Textes geschildert: 3., 1 wird er anscheinend mit dem Mahlstein verglichen; s. auch 4., 28.

6., 21 Die von H. G. Güterbock, Kumarbi, S. *21 und E. Laroche, RHA 82 (1968), 49 gegebene Lesung LÚKÚR-e-an scheint wegen des phonet. Komplements unmöglich, sollte die Lesung für LÚKÚR doch *kurur(a-)* lauten.

LÚPA₅-an (bzw. LÚ PA₅-an) andererseits steht gesondert für sich, sowohl im akkadischen wie im hethitischen Material. Das Ideogramm PA₅ „Kanal“ ist in den heth. Texten gut bezeugt (s. S. 86); die Verbindung mit LÚ müßte wie LÚGIŠBANŠUR neben GIŠBANŠUR „Tisch“ als eigenwillige Ideogramme

³ Siehe E. Laroche, RHA 82 (1968), 73.

⁴ Zum Geschlecht des Meeres s. H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 35.

⁵ E. Neu, StBoT 5, S. 32.

bildung bewertet werden. Für die Bedeutung von *lūpaš-an* als Epitheton des Wettergottes möchte man primär an die Bezeichnung *gugallu*, „Kanalinspektor“ (AHw 295f.) des Adad im babyl. Bereich denken (s. K. Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, S. 73f., vgl. auch S. 286 *E-paš*, Gott der Wassergräben und Kanäle — allerdings für Enkimdu). *Gugallu* wird freilich mit anderem Ideogramm geschrieben; für die endgültige Lösung muß weiteres Material abgewartet werden.

9., 29 *gištar-x* [steht neben *urudu*_{zakki} „Riegel“ in einem Kontext, wo allem Anschein nach die Ausführung von Kumarbis Befehl, die Tür zu verschließen, geschildert wird. In KUB XXVII 67 II 12 und III 17 sowie auch KBo XIII 109 III 1 findet sich neben *gišha-at-ta-lu* „Riegel“ (*gištar-zu-ya(-a)*-an). Der Zusammenhang ist nicht so eindeutig, daß es sich an diesen Stellen ebenfalls um einen (Tür)verschluß handeln müßte, trotzdem erscheint es erwägungswert, in Z. 29 (und 24) *gištarzu-ya*- anzunehmen.

10., 7 *mi-e-nu-ya-aš* wird in Anlehnung an KUB XXXI 136 II 1 und 5 als mit Adj. *miu-*, „geschmeidig, glatt, lind“ (J. Friedrich, HWb 144a) zusammengehörend aufgefaßt und als „glattes (geschmeidiges) Zicklein“ verstanden⁶. In KUB XXXI 136 II 1 heißt es: *DU-aš-ya da-pi-aš KUR-e-aš mi-e-nu-uš hé-e-uš*, Z. 5: *[mi-]e-uš-ya-za hé-e-uš GAM-an li-e hal-[i-eš-ti]* „Der Wettergott des ganzen Landes linder *Re*gen“, „linde Regengüsse ru[fe] nicht hinunter“. Mit *menu-* der Z. 1 ist das — allerdings halb ergänzte — *meu-* in Z. 5 zu vergleichen⁷ sowie KUB XXXVI 77, 2': *A-NA KURURUhat-ti-ma mi-e-uš hé-e-uš*[s], oder KUB XXXVI 89 Rs. 54': *DU-aš-ya-kán DU TU URUTUL-na ne-pi-ša-za kat-ta mi-e-uš hé-e-uš tar-ni-eš-du* „der Wettergott (und) die Sonnen-göttin von Arinna soll(en) linden Regen vom Himmel nieder(fallen) lassen!“, ibd. Rs. 60': *e-hu URu-ne-ri-qa-aš DU-aš ne-pi-ša-za-kán GAM mi-e-uš hé-e-uš ú-da* „komme, Wettergott von Nerik, bringe vom Himmel linde Regengüsse!“⁸

Das Wort *menu-* kommt ebenfalls in KUB XVII 12 II 12 und 13 vor, wo es E. H. Sturtevant, A Hittite Glossary, S. 101, zur Deutung „a disease“ führte. Daneben, Z. 14, findet sich die verbale Form *mi-e-nu-ud-du*. Ein Verbum mit der gleichen Graphik *mi-e-* erscheint ferner in den Mannestaten des Šuppili-iuma, KBo XIV 42, 11, wozu in KUB XIX 22 ein Dupl. vorliegt. Hier scheint das Verbum *menu-* die weiter geschilderte zerstörerische Tätigkeit einzuleiten; s. dazu Philo H. J. Houwink ten Cate, JNES 25 (1966), 27ff.

⁶ Dieser Interpretationsversuch beruht lediglich auf dem Wechsel *miu-/menu-* bei „glatt, lind“; es bleibt offen, ob derselbe Wechsel auch bei *meu-* (*meu-*), „Maultier“ (adjekt. Flexion, vgl. J. Friedrich, HWb 139b) nicht vorkommen könnte.

⁷ S. auch KUB XV 32 I 57: *DINGIRMEŠ-aš mi-ú-mar*, wofür im Dupl. XV 31 I 55 *mi-i-nu-mar* steht.

⁸ V. Haas, Der Kult von Nerik, 1970, S. 157 versteht in beiden Fällen *meuš heuš* als Nom. Sg., in Z. 60 unter Verlesung des Prädikats als *ú-it* („vom Himmel kam milder Regen herab“), in Z. 54 unter Interpretation von *tarnešdu* als intr. Verbum „soll ... kommen!“ (*tarne*- nach J. Friedrich, HWb 215, aber „(los)lassen“).

11., 9 *a-ar-aš-ta*: Emendation zu *a-ar<-ra>-aš-ta* ist vielleicht nicht unbedingt nötig, vgl. die mit nur einem *-r-* geschriebenen Belege für *arr-a-*, „waschen“ bei E. Neu, StBoT 5, S. 12 mit Anm. 6. Dazu kann noch 672/u, 5' genannt werden: *GIŘMEŠ-SU a-ru-ma-aš-ma A[(-)]* „das Wasser vom Waschen seiner Füße aber[...“

11., 14 *GÜ]B-la-za-ma*; zu der Ergänzung vgl. Bo 69/809, 4'; das Fragment weist auch sonst Ähnlichkeit zu unserem Text auf:

-]x-ta
2' e-]ep-ten
a-]ru-ni ar-kam-mi-i[t]
4' ua-a]l-ah-ten GÜB-la-az []
-]x-uš LUGAL-iz-na-an-n[i(?)]

, [].. [er]greift! []am [M]cere mit arkammi [schlagt!
Von links[], [].. de[m] Königtum“.

12., 13 *ú-e-ri-iz-za-aš-ti* ist wohl unter Annahme einer ähnlichen Alternation *z : t*, wie sie bei *zašha-* und *tešha*⁹ vorliegt, von *yeriteš*, „sich ängstigen“ (J. Friedrich, HWb 2, Erg., S. 27b) abzuleiten.

14. II 4 *har-ša-la-an-ta*: *haršalant-*, „zornig“ ist im Hedammu-Mythus noch an zwei weiteren Stellen zu finden: in 15., 4 sicher auf Ištar bezogen und auch 26., 4 sehr wahrscheinlich von Ištar gesagt. In 14. II 4 steht einer solchen Auslegung die Form des Neutr. Pl. im Wege. Der Anschluß der beiden Texte scheint jedoch nach dem Schriftbild und nach den Raumgründen berechtigt und in Z. 3-5 direkt zu sein.

In Z. 3 kann vielleicht an *kašt-*, „Hunger“ (*ka-a[-]*) gedacht werden, in Z. 4 ist evtl. die Ergänzung *zu-ú[a-]*, „Bissen“ zu erwägen.

15., 5 *ša-ra-u-ya-ar* ist mit KUB VII 13 I 30 zu verbinden, wo *šarauyar*¹⁰ an Stelle des üblichen *šāyar* steht und „Groll, Zorn“ bedeutet: (29) *DU-aš kar-pi-in kar-tim-mi-at-ta-an na-ah-š[ar-a-at-ta-an]* (30) *ša-ra-a-n-ya-ar tar-ma-a-nu-un* „des Wettergottes Wut, Zorn, Fu[reht]. Groll band ich fest“. Diese Deutung stimmt gut überein mit *haršalant-* der vorangehenden Zeile und 26., 4, womit Ištar als „zornig“ vorgestellt wird.

Ein weiterer Beleg des Wortes scheint im unpubl. Bo 7247 vorzuliegen: Ein weiterer Beleg des Wortes scheint im unpubl. Bo 7247 vorzuliegen: (1') *I-NA MU 9[KAM* (2') *LUGAL-uš e-eš-x[* (3') *ša-a-ra-a-u-ya[-* (4') *LÚ.MEŠNÍ.ZU Ú-U[L*.

16., 6, 7 *a-aš-ši-ja-tar* scheint hier (abweichend von allen anderen Belegstellen) materielle Substanz zu haben: es wird in einem Zug mit den Holzarten *šāhi-* und *parnulli* ins Wasser geschüttet und aufgelöst, wodurch ein Schlafgetränk

⁹ Siehe H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache, S. 56 § 48.

¹⁰ Siehe A. Götze - H. Pedersen, Mursilis Sprachlähmung, S. 31f.

entsteht. In Z. 26, 27 wiederum ist es eine Eigenschaft von Ištar (J. Friedrich, ArOr 17 [1949], 235 „Liebreiz“), sowie auch 11., 11: „*ašši*₁*atar* laufen ihr wie Hündlein hinterher“. Vielleicht ein Wortspiel?

16., 6 *GIS*[*pár-nu-ul-l*]i-in-na; nach der parallelen Zeile 7 sicher so zu ergänzen, obwohl *GIS*₁*parnulli* sonst als Neutr. belegt ist (in dieser üblichen Form auch Z. 7). An *GIS*₁*parnulli* lassen auch die Reste in 22., 4: -]li-in da-aš-ša-u-ya-a[z AHI.A-na-az denken, was sich dann als Akk. com.gen. an unsere Stelle anschlosse.

16., 19 *har-pu-uš* SAG.DU-aš *har-pi-ja-a[t(?)]*; die Bedeutung ist wegen des mangelhaften Kontextes nicht ganz klar, doch scheint die gleiche Figura etymologica *harpa*- *harp(ija)*- vorzuliegen¹¹, wie sie in folgenden Belegen zu finden ist:

KUB VII 22 I 16: *ta NINDA*₁*HI.A* *har-pu-uš* *har-pa-an-z[i]*

Bo 973 III 5: *har-pi-uš* *har-pa-an-za*

KUB IX 16 I (ergänzt durch KBo III 25): (12) *lu-uk-kat-ti-ma* LUGAL-uš *URU*₁*ta-hur-pa a[n-da pa-iz-z]* (13) *nu GIM-an* *URU*₁*hi-šu-ur-la a-ri nu* [*har(-pu-uš)*] (14) *ÍD-i-sa-an pi-ra-an* *har-pa-an-z[i]* „am Morgen [geht] der König nach Tahurpa. Und wenn er nach *Hišurla* hinkommt, stellt man die Haufen vor dem Fluß zusammen“.

Ähnlich mit vorangestelltem Genitiv in KUB X 48 II: (18) *nu-kán ŠA LÚMEŠ* DU *har-pu-uš* [] (19) *I-NA* *URU*₁*nir-ha-an-la PA-NI* *ÍD* *har-pa-a-an-zi* „die Haufen von Menschen des Wettergottes stellt man in Nirhanta vor dem Fluß zusammen“.

¹¹ Daneben ist auch die Verbindung *harpalī*- *harp-* vorhanden, s. z. B. KBo XI 52 V 8, oder KUB XXX 19 + 20 + XXXIX 7 IV 19, H. Otten, Hethitische Totenrituale, S. 46.

4. DIE LITERARISCHE GESTALTUNG

Inhaltszusammenfassung

Die Stellung der Erzählung von Hedammu in der hethitischen mythologischen Überlieferung ist durch die neu hinzugekommenen Texte klarer geworden. Entscheidend ist dabei das Fragment 649/z, das — in Kol. I (= 4a) Teil der Schilderung von Ištars Entdeckung des Hedammu bildend und in Kol. II (= 9d) die Beschreibung vom Besuch des Meeres bei Kumarbi enthaltend — den Hinweis gibt, daß auch der Hedammu-Mythus zu den Dichtungen gehört, die vom Vater der Götter Kumarbi handeln.

Die Einbeziehung der Episode 9 in den Hedammu-Mythus führt zu der Erkenntnis, daß auch die Götterversammlung (6) zu unserem Text gehört; die Verbindung zwischen den beiden Ereignissen bietet der Text KUB XXXIII 116¹ (6c, 9c), der gleichzeitig auch die Reihenfolge bestimmt. Für den Aufbau der Erzählung ist ferner die Tatsache wichtig, daß die Bruchstücke KUB VIII 65, KUB XXXIII 122 und KUB XXXVI 56 zu einer Tafel gehören. Sie geben — als Duplikate in den Episoden 4, 9 und 12 — den weiteren Ablauf des Textes an. Von der Episode 12 geht darüber hinaus die Festlegung der Texte IBoT II 135, KUB XXXIII 85, KUB XXXIII 86 + VIII 66 und KUB XXXIII 83 + Bo 69/202 + Bo 69/205 aus, die ebenfalls einer Tafel zuzuweisen sind und die gemäß ihrer ungefähren Lage in den Kolumnen die Episoden 11-15 bieten.

Dieser Aufbau des Textes dürfte in der Grundlinie festliegen, im Einzelfall allerdings für die Interpretation einen weiten Spielraum lassen, weil die Größe der betreffenden Tafeln sowie die genaue Lage der Fragmente innerhalb der Tafeln noch nicht festzustellen ist. Daneben gibt es eine Reihe von Bruchstücken, die für sich stehen, da sie keine Duplikate haben und auch in ihrer Zugehörigkeit zu den in Frage kommenden Abschriften im Augenblick nicht festzulegen sind. Sie wurden nach inhaltlichen Gesichtspunkten in die Erzählung eingeordnet.

Alle diese Fragmente ergeben noch nicht den fortlaufenden Text; der Gang der Handlung zerfällt vielmehr für uns in einzelne Episoden, und die Fabel ist dadurch bis jetzt nicht genauer wiederzugewinnen. Aber es ist m. E. bereits möglich, den Inhalt des Mythus zu erfassen²:

¹ Siehe H. Otten, Mythen vom Götter Kumarbi, S. 26; E. Laroche, RA 45 (1951), 96. und RHA 82 (1968), 48.

² Ich war bemüht, mich bei der Bearbeitung auf die Texte zu beschränken, deren Zugehörigkeit zum Hedammu-Mythus sich aus den Namen oder aus den Zusammenhängen der Bruchstücke eindeutig ergibt. Es existieren allerdings Fragmente, die auch noch zu diesem Mythus gehören könnten, wie z. B. KUB XXXVI 25, 32, 55, oder KUB XXXIII 89 + XXXVI 21. Sie wurden jedoch beiseite gelassen, um den Mythus nicht evtl. mit heterogenem Gut zu belasten.

An den Anfang der Textzusammenstellung wurde als Nr. 1 ein Gespräch zwischen Kumarbi und dem Meer gestellt, in dessen Mittelpunkt die Meeresstochter Šertapšuruhi steht und in dem ein Besuch Kumarbis im Hause des Meeres vereinbart wird.

Den Hinweis, daß dieser Text zum Hedammu-Mythus gehört, gibt das Fragment Nr. 13, wo der Name Šertapšuruhi in unmittelbarer Nähe von Hedammu vorkommt (sonst in den heth. Texten m. W. nicht belegt). Auch in dieser Nr. 13 liegt eine Unterhaltung zweier Personen vor (vielleicht die Fortsetzung des Gesprächs zwischen Ištar und Hedammu von Nr. 12), wobei die Mutter eines dieser Partner erwähnt wird. Es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß hier Hedammu der Sprechende ist und daß er als seine Mutter Šertapšuruhi bezeichnet. Die Vorgänge dürften in Nr. 1 beschrieben werden: das Meer entschließt sich, nachdem es durch Kumarbi von gewichtigen Ereignissen in Kenntnis gesetzt wurde, diesem seine Tochter Šertapšuruhi zu geben³.

Falls die Interpretation des Bruchstückes Nr. 13 das Richtige trifft, entstünde aus der Verbindung Kumarbis mit der mächtigen Meerestochter Šertapšuruhi der im Wasser lebende Hedammu. Dabei ist zu bemerken, daß sich Kumarbi auch im Ullikummi-Lied eine ungewöhnliche Mutter für sein Kind aussucht: einen großen Felsen. Vgl. die Schilderung von Šertapšuruhi in 1., 12-13 mit der Beschreibung des Felsens in Ull. I. Taf., B I 15-16: "Her length is three leagues, but her width is [one league] and a half league."⁴

Diese Anordnung der Episode Nr. 1 bedeutet allerdings nur, daß damit der Beginn des uns erhaltenen Textes bezeichnet wird. Denn, wie schon H. G. Güterbock bemerkt hat⁵, ist kaum zu erwarten, daß eine Dichtung mit den Worten „und X hörte“ beginnt. Teil der vorangehenden direkten Rede bringt sogar noch das Duplikat 1a. Die Reste der Unterschrift in KUB XXXIII 109 + 94 + 1549/u Rs. IV (= 20.) („1. Tafel“?) sind zu unsicher, um etwas aussagen zu können.

Die 2. erhaltene Episode läßt uns das Geschehen zu dem Zeitpunkt miterleben, als Hedammu bereits existiert. Er wird von mehreren Personen (oder ist die 3. Pl. nur Ausdruck des unbestimmten „man“?) gepflegt, vor allem aber gefüttert: was er an Rindern und Pferden bekommt, ist allein mit 2000 bezeichnet, und das Kleinvieh, das er zu sich nimmt, ist nicht zu zählen. Die vernichtende Gefäßigkeit scheint überhaupt Hedammus Hauptcharakteristikum zu sein, vielleicht gar sein eigentlicher Auftrag.

Am Anfang des Bruchstückes sind die Städte Kummija und Duddul genannt. Kummija gilt allgemein als Wohnsitz des Wettergottes⁶, so auch in diesem Mythus (6., 13). Duddul ist wohl mit Kumarbi zu verbinden, s. KUB XXXIII

³ S. bereits H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 84.

⁴ H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 146f.

⁵ Kumarbi, S. 84.

⁶ S. Ull. I. Taf. A III 20'-21' und 32', H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 152f., Kumarbi, S. 21 und 61; vgl. auch die Appu-Geschichte IV 15. Zuletzt s. M. C. Astour, JNES 27 (1968), 174.

112 + 114 + XXXVI 2 III 20-21⁷: „Ea [machte sich auf] nach Apsuwa, Kumarbi aber ging nach Du[ddul] weg“; s. auch die Episode Nr. 29, wo in der Nähe der Stadt der Name von Kumarbis Vezier Mukišanu erscheint. In der Nähe der Wohnsitze der beiden großen Götter ist — allem Anschein nach — jemand unterwegs, der möglicherweise gar dem Kumarbi (Z. 2) Reverenz erweist. Ein größerer Zusammenhang ist dem Text aber nicht zu entnehmen.

Das 3. Fragment läßt sich in seiner Bruchstückhaftigkeit nicht recht erfassen; vielleicht walzt Hedammu, mit einem Mühlstein verglichen, die Länder nieder. Auch sein Fressen kommt wieder zum Ausdruck. (Nach den Z. 4 und 8 handelt es sich um ein Gespräch.)

4. Nach den ersten unklaren Zeilen, wo Himmel und Erde, Enlil und auch die Menschheit erwähnt werden, erscheint Ištar. Sie begibt sich zum Meer und sieht unterwegs die — doch wohl durch Hedammus Treiben — entvölkerten Städte und fragt sich, welcher Gott das angerichtet habe. Dann erblickt sie den Hedammu und erschrickt.

5. Ištar will ihre Entdeckung im Götterhimmel bekanntgeben. Sie wird wahrscheinlich schon von weitem gesehen, und noch vor ihrem Eintreffen gibt der Gastgeber einem anderen anwesenden Gott (s. -šmaš, Z. 4) die Anweisung, die Bewirtung vorzubereiten. Die Namen dieser beiden Götter sind nicht erhalten. Es ist aber anzunehmen, daß es sich um Išstars Bruder, den Wettergott, und seinen Vezier handelt⁸, die nun als erste erfahren, daß im Meer ein Rebell heranwächst. Ištar ist so erschüttert, daß sie Speise und Trank (*tarpanalli*) verweigert, und auch der Gastgeber, nachdem er von dem Unheil erfahren hat, läßt wieder auf den Wettergott schließen, denn er ist es, der sich im parallel. Ull. II Taf. I. Kol. 29⁹ bei der ersten Begegnung mit dem Stein (in Begleitung seiner Schwester Ištar und des Veziers Tašmišu) verzweifelt auf den Boden setzt und zu weinen beginnt.

6. Wo der Text verständlich wird, befinden wir uns mitten in einer Götterversammlung. Ein Gott, dessen Name nur mit der Spur des ersten Zeichens erhalten ist (Z. 8), warnt vor der Vernichtung der Menschheit, da die Götter in solchem Falle nicht versorgt wären und selber die Arbeit zu verrichten hätten. Während dieser Gott nur allgemein spricht, wendet sich in dem zweiten Abschnitt (Z. 16ff.) der weise Ea direkt und namentlich gegen Kumarbi und richtet an diesen die Frage, ob ihm etwa die Menschen nicht schnell und bereitwillig Opfer bringen, daß er sie „im Bösen heimsucht“. Danach muß man annehmen,

⁷ E. Laroche, RHA 82 (1968), 34.

⁸ S. die Parallelen in der Appu-Geschichte II 11ff. und Ull. I. Taf. IV 42' ff., wo sich der Sonnengott mit der Nachricht sofort an den Wettergott wendet. Um so verständlicher wäre der gleiche Schritt bei Ištar.

⁹ H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 12.

daß Kumarbi der menschenfeindlichen Gruppe angehört¹⁰. Davon ausgehend, möchte ich am Anfang der ersten direkten Rede (Z. 8, zweite Hälfte) nicht Kumarbis Namen ergänzen¹¹, denn dann — hätte auch er die Menschen in Schutz genommen — wäre ihm von Ea nichts vorzuwerfen. Es käme deshalb hier in Frage: 1. die Rede eines anderen Gottes aus dem menschenfreundlichen Lager, wobei sich die erste Hälfte von Z. 8 („Ea, der König der Weisheit, sprach unter den Göttern“) auf das in dem vorhergehenden Abschnitt Gesagte beziehen müßte, was freilich ungewöhnlich wäre — oder aber man muß 2. zwei Reden von Ea nacheinander annehmen¹².

Im Fragment Nr. 7 scheint Kumarbi an die vergangene Versammlung (Z. 5) zurückzudenken, in seinen Überlegungen spielen wieder die Niederlage, Ea und die Menschheit eine Rolle. In dem zweiten Abschnitt setzt Kumarbi sein Selbstgespräch fort und wendet sich dem Rebellen gegen den Wettergott zu (Z. 14–15). Nach der Kampfart dieses Rebellen, die man wohl aus Z. 18 ablesen kann („er frisst“), wird es sich kaum um einen anderen als Hedammu handeln.

Die 9. Episode schildert eine neue Zusammenkunft Kumarbis mit dem Meer. Sie wird in aller Heimlichkeit vorbereitet, indem sowohl der Vezier Mukišanu als auch das Meer einen unterirdischen Weg einschlagen, um von den Gegnern nicht gesehen zu werden. Nach der Bewirtung — wohl vor dem Beginn der Beratung — erhält Mukišanu den Auftrag, die Tür fest zu schließen.

In dem 10. Fragment gestehen mehrere Personen (1. Pl. Präs.) ihre Furcht. Dem Text läßt sich jedoch nicht entnehmen: 1. wer sie sind, 2. in welchem Verhältnis sie zu den in Z. 2 erwähnten Gottheiten, Wettergott und Ištar, stehen (das Verhältnis scheint allerdings kaum sehr freundlich zu sein), 3. worin ihre Angst begründet ist. Dieses Bruchstück dürfte evtl. ohne direkten Anschluß das untere Ende von KUB XII 65 + 1278/u Rs. III (= 9b) bilden.

11. Die ersten zerstörten Zeilen enthalten wahrscheinlich die Beratung über das Vorgehen gegen Hedammu. Ein Gott, dessen Name nicht erhalten ist, macht Pläne und zieht dabei mehrere Möglichkeiten in Betracht: wenn sein Vorhaben gelinge, den Hedammu unschädlich zu machen¹³, dann sei alles in Ordnung¹⁴; wenn dies nicht der Fall sei, wolle er die Schuld auf sich nehmen. Im weiteren Verlauf tritt Ištar handelnd auf; man könnte deshalb annehmen, daß sie es auch ist, die hier spricht. Nach Z. 7 geht jedoch dieser Sprechende

¹⁰ Daß dem Kumarbi solches Verhalten durchaus zugemutet wurde, zeigt z. B. KUB IV 1 IV 24: *Dku-mar-bi-iš-ša ga-aš-ta-an* DÜ.zi „und Kumarbi macht eine Hungersnot“.

¹¹ So E. Laroche, RHA 82 (1968), 48.

¹² So auch H. G. Güterbock, Kumarbi, S. *20 und 21. Die Wiederholung des gleichen Gedankens braucht keineswegs gegen den gleichen Redner zu sprechen, es darf um eine bewußte Abstufung und Steigerung der Rede gehen, die auch sonst wohlüberlegten Aufbau aufweist. Auch das wäre nicht auszuschließen, daß hier die Gegenrede, und zwar in beiden Exemplaren, ausgefallen ist.

nach Abschluß seiner Rede weg, Ištar dagegen (Partikel *-ma*, Z. 8) begibt sich hinein in das Badehaus. Danach trifft Ištar die Vorbereitungen zu ihrer Aktion am Meeresufer, was sehr an die Episode in Ull. II. Taf. II. Kol. 1' ff.¹⁵ erinnert. Während dort jedoch eine Woge die singende Ištar darauf aufmerksam macht, daß sie sich vergebens bemüht, mit ihrer Kunst auf den Stein zu wirken, da er taub und blind ist, kommt Ištar im Hedammu-Mythus mit dem Ungeheuer ins Gespräch.

12. Sie geht anscheinend zitternd zum Meer hinab und tritt nackt vor den Hedammu. Ihr Vorgehen findet eine Parallele in dem ägypt. Astarte-Papyrus¹⁴, der für eine Entlehnung aus dem ugaritischen Baal-Zyklus gehalten wird: Der Meeresgott Jam fordert von den Göttern ständigen Tribut. Um sich dessen zu entledigen, beschließen die Götter, zu Jam die Göttin Astarte zu schicken. Astarte weint zwar, zieht dann aber doch zum Meer, singt am Ufer und läßt sich mit Jam in ein Gespräch ein. Es mag nur Zufall sein — scheint mir im Hinblick auf 15., 4' und 5' aber doch erwähnenswert, daß Jam sie „du zornige und wilde Göttin“ anredet¹⁵. Danach ist Jam bereit, auf die Wünsche der Götter einzugehen, verlangt aber dafür Astarte.

14. Hedammu denkt einen Augenblick wohl daran, Ištar zu fressen.

Nach einer Textlücke willigt Ištar in Episode 16 in einen Vorschlag ein, wonach sie also im Folgenden nicht aus eigenem Antrieb zu Hedammu geht. Dabei macht sie das Wasser, in dem Hedammu lebt, zu einem Schlafrunk, und es gelingt ihr, den Hedammu zu verwirren. Nun lockt sie ihn mit ihren weiblichen Reizen aus dem Wasser heraus, weil er dann vielleicht — von seinem Element getrennt — hilflos ist. In Z. 24 erreicht sie, daß Hedammu seinen Thron verläßt und aus dem Meer heraufsteigt. Er begehrte Ištar, verlangt aber, daß diese zu ihm ins Wasser kommt.

Die weiteren Fragmente sind zu bruchstückhaft erhalten, als daß sie sich in eine Gesamterzählung einordnen ließen.

Das Vorkommen von Gulš-Gottheiten und Muttergottheiten in 18., 11 und 19., 7 erinnert zwar an die Geburt von Ullikumnu, das übrige aber deutet nichts derartiges an. In 18., 7–8 ist vielmehr vom Zürnen und Sterben die Rede.

Die im Anhang unter Nr. 27–29 gebotenen Texte können evtl. zum Hedammu-Mythus gehören; dies ist jedoch nicht gesichert. In Nr. 27 treffen Wettergott und Kumarbi zusammen, wobei Kumarbi in seiner Rede eine Schlange erwähnt. Falls das Fragment zum Mythus von Hedammu gehören sollte, wäre für die

¹³ H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 14.

¹⁴ Siehe A. Erman, Die Literatur der Aegypter, S. 218–220; O. Kaiser, Die mythische Bedeutung des Meeres in Ägypten, Ugarit und Israel, S. 81 ff.; zusammenfassend T. H. Gastor, Thespis, S. 114–115 mit Anm. a.

¹⁵ II 17f., nach O. Kaiser, l. c. 83.

Erwägungen über seine Herkunft beachtenswert, daß hier das akkadische Appellativ *ḥuršanu* „Gebirge“ zum geographischen Namen geworden ist (Z. 16).

In Nr. 28 kommt der bautechnische Terminus D̄M vor, der uns bereits in seiner heth. Wiedergabe *šarjula-* in 9., 16 begegnet ist. Es treten hier Kumbarbi und das Meer auf; Kumbarbi begibt sich — vielleicht heimlich — zum Meer zu Besuch (er wird bewirkt). Danach kommen Wörter vor, die als Topos bei der Schilderung einer Geburt angewandt werden. Falls zum Hedammu-Mythus gehörig, könnte sehr wohl auf Hedammus Geburt im Meer Bezug genommen sein.

Hedammu-Mythus und Ullikumni-Lied

Wie bereits gesagt, zeigen die in den oben vorgelegten Texten auftretenden Götter und geschilderten Begebenheiten, daß der Mythus von **Hedammu** zu den umfangreichen Dichtungen in hethitischer Sprache gehört, in denen der churratische Vater der Götter, **Kumarbi**, die zentrale Gestalt ist. Sie zeigen wohl noch mehr: nämlich, daß es innerhalb dieser Gruppe zwei Kompositionen gibt, die stark übereinstimmende Züge aufweisen — das Lied von **Ullikummi** und den Mythus von **Hedammu**: man könnte sie sogar als zwei Kompositionen des gleichen Themas bezeichnen. Denn wenn der Schreiber im Proömium des Mythus von **Ullikummi** als Thema angibt: „Kumarbi nimmt guten Rat in seinen Sinn und zieht einen ‚schlimmen Tag‘ als ‚Bösen‘ groß; er plant Böses gegen den Wettergott und zieht gegen den Wettergott einen Rebellen groß“¹, so behandelt auch der **Hedammu**-Mythus ohne Zweifel das gleiche Sujet, den Kampf des **Kumarbi** gegen den Wettergott und seine Anhänger durch Erschaffung eines Rebellen. Im ersten Falle zeugt **Kumarbi** zu diesem Zweck einen Stein, der schnell zum Himmel emporwächst und die Götter bedroht, in dem anderen setzt er einen reißenden Drachen in die Welt, der wahrscheinlich ebenfalls von beträchtlicher Größe ist. Der Vater der Götter bedient sich dabei in beiden Kompositionen des Bündnisses mit dem Meer und läßt darin die Ungeheuer heranwachsen.

Auch die göttlichen Lager sind in beiden Fällen die gleichen; aus dem Ullikummi-Lied ist uns freilich durch den besseren Erhaltungszustand ein breiterer Personenkreis bekannt: auf der einen Seite stehen Kumarbi mit seinem Vezier Mukisanu, das Meer (zu dem sich in Ullikummi noch sein Vezier Impaluri zusellt) und die betreffenden Rebellen² — auf der anderen Seite stehen der Wettergott, Ištar und der Sonnengott. Wenn einige der im Lied von Ullikummi genannten Gottheiten zu fehlen scheinen, liegt das sicherlich teilweise am Erhaltungszustand der Erzählung, indem z.B. Tašmišu wohl am Anfang der

¹ H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 13.

² Die Guls- und Muttergottheiten, die im Ullikummi-Lied zum Lager des Kumbi gehören, kommen ebenfalls im Mythos von Yedammu vor, jedoch in stark zerstörtem Kontext, der eine diesbezügliche Aussage nicht erlaubt.

5. Episode namentlich zu ergänzen ist. Umgekehrt nennt der *Hedammu*-Mythus noch den Mondgott und die Götter der Erde, die im *Ullikummi*-Lied nicht erscheinen. — Einmal wird auch Enil genannt, aber seine Funktion ist noch weniger klar als in der Erzählung von *Ullikummi*. Charakteristisch gleich ist in beiden Mythen die Funktion von Ea, der gegen Rebellion und Zerstörung Stellung nimmt, und dessen weiser Rat die Planung der Götter mitbestimmt. Ähnlich ist in beiden Dichtungen auch die Rolle der Göttin *Istar* geschildert. Sie soll mit ihrer Kunst und Weiblichkeit die Ungeheuer unschädlich machen. Indem aber ihre Rolle im *Ullikummi*-Mythus mit einer Episode endet, da der blinde und taube Steinriese ein untaugliches Verführungsobjekt darstellt, beherrscht *Istar* im Mythus von *Hedammu* die Szene für lange Zeit und scheint im Kampf gegen den Drachen (soweit erhalten) die Hauptperson zu sein. Sie tritt auch viel früher in den Mittelpunkt des Geschehens: denn sie ist es, die den *Hedammu* entdeckt und darüber wohl den Wettergott unterrichtet. Dieses wird im *Ullikummi*-Lied dem Sonnengott vorbehalten. Abgesehen von diesem Unterschied ist jedoch der Gang der Handlung in diesem Teil beider Mythen gleich: Entdeckung des Rebellen — Übergabe der Nachricht beim Besuch — Bestürzung des Gottes, der die Nachricht wahrnimmt — Vorgehen der *Istar*. Abweichend vom *Ullikummi*-Lied ist im *Hedammu*-Mythus die Nennung der Menschheit und ihre unmittelbare Gefährdung. Das Motiv und alles Hinzugehörige ist bei dem Erhaltungszustand nicht ganz klar, und im Grunde sind zwei Deutungsmöglichkeiten der Menschheitsvernichtung gegeben: 1. als Begleiterscheinung, indem der Rebell sich gegen die Götter richtet, aber durch sein Treiben zuerst die menschlichen Siedlungen vernichtet und damit auch die Existenz der Götter wieder gefährdet. 2. als selbständiges Motiv, indem *Kumarbi* die Vernichtung der Menschen plant, die Götter jedoch Einspruch einlegen, worauf *Kumarbi*, verärgert durch ihren Widerstand, sich nun entschließt, gegen sie *Hedammu* als Rebellen zu zeugen.

Es scheint mir jedoch, daß die erste Möglichkeit, so wie sie in dieser Bearbeitung dargestellt ist, den Vorzug verdient, sowohl aus der Wertung der vereinzelten Aussage, daß Istar gleichzeitig mit den daniederliegenden menschlichen Siedlungen den Hedammu erblickt (4.. 26 ff.), wie aus der Logik der Erzählung selbst heraus.

Zum Schluß dieser Gegenüberstellung bleibt noch die Frage nach dem Verhältnis der beiden Dichtungen zueinander³. Sind etwa die Mythen von Ulikummi und von Hedammu zwei Versionen der gleichen Thematik, etwa wie beim Mythus von Ilujanka⁴, wo man eine jüngere Fassung einer anderen, älteren gegenüberstellt? Oder sind beide in einem großen Kumarbi-Zyklus zeitlich

³ Vgl. die Angaben von H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 82, 49 und JCS 5 (1951), 141, daß es sich bei den Texten KUB XII 65 (= 9b) und KUB XXXIII 103 (6b, 10) um dieselbe Handschrift wie im Exemplar A, bei KUB XXXIII 122 (= 9a) um eine ähnliche Handschrift wie im Exemplar B des Ullikummi-Liedes handelt.

⁴ Siehe A. Goetze, Kleinasiens², in: Handbuch der Altertumswissenschaft, Kulturgeschichte des Alten Orients, S. 139 f.

nacheinander anzutragen? Langatmige Spekulationen darüber sind wohl verfrüht, da sich eine sichere Antwort erst dann geben läßt, wenn der Mythus von Hedammu vollständiger rekonstruiert werden kann. Hier soll lediglich ein Gesichtspunkt vorgetragen werden, der aber nur Vermutung bleiben kann, solange im Hedammu-Mythus noch große und vielleicht entscheidende Partien fehlen: Von der Wertung der Rolle, die Istar in beiden Dichtungen spielt, ausgehend, wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Hedammu-Mythus mit seinen Ereignissen dem Ullikummi-Lied voranginge. Denn hier hat Istar die Erfahrung gemacht, daß die Taktik unter Einsatz ihrer weiblichen Reize erfolgreich ist. Deshalb will sie im Ullikummi-Lied sofort darauf zurückgreifen, bis ihr die Woge mitteilt, daß sich diesmal Kumarbi gegen das Versagen eines lebendigen und fühlenden Wesens dadurch gewappnet hat, daß er einen tauben und blinden Stein erzeugte. Eine umgekehrte Reihenfolge ist m. E. kaum anzunehmen. Es kann allerdings der Einwand erhoben werden, daß diese Episode erst sekundär ins Ullikummi-Lied Aufnahme gefunden hätte (so wie man bei der Vernichtung der Menschheit sogleich an entsprechende babylonische Vorbilder, vor allem den Atra-hasis Mythus⁵, denkt).

Die stilistische Einordnung und mythologische Parallelen

Stellen wir uns die Aufgabe, Aufbau und Gestaltung des Hedammu-Mythus zu untersuchen, ist zunächst bedauernd festzustellen, daß die Unvollständigkeit des Textes und die unabsehbare Größe der Lücken verhindern, die Fabel des Textes und die Proportionen zwischen den Episoden genauer festzulegen. Soweit der Text aber erhalten ist, scheint es, daß der Gang der Handlung (so wie in der Appu-Geschichte) logisch einer Linie ohne Nebenerzählungen folgt. Diese Linie der Erzählung ist teilweise zweigeteilt, weil der Schreiber die Geschehnisse auf zwei „Bühnen“, nämlich in zwei göttlichen Lagern, zu verfolgen hat. Er reiht ihre Beschreibung einfach alternierend so hintereinander, daß die synchronistische Darstellung gewährleistet ist, indem beide Teile gleichzeitig zu den Begegnungspunkten gelangen.

Die Schilderung wird — wie zu erwarten — vom Standpunkt einer dritten Person aus geboten. Der Schreiber ist sich dabei — im Gegensatz zu dem der Appu-Geschichte — bereits der Möglichkeiten bewußt, die ihm der Wechsel von Präteritum und Präsens für die Belebung der Schilderung verschafft. Die Präteritalformen werden zwar in der Schilderung auch hier häufiger angewandt, die Verben im Präsens kommen jedoch keineswegs nur in der direkten Rede vor, vgl. z. B. 9., 18–21 oder 11., 11, wo es (nachdem Istars Baden, Salben und Schmücken im Präteritum geschildert wurde) heißt: „und *aššiatar*

⁵ W. G. Lambert · A. R. Millard, *Atra-hasis. The Babylonian Story of the Flood*, Oxford 1969.

laufen ihr wie Hündlein hinterher“; vgl. auch 15., 6 und 8; 16., 10, 13–16, 21 („Istar gelangte . . . zu Hedammu herab und geht ihm voran“), 23–24 u. a.

In die Schilderung wird oft eine direkte Rede einbezogen, die ebenso wie in der Appu-Geschichte formelhaft eingeleitet wird. Diese Formel zeigt einige, jedoch unwesentliche Varianten und kann mit „X (die Worte) dem Y (EGIR-pa) *memiskiugan dāiš*“ ausgedrückt werden. Damit wird auch die Frage eingeleitet (5., 8; 6., 9, 16; 12., 11; 15., 2, 9), während die Formel „X den Y *punuškiugan dāiš*“ im Hedammu-Mythus nicht vorkommt. Ebenso wird die obige Wendung — erweitert durch die Partikel -za — zur Einführung des Selbstgespräches benutzt: „X-za (die Worte) *PĀNI ZI-ŠU memiskiugan dāiš*“ (4., 26; 7., 3, 10). In einem nicht ganz erhaltenen Zusammenhang (s. oben zu 6.) erscheint das einfache Prädikat *memišta* (6., 8).

Aus dem Bereich der rhetorischen Figuren sind vor allem die verhältnismäßig zahlreichen Vergleiche zu vermerken, die teilweise sehr bildhaft sind und die Sprache des Hedammu-Mythus von der der Appu-Geschichte klar unterscheiden:

- „sie schützen(?) ihn wie einen Apfel(baum) [vor] Kälte“ (2., 9),
- „der Kopf dreht sich uns wie eine Töpferscheibe“ (10., 5–6),
- „*aššiatar* (= Abstraktum) laufen ihr wie Hündlein hinterher“ (11., 11),
- „mich (überkommt) Groll, wie die Berge Bewuchs [überzieht]“ (15., 5),
- „er (ist) wie Rind und Esel dösig“ (16., 9)

Den Götternamen wird öfter ein Epitheton beigefügt, wie dies auch im Ullikummi-Lied üblich ist: „Kumarbi, Vater der Götter“ (pass., s. 9a III 3 mit umgekehrter Reihenfolge), „Wettergott, der mächtige König von Kummija“ (6., 13), „Ea, der König der Weisheit“ (6., 8, 16; 7., 7), „Istar, die Königin von Ninive“ (5., 2; 16., 20).

Beachtenswert ist auch die Reihung von Substantiven (immer im Ablativ); Beispiele wie „von Kumarbi, aus dem Haus“ (1., 16), „vom Stuhl, aus dem Meer“ (16., 24) oder „aus dem *šarhula*, aus der Erde“ (9., 16) sind vielleicht explikativ zu verstehen.

Der Mythus von Hedammu zeigt die gleiche Vorliebe für Wiederholungen in den Passagen, wo Gebot und seine Durchführung nacheinander folgen, wie es auch für das Ullikummi-Lied¹ oder die Appu-Geschichte festgestellt wurde. Siehe die Episode Nr. 9, 2–14, wo die gleichen Worte in der Form: Befehl—Durchführung — Benachrichtigung dreimal zu lesen sind; als Anweisung und Ausführung wohl auch 9., 24–25 und 29, und — allerdings nicht wörtlich — 5., 2–3 und 5–7.

Klischehaft ist auch die Einleitung zu Anweisungen sowie zu deren Durchführung gestaltet, wenn es (in Übereinstimmung wieder mit der Wortwahl des Ullikummi-Mythus) heißt: „Mukišanu, mein Vezier, den Worten, die ich dir sage, halte mir dein Ohr geneigt!“, 1., 22; 9., 23–24 (vgl. Ull. I. Taf. A II 16–18,

¹ A. Goetze, JAOS 69 (1949), 179.

III 38-39, III. Taf. II 17-19), oder „Mukišanu hörte die Worte, er erhob sich schnell und . . .“, 9., 6-7, 28, 14-15 (vgl. Ull. III Taf. II 2).

Übereinstimmungen zwischen Hedammu-Mythus und Ullikummi-Lied finden sich an mehreren Stellen. Vgl. z.B. zu Hedammu 9., 11-12: „Kommt! Es ruft euch Kumarbi, Vater der Götter, ins Haus der Götter! Die Angelegenheit, in der er euch ruft, . . . Kommt schnell!“, Ull. I. Taf. A III 43'-45'; und zu 9., 16 vgl. „sie legten (die Strecke) auf einmal zurück“, Ull. I. Taf. C III 16'-17'. III. Taf. II 29'. Beachtenswert ist auch die ähnliche Beschreibung der Entdeckung von Hedammu (I. 26f.) und von Ullikummi (I. Taf. A IV 34'ff.)².

Außerdem sind in beiden Mythen Topoi anzutreffen, die auch anderen Dichtungen gemeinsam sind; zu dem Topos „Besuch — Bewirtung“ (5., 2-7; 9., 17-21; 28., 12) oder „Geburt des Kindes“ (28., 13-15) s. die Appu-Geschichte, S. 32.

Ein häufiger Topos ist auch der zum Ausdruck des bitteren Weinens angewandte Vergleich „die Tränen fließen ihm wie Kanäle“ (5., 18). Vgl. damit Ull. II. Taf. I 29'-30': *nu-šši-kan išhaħru parā PA₅HI.A-uš mān aršanzi*³, KUB XXXVI 25 IV 4-5⁴, oder Gilgameš-Epos, KUB VIII 53 II 6⁵ und KUB VIII 48 I 18⁶. Das Vorkommen im Gilgameš-Epos läßt die Vermutung zu, daß es sich um einen mit der Übersetzung aus dem Akkadischen entlehnten Topos handeln könnte. CAD D 147f. sowie AHw 815b sub *palgu* zeigen jedoch, daß ein solcher Vergleich im Akkadischen nicht bekannt ist und damit als hethitische Angelegenheit zu gelten hat.

Eine geläufige Vorstellung der hethitischen religiösen Literatur, nämlich der Gedanke, daß sich die Götter selbst benachteiligen, wenn sie der Menschheit Schaden zufügen, hat ihren Ausdruck auch in der Argumentation der Götterversammlung (6., 9-12) gefunden⁷. Vgl. damit Erstes Pestgebet des Muršiliš, Rs. 37-40: „[. . . — wenn er nun die Pest] nicht wieder wegnimmt und (es) dahinstirbt, [dann] werden mir auch [diese] wenigen [Brotopferer] und Trankspender, [die] noch übrig waren, sterben], und euch wird Opferbrot (und) Trankspende k[einer] mehr darbringen“⁸, oder Muršiliš Gebet zur Sonnengöttin von Arinna, KUB XXIV 3 II 4-6: „and the land of Hat[ti—al] of it — is dying, so n[o-one] prepares the (offerings of) food and drink“⁹ (die gleiche

Idee, daß die Götter letztlich von Menschen abhängig sind, findet sich im altbabylonischen Mythus von Atra-hasίs¹², wo die Menschen auf Eas Rat die göttlichen Plagen abzuwenden suchen, indem sie aufhören, zu ihnen zu beten, gleichzeitig aber den Gott, der auf Enlils Geheiß die Katastrophe herbeizuführen hat, durch reichliche Spenden zur Einstellung der vernichtenden Maßnahmen bewegen).

Mit der Nennung der Opfer werden oft auch die zu ihrer Darbringung nötigen Arbeiten erwähnt. Reduziert auf die wichtigsten Arbeiten — Feldbestellung und das Mahlen des Getreides (wobei ersteres dem Manne obliegt, letzteres dagegen offensichtlich als Aufgabe der Frauen gilt) — ist ein Topos entstanden, der für eine umfangreiche Beschreibung der Tempelversorgungsarbeiten steht. Zu 6., 13-15 vgl. KUB XXIV 3 II 6-10: „The [farmer]s who used to sow the sacred fields are dead, and so the [sacred] field[s] no[-one] sows (or) reaps. The women of the mill who [used to make] the ordinary bread of the Gods are dead, and so [they] do not [make] the ordinary bread.“¹³ Wie alt dieser Topos ist, zeigt das Ritual KBo XVII 1 II 42-44: „Der König hat die Sichel¹⁴ und die Königin [hat] den Mahlstein. Euch für alle Zeiten Brotlaib und Trankspende [bereiten sie]“¹⁵.

Bei der Frage nach der Herkunft des Stoffes des Hedammu-Mythus wird man sich zuerst an den churrithischen und akkadischen Götternamen orientieren. Es ist mir zwar keine Stelle bekannt, wo Hedammu in churrithischem Kontext erscheint; jedoch könnte einer der zahlreichen churrithischen Kumarbi-Texte durchaus zum Hedammu-Mythus gehören.

Die Annahme eines churrithischen Ursprungs für diesen Erzählungsstoff ist jedoch keineswegs gesichert. Das Motiv vom Kampf des Meeres, verkörpert durch eine Schlange, mit dem Wettergott ist in der Mythologie des Vorderen Orients weit verbreitet. Man braucht nur einerseits auf den babylonischen Mythus Enūma eliš (unter Heranziehung der Folgerungen von T. Jacobsen¹⁶, daß Marduk Gott des Sturmes und des Regens ist) hinweisen¹⁷, andererseits an den großen ugaritischen Zyklus von Baal und dessen Kampf mit dem Meeresgott Yam, Sohn des höchsten Gottes El, denken, der in einigen Zügen dem

¹² W. G. Lambert - A. R. Millard, Atra-hasίs, S. 68f., 74f. Vgl. dazu W. von Soden, Or 38 (1969), 427.

¹³ O. R. Gurney, l.c. 27; vgl. auch S. 33, Z. 9 und S. 35, Z. 7.

¹⁴ Das Wort *kullupi* kommt in KUB VII 41 I 5 neben URUDU AL „Hacke“ und URUDU MAR „Spaten“ in Zusammenhang mit „graben“ vor; ibd. Z. 8 heißt es: QATAMMA-pat paddai patteššar-ma URUDU *kullupi*[t?] „er gräbt ebenso, die Grube aber [mit] k[. . .]“. Demnach ist das Gerät auch zur Arbeit mit der Erde geeignet, und seine Bedeutung wird von „Pflug“ der oben genannten Stellen nicht weit entfernt sein.

¹⁵ H. Otten - V. Souček, StBoT 8, S. 29 Z. 56-58.

¹⁶ The Battle between Marduk and Tiamat, JAOS 88 (1968), 104-108.

¹⁷ Aus dem akkadischen Bereich vgl. ebenfalls den Mythus von der großen Schlange (E. Ebeling, OLZ 1916, Sp. 106-108), den H. G. Güterbock, Kumarbi, S. 109, in Zusammenhang mit dem Hedammu-Mythus gebracht hat.

² H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 154f.

³ H. G. Güterbock, l.c. und JCS 6 (1952), 22f.

⁴ H. G. Güterbock, JCS 5 (1951), 158f.

⁵ H. G. Güterbock, JCS 6 (1952), 12f.

⁶ E. Laroche, RHA 82 (1968), 73.

⁷ H. Otten, Istanbuler Mitteilungen 8 (1958), 114 Z. 32, und E. Laroche, l.c. 14.

⁸ E. Laroche, l.c. 18.

⁹ Siehe H. Otten, Mythen vom Gotte Kumarbi, S. 26 mit Anm. 3.

¹⁰ A. Götze, Kf 1, S. 175; s. dazu S. 163 mit Anm. 9, wo weitere Stellen aus den Pestgebeten genannt werden.

¹¹ O. R. Gurney, Hittite Prayers of Mursili II, Annals of Archaeology and Anthropology 27 (1940), 27.

Hedammu-Mythus nähersteht, obgleich der Gang der Handlung nicht übereinstimmt. Nach V AB III 34-39 hat Jam schlängenartige Gestalt und wird von der Jungfrau Anat, Baals Schwester, bekämpft: „Welcher Feind zeigt sich gegen Baal, welche Gegnerschaft gegen den Wolkenreiter? Fürwahr, ich habe geschlagen den Liebling des II, Jam; fürwahr, ich habe ein Ende bereitet dem großen Fluß-Gott; fürwahr, ich knebele den Tannin, ich knebele ihn; ich habe geschlagen die gewundene Schlange, mächtig an sieben Häuptern.“¹⁸ Aus diesem Baal-Zyklus soll ebenfalls die in dem ägypt. Astarte-Papyrus enthaltene Erzählung entlehnt worden sein, deren Ähnlichkeit zu der 12. Episode des Hedammu-Mythus oben kurz angemerkt worden ist.

Nicht ohne Einfluß dürfte der Mythus von Hedammu auf die spätere Tradition geblieben sein. In Kumarbi, S. 100 ff., hat H. G. Güterbock die klaren Zusammenhänge des Ullikummi-Liedes mit der griechischen Überlieferung, insbesondere mit der Erzählung von Typhon, herausgestellt, dabei aber gleichzeitig auf den Unterschied zwischen Typhon, dem lebendigen Wesen mit Schlangenhäuptern, und dem Stein Ullikummi aufmerksam gemacht. Die nunmehr wiedergewonnene Parallelerzählung von der Schlange Hedammu dürfte die aufgezeigte Diskrepanz überbrücken.

¹⁸ A. Jirku, Kanaanäische Mythen und Epen aus Ras Schamra-Ugarit, S. 30.

III. Indices

Die Indices enthalten ein vollständiges Verzeichnis der in den vorliegenden Texten auftretenden Wörter und deren Formen. Die Angabe A, bzw. II bedeutet, daß darauffolgende Belegstellen dem Märchen von Appu, bzw. dem Hedammu-Mythus entstammen. Römische Zahlen geben die Kolumne an; kursiv gesetzte Zahlen verweisen auf die für sich stehenden Bruchstücke — die im Märchen von Appu nach der IV. Kolumne folgen — und auf den innerhalb der Kol. III teilweise abweichenden Text 2, bzw. auf die einzelnen Episoden des Mythus von Hedammu. Wo sonstige Abweichungen zwischen den Duplikaten vorliegen, wird in runden Klammern nach der Stellenangabe auch das Sigel des Duplikates angeführt (kursiv gesetzte Zahl bei Appu, kleiner Buchstabe bei Hedammu). Eckige Klammern bei den Stellenangaben bedeuten, daß der Anfang (]), bzw. das Ende (]) der betreffenden Form nicht erhalten ist. Die Verbindungen der Verben mit Partikeln oder mit Präverbien werden in runden Klammern nach der Stellenangabe des Verbs verzeichnet. Die Ordnung der einzelnen Stichwörter richtet sich nach J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch; Abkürzungen nach H. Otten-V. Souček, StBoT 8, S. 108-109.

1. Hethitische Wörter und Formen

A

-a- „er, sie, es“		A I 24, 29, 30, 40, 42, 43;
Sg. Nom. c.	-aš	II 10, 14, 21; II 1. 13, 19;
		2. 16; 5. 4, 5, 12; 9. 6, 15,
		16, 28; II 1. 1, 7, 16. 9,
		12 ^(?) , 21; 21. 3; 26. 7;
		27. 7, 14; 28. 8
Akk. c.	-an	A I 32, 44; II 22, 24;
		III 10 ¹ , 12; 2 II 10;
		III 20; 13. 1, 3; II 1. 2, 4,
		11, 13; 2. 7 ^(?) , 8, 9; 4. 15;
		5. 15; 6. 9; 8. 7; 9. 8, 30;
		15. 7
Nom.-Akk. n.	-at	A I 23, 45; II 26; 16. 7,
		8; II 3. 8; 15. 6
Pl. Nom. c.	-at	A III 5, 23; IV 2; 16. 4,
		10, 11; II 16. 23
Akk. c.	-uš	A I 6; II 2. 12; 4. 33
Nom.-Akk. n.	-e	A IV 12
	-at	II 14 II 4

¹ In Text 1 assimiliert šš < n-š

-a „und, aber“

nach konsonant. Auslaut -a

A I 3, 4; II 4; IV 5, 20, 21; 16. 7, 12; **II** 1. 15; 4. 10; 6. 14; 7. 9; 9. 3, 8, 14, 15, 20; 10. 2, 3; 16. 6, 9, 10, 12

nach vokal. Auslaut -ia

A I 8, 36; III 6(?) **II** 1. 12; 2. 18; 4. 14; 6. 12(a,c); 9. 16

nach Ideogramm -ia

A I 19; IV 11; **II** 2. 11, 13; 6. 12, 19

ak- „sterben“

Prs. Sg. 2 *ak-ti***II** 18. 8aku- s.u. *eku-**akuyatar* n. „Trinken“Sg. Nom.-Akk. *a-ku-ya-tar***II** 5. 10

alpa- c. „Wolke“

Pl. Nom.^(?) *al-pu-uš***II** 16. 3Erg. unsicher *al-p[u-***II** 19. 3*al-pu-[***II** 24. 8ammuk „ich“ (s. auch *uk*)Nom. *am-mu-uk*A 16. 8; **II** 15. 4, 11Gen. *am-me-el***II** 5. 9; 11. 6Dat. *am-m[u-uk***II** 3. 8Dat./Akk. *am-mu-u[*

A II 29

anš- „abwischen“

Med. Prt. Sg. 3 *(-)ar-ša-n-*^(?) *-aš-ta-at***II** 16. 2*anda* „darin, hinein, in“*an-da*

A I 43; 12. 6; **II** 1. 6, 15; 3. 2; 5. 13; 6. 19; 9. 31; 11. 8, 9; 16. 7; 20. 5; 21. 5; 23. 2; 29. 10

ap- s.u. *ep-*-(*a*)*pə* (Partikel)

A I 15, 16, 24, 38, 43

appa „zurück“ (s. auch EGIR.)*a[-ap-pə*

A II 5 (2)

apā- „jener“Sg. Nom. c. *a-pə-a-aš*

A I 10

Dat. *a-pə-i-e-da-n[i***II** 21. 1*apāšila* „er selbst“

Sg. Nom.

*a-pa-ši-]la***II** 6. 14*a-pa-a-ši-la***II** 6. 15*apija* „dort“*a-pi-]i[a*

A II 22

ar- „gelangen, hinkommen“

Prs. Sg. 3

*a-ri***II** 3. 6

Prt. Sg. 3

*a-ar-aš***II** 4. 13; 5. 4 (*kattan*), 16. 21 (*GAM-an*), 22

Pl. 3

e-ri-ir

A III 24, 16. 4, 10

a-ra-ir

A IV 2

ar- „hingestellt sein“

Med. Prs. Sg. 3

ar-ta-ri

A I 23

arra- „waschen“

Prt. Sg. 3

*a-ar-aš-ta***II** 11. 9 (-za)

Inf. I

*ar-ru-ma-an-zi***II** 11. 9

arāi- „sich erheben“

Prt. Sg. 3

*a-ra-i-ša-*¹

A I 24, 38

*a-ra-a-iš***II** 9. 15 (-kan *šarā*)

arha- c. „Ufer“ (s. auch ZAG)

Sg. Dat.-Lok.

*ar-h[i***II** 11. 13

arha „weg, hinaus, heraus“

ar-ha

II 1. 1, 4, 18; 4. 23; 5. 17; 9. 7, 13, 15; 10. 3; 11. 7; 14 II 2, 3; 16. 18, 23, 25; 23. 3; 25. 5; 27. 2

arhajan „getrennt“

ar-ha-ja-an

A IV 5, 9, 10, 11, 19, 20

arkammi- n. (ein Musikinstrument)

Sg. Abl.

*[a]r-kam-mi-ja-za***II** 1. 17

armahh- „schwängern“

It.: *armahhišk-*

Prs. Sg. 3

*ar-ma-ah-hi-iš-ki-iž-zi***II** 16. 16arpu- „schwierig sein“^(?)

Med. Prs. Sg. 3

(-)ar-pu-ut-ta

A 12. 5

arš- „fließen“

Prs. Pl. 3

a]r-ša-an-zi

A IV 11

¹ Mit Partikel *-apa*

<i>aruna-</i> c. „Meer“ Sg. Nom.	<i>a-ru-na-aš</i>	H 1. 20; 4. 24; 9. 14, 20; 28. 4
Akk.	<i>a-ru-na-an</i>	H 1. 16; 5. 11
Gen.	<i>a-ru-na-aš</i>	H 11. 13
Dat.-Lok.	<i>a-ru-ni</i>	A I 8; H 1. 8; 3. 4; 4. 19; 30; 5. 13; 9. 9, 10, 17; 12. 13; 28. 6, 11; 29. 11
Abl.	<i>a-ru-na-za</i>	H 4. 27; 16. 24
Erg. unsicher	<i>a-ru-na[-</i>	H 20. 2
<i>aš-</i> s.u. <i>es-</i>		
<i>ašant-</i> „wahr“ Sg. Nom. c.	<i>a-ša-an-za</i>	H 1. 10
<i>aššiatar</i> n. (Subst.) (S. 75f.) Sg. Nom.-Akk.	<i>a-aš-ši-ja-tar</i>	H 11. 11; 16. 6, 7, 26, 27
<i>ašma</i> „zum ersten Male“ <i>a-aš-ma</i>		A II 14
<i>ašta</i> (Partikel)		H 16. 24
<i>aššu</i> „gut“ <i>a-aš-šu</i>		A II 7
<i>aššu-</i> n. „Gut“ Sg. Nom.-Akk.	<i>a-aš-šu</i>	A II 2
<i>ad-</i> s.u. <i>ed-</i>		
<i>atta-</i> c. „Vater“ Sg. Nom.	<i>at-ta-aš</i>	H 9. 11, 20
Vok.	<i>at-]ta-aš</i>	H 1. 10
	<i>ad-da-aš</i>	H 27. 13
Akk.	<i>ad-da[-an</i>	H 6. 20(a)
	<i>at-]ta-an</i>	H 6. 20(b)
Pl. Nom.	<i>at-ta[-aš</i>	A III 14
<i>adatar</i> n. „Essen“ Sg. Nom.-Akk.	<i>a-da-a-tar</i>	H 5. 10
<i>au(š)-</i> „sehen, (mit <i>menahhanda</i>) erwarten“ Prs. Pl. 1	<i>a-ú-um-mi-e-ni</i>	H 11. 16
3	<i>ú-ya-an-zi</i>	H 9. 14
Prt. Sg. 3	<i>a-uš-ta</i>	A II 13 (-kan); H 4. 31; 12. 9
Pl. 3	<i>a-]ú-e-ir</i>	H 9. 9
It.: <i>ušk-</i>		
Prs. Sg. 3	<i>uš-ki-iz-zi</i>	H 6. 6
Prs. Sg. 3	<i>uš-ki-it</i>	H 1. 20 (-kan IGI-anda)

<i>auri-</i> c. „Turm“ Sg. Gen.	<i>a-]ú-ri-ja-aš</i>	H 23. 6
Erg. unsicher	<i>a-ú-ri[-</i>	H 24. 6
<i>ayan</i> (zur Verstärkung der Adverbia)	<i>a-ya-an</i>	H 14 II 2 (<i>arha</i>)
<i>azzik(k)-</i> s.u. <i>ed-</i>		
		E
<i>ehu</i> „auf; komm!“	<i>e-hu</i>	H 1. 11; 9. 5 (-kan <i>šarā</i>), 11, 12, 13 (-kan); 16. 11 (-kan <i>šarā</i>), 12, 27 (-kan)
<i>eku-</i> „trinken“ Prs. Sg. 2	<i>e-ku-ut-ti</i>	H 5. 9
3	<i>e-ku-uz-zi</i>	H 4. 14, 17
Prt. Sg. 2/3	<i>e-ku-ut-ta</i>	A 12. 12
Imp. Sg. 2	<i>e-ku</i>	A II 6; 12. 11(?)
Inf. II	<i>a-ku-ya-an-na</i>	A I 20; II 20; H 9. 19; 28. 12
It.: <i>akkušk-</i>	<i>ak-ku-uš-kán-zi</i>	H 9. 21
Prs. Pl. 3		
<i>ekunima-</i> c. „Kälte“ Sg. Dat.-Lok.	<i>e-ku-ni-mi</i>	H 2. 9
<i>MUšellišanka-</i> s.u. <i>illišanka-</i>		
<i>ep-</i> „ergreifen, (mit <i>katta</i>) umarmen, (mit <i>parā</i>) hinhalten“ Prs. Sg. 3	<i>e-ep-zi</i>	H 6. 14
Prt. Sg. 3	<i>e-ep-ta</i>	A I 28 (<i>katta</i>), 29 (<i>katta</i>), 33 (<i>katta</i>), 34 (<i>katta</i>); H 12. 10 (Text b: <i>parā</i> , Text a: <i>šarā</i>); 16. 9 (-kan)
Pl. 3	<i>e-ep-pir</i>	A III 21
Imp. Pl. 2	<i>e-ep-ten</i>	H 11. 13
Part. Pl. Nom. c.	<i>ap-pa-an-te-eš</i>	H 29. 10 (<i>anda</i>)
It.: <i>appišk-</i>	<i>ap-pi-iš-ki-iz-zi</i>	H 16. 14 (-kan <i>parā</i>)
Prs. Sg. 3		
<i>eš-</i> „sein, sich befinden“ Prs. Sg. 3	<i>e-eš-zi</i>	A I 9 (-šan)
Prt. Sg. 3	<i>e-eš-ta</i>	H 27. 13 (-za)
Imp. Sg. 3	<i>e-eš-du</i>	A III 16, 22
Pl. 3	<i>a-ša-an-du</i>	H 29. 9, 10
<i>eš-</i> „sitzten, (mit -za) sich setzen, sich niederlassen“ Akt. Prs. Sg. 3	<i>e-eš[-zi</i>	A IV 13 (-za), 14 (-za), 15 (-za), 16 (-za), 18[(-za)]
Pl. 3	<i>a-ša-an-zi</i>	A I 18; IV 10, 12, 19; H 9. 20 (-kan)

Prt. Sg. 3	e-ša-al	II 1. 19 (-za-kan); 5. 5 (-za-kan); 9. 18 (-za-kan)
Med. Prs. Pl. 1	e-]šu-ya-aš-ta-ti	A IV 6, 20 (-za)
Inf. II	a-ša-an-na	II 9. 17
<i>ešhar</i> n. „Blut“		
Sg. Nom.-Akk.	e-eš-ħar	II 6. 23
ed. „essen, fressen“ (s. auch KU)		
Prs. Sg. 1	e-ed-mi	II 14 II 3 (arħa)
2	e-z[a-at-ti	II 5. 8 (-za)
3	e-iz-za-i	II 3. 9, 10; 4. 17; 7. 18
Prt. Pl. 3	e-te-ir	II 1. 2, 4 (arħa)
Inf. II	a-da-an-na	A I 18; II 20; II 2. 10, 21; 5. 3; 9. 18; 28. 12
It.: <i>azzikk-</i>		
Prs. Sg. 3	az-zi-ik-ki-iz-zi	II 2. 18; 4. 25
Pl. 3	az-zi-ik-kán-zi	II 9. 21 (-za)
H		
<i>ħakħarija-</i> „scharren“		
Part. Sg. Nom.-A. n. <i>ħa-ħe-ħa-ri-ja-an</i>		A I 14
<i>halāi-</i> „setzen, übertragen“		
Prt. Sg. 3	ħa-la-iš	A III 11 (-šan)
<i>ħallannija-</i> „verheeren“ (S. 73)		
It.: <i>ħallanneħk-</i>		
Erg. unsicher	ħal-la-an-ni-eš-k[i-	II 5. 17 (arħa)
<i>ħali-</i> n. „Wache“		
Sg. Gen.	ħa-a-li-ja-aš	II 27. 6
<i>ħalikħläi-</i> „sich niederwerfen“		
Prs. Sg. 3	ħa-li-ih-l[a-i	II 15. 6
Erg. unsicher	ħa-li-ih-l[a.	II 2. 2
<i>ħallu-</i> „tief“		
Pl. Dat.-Lok.	ħal-lu-ya-aš	II 12. 5
<i>ħaluka-</i> c. „Nachricht“		
Sg. Akk.	ħa-lu-kán	II 11. 15
L ¹ <i>ħalukkatalla-</i> c. „Gesandter“		
Sg. Akk.	ħa-lu-kat-tal-la-an	II 28. 7
Erg. unsicher	ħa-lu-kat-tal-	II 28. 9
<i>ħalzešša-</i> „rufen, nennen“		
Prs. Sg. 3	ħal-zi-eš-ša-it. ¹	II 9. 11 (a)
	ħal-zi-iš-ša-i	II 9. 11 (b, c), 12
Imp. Pl. 3	ħal-zi-eš-ša-an-du	A III 20 (-šan)

¹ Mit enkl. Pron. -ta

<i>ħanna-</i> „entscheiden“		
Prs. Sg. 1	ħa-an-na-aħ-ħi	A 16. 8
Imp. Sg. 3	ħa-an-na-a-ū	A 16. 9
<i>ħandant-</i> „gerecht“ (s. auch NÍG.SLSÁ) (S. 18, 24)		
Pl. Akk. c.	ħa-]an-[da-an-]du-uš	A I 2
<i>ħantezzi-</i> „erster“		
	ħa-an-te-iz-zi[(-)]	II 7. 9
<i>ħappinant-</i> „reich“		
Sg. Nom. c.	ħa-ap-pi-na-an-za	A I 11
<i>ħarrant-</i> „verdorben“		
Sg. Nom. c.	ħar-ra-an-z[ħ]	A 14. 4
<i>ħark-</i> „halten“		
Prt. Pl. 3	ħar-ki-ir	A III 15 (-za)
Imp. Sg. 2	ħar-ak	II 9. 24
<i>ħark-</i> „umkommen, zugrunde gehen“		
Prs. Sg. 2	ħar-ak-ti	II 18. 8
Part. Sg. Nom.-A. n.	ħar-kán	A II 16
<i>ħarki-</i> „weiß“		
Sg. Akk. c.	ħar-ki-in	A I 39
<i>ħarnink-</i> „vernichten“		
Prs. Sg. 3	ħar-ni-ik-zi	A I 6
Pl. 2	ħar-ni-ik-te-ni	II 6. 9 (šer), 11
<i>ħarpa-</i> c. „Haufen“		
Pl. Akk.	ħar-pu-uš	II 16. 19
<i>ħarpija-</i> „häufen“ (S. 76)		
Prt. Sg. 3	ħar-pi-ja-a[t(?)]	II 16. 19
<i>ħarš-</i> „beackern“		
It.: <i>ħaršk-</i>		
Prs./Prt. Pl. 1	ħar-aš-ki-u-e-x[	A 12. 7
<i>ħaršallant-</i> „zornig“ (S. 75)		
Sg. Nom. c.	ħar-ša-al-la-an-za	II 26. 4
	ħar-ša-la-an-za	II 15. 4
Pl. Nom.-Akk. n.	ħar-ša-la-an-ta	II 14 II 4
<i>ħarzijal-</i> c. (ein Wassertier) (S. 72 f.)		
Pl. Akk.	ħar-zi-ja-lu-uš	II 2. 14; 16. 10
<i>ħaš-</i> „gebären“		
Prt. Sg. 3	ħa-aš-ta	A III 9 (-za), 18 (-za)
Imp. Sg. 3	ħa-aš-du	A IV 33 (-za)

giš _{ha} ššikka- c. (ein Baum und seine Frucht ?)		
Sg. Nom. GI _š ha-a-š-ši-qa-aš	H 8. 7	
	GI _š ha-ši-iq-qu-aš	H 23. 2
ha- _{at} „vertrocknen“		
Erg. unsicher _{ha} -da-an-x[		H 16. 25 (arha)
ha-talūai- „verschließen“		
Imp. Sg. 2 _{ha} -al-[tal-ya-i	H 9. 24	
hattatar n. „Weisheit“ (s. auch GALGA-tar)		
Sg. Nom.-Akk. _{ha} -at-la-tar	H 6. 22(a)	
Gen. _{ha} -ad-da-an-na-aš	H 7. 7	
ha-at-te[- (?)		H 20. 3
hatuki- „furchtbar, schrecklich“		
Pl. Akk. c. _{ha} -tu-ga-uš	H 16. 23	
unsicher _{ha} -t[u-	H 16. 22	
ha-az-zi[- (?)		H 12. 14
hūia- s.u. _{ha} ya-i-		
huigatar n. (Subst.) (S. 20)		
Sg. Nom.-Akk. _{ha} -u-i-ga-tar	A I 14	
huitiia- „ziehen“		
Erg. unsicher _{ha} -it-l[i-		H 20. 4
hullāi- „bekämpfen“		
Part. Pl. Nom. c. _{ha} -ul-la-an-te-eš	A II 18	
humant- „alles“		
Pl. Nom.-Akk. n. _{ha} -u-ma-an-da	H 26. 6	
Dat.-Lok. _{ha} -u-ma-an-ta-aš	H 6. 22	
hurla- „fluchen“		
It.: _{ha} urzak-		
Sup. _{ha} ur-za-ki-u-ya-an	A 16. 6	
hurlai- c. „Fluch“		
Pl. Akk. _{ha} ur-ta-a-uš	A 16. 6	
hūdāk „schnell, sofort“		
_{ha} u-u-da-a-k	H 6. 18; 9. 12, 15	
_{ha} u-u-da-a-a-k	H 6. 20	
_{ha} u-n-ta-a-a-k	H 9. 28	
hu <u>ya</u> hu <u>es</u> šar n. „Woge“		
Sg. Abl. _{ha} -u-ya-hu-eš-na-az	H 12. 8 (a)	
	_{ha} -u-ya-]hu-eš-na-a[z	H 12. 8 (b)

huyāāi- „laufen“		
Med. Prs. Pl. 3	_{ha} -u-ya-ja-an-da[-ri	H 11. 11 (a) (EGIR-an)
	_{ha} -u-ya-i]a-an-ta-ri	H 11. 11 (b)
Erg. unsicher	_{ha} -u-i[-	H 15. 16 (šer)
huyānt- c. „Wind“		
Sg. Nom.	_{ha} -u-ya-an-za	H 4. 15
huyappa- „schlecht“ (s. auch HUL) (S. 18, 23)		
Pl. Akk. c.	_{ha} -u-ya-ap-pa-š[a ¹	A I 3
Dat.-Lok.	_{ha} -u-ya-ap-pu-ša ¹	A I 4
		I
iia- „machen, tun“ (s. auch DÜ)		
Prs. Sg. 3	_{ha} -i-ja-az-zi	H 4. 23 (arha)
Prt. Sg. 3	_{ha} -i-ja-at	H 9. 8; 16. 5
Pl. 3	_{ha} -i-ef-ir	H 18. 12
iia- „gehen“		
Med. Prs. Sg. 3	_{ha} -i-ja-at-la-ri	H 16. 21 (piran)
Prt. Sg. 3	_{ha} -i-ja-at-la-at	H 26. 7
ijannai- „gehen, marschieren“		
Prt. Sg. 3	_{ha} -i-ja-an-ni-iš	
		A I 25 (-za), 40 (kattan),
		43 (-pa anda); II 7 (1)
		(-za) ² , 11 (-za), 12 (-šan
		šarā)
		H 27. 9 (-kan šarā)
		A II 7 (2) (-za)
		A 13. 8
mušilišanka-, ellijanka- c. „Schlange“		
Sg. Akk.	_{ha} -i-ja-an-ni-eš	H 27. 17
Pl. Akk.	_{ha} -i-ja-an-ni	H 4. 33
irhāi- „zu Ende sein“ (?)		
Med. Prt. Sg. 3	_{ha} -i-ja-a-it-la-at	H 16. 18 (arha)
		H 27. 3
iš-ħa[- (?)		
išħā- c. „Herr“		
Sg. Vok.	_{ha} -i-ja-a	H 5. 9
išħahru- n. „Tränen“		
Sg. Nom.-Akk.	_{ha} -i-ja-aħ-ru	H 6. 23
išk- „salben“		
Prt. Sg. 3	_{ha} -i-ja-aħ-ru	H 11. 10 (-za)
išpantuzzi- n. „Trankopfer“		
Sg. Nom.-Akk.	_{ha} -i-ja-aħ-ru	H 6. 12

¹ Mit enkl. -a² Fehlerhaft für Imp. Sg. 2

<i>ištaħħ-</i> „schlucken“		
Prt. Sg. 3	<i>iš-taħ-ta</i>	II 16. 8
<i>ištamaš(š)-</i> „hören“ (s. auch ŠEMŪ)		
Prs. Sg. 3	<i>iš-ta-ma[-aš-zi]</i>	II 11. 15
Prt. Sg. 3	<i>iš-dam-ma-aš-ta</i>	II 5. 16
	<i>iš-t]a-ma-aš-ta</i>	II 9. 6(c)
Erg. unsicher	<i>iš-ta-ma[-</i>	II 27. 4
<i>ištarna</i> „innerhalb, unter, aus“		
	<i>iš-lar-na</i>	A I 10; II 6. 8; 7. 13; 16. 12(?)
<i>it</i> „geh!“		
Imp. Sg. 2	<i>i-il</i>	A II 6 (-za); II 18. 14
<i>idalayatar</i> n. „Bosheit“		
Sg. Dat.	<i>i-da-la-u-ya-ni</i>	II 6. 17
<i>idalu-</i> „böse, schlecht“ (s. auch HUL)		
Sg. Nom. (?) c.	<i>i-da-a-lu-u[š</i>	A 14. 3
Pl. Akk. c.	<i>i-da[?]-]a-la-mu-u-u[š</i>	II 2. 14
<i>iġar</i> „wie“		
	<i>i-ġa-ar</i>	II 9. 26(e); 10. 7; 16. 9

K

<i>kā-</i> „dieser“		
Akk. (?) c.	<i>ku-u[-</i>	
<i>galgalturi-</i> n. (ein Musikinstrument)		
Sg. Nom.-Akk.	<i>gal-gal-tu-u-ri</i>	A IV 7(?)
Abl.	<i>gal-gal-tu-u-r]i-ja-za</i>	
<i>-kan</i> (Partikel)		

A IV 7(?)

<i>II 11. 13, 14</i>		
<i>II 1. 17</i>		
A I 3, 4, 9, 10, 22, 41; II 12; III 4, 6, 19; IV 3, 22, 26, 30; 13. 2, 4, 6; 16. 2; II 1. 6, 7, 8, 16, 19, 20; 2. 5, 7, 16; 3. 2, 5; 4. 19, 24, 27, 30; 5. 5, 6(b), 7, 12, 13, 18; 6. 8, 19, 21; 7. 13; 8. 4; 9. 4, 7, 13, 15, 16, 17, 20; 10. 2, 4, 6; 11. 4, 5, 8, 13; 12. 4, 7, 13; 13. 9; 15. 10; 16. 3, 6, 7, 8, 11, 12(?) 13, 26, 27; 17. 6, 7; 18. 2, 5; 23. 1, 6, 7; 25. 2; 26. 7; 27. 8, 9, 10, 16; 28. 8, 11, 15; 29. 5, 7		

<i>kaneš-</i> „erkennen, unterscheiden“		
Prs. Sg. 3	<i>ka-ni-iš-zi</i>	II 16. 10(a)
	<i>ka-ni-eš-zi</i>	II 16. 10(b)
<i>kappuŷāi-</i> „zählen“		
Verbals. Sg. Nom.	<i>kap-pu-ŷa-n-ŷa-ar</i>	II 2. 12
<i>karija-</i> „bedecken“		
Part. Sg. Nom.-A. n.	<i>ka-ri-ja-an</i>	A I 22
<i>karitt-</i> c. „Flut“		
Pl. Akk.	<i>ka-ri-id-du[-uš</i>	II 16. 23
<i>karp-</i> „(hoch)heben“		
Prt. Sg. 3	<i>kar-ap-ta</i>	A III 10 (-za), 19 (-za) II 28. 13 (-za)
<i>kartimmija-</i> „zürnen“		
Med. Prs. Sg. 3	<i>kar-t]i-im-mi-ja-at-ta-ri</i>	II 18. 7
<i>karuššija-</i> „still sein“		
Med. Prt. Sg. 3	<i>ka-ru-u-uš-ši-ja-at-ta-at</i>	II 27. 7
<i>kašt-</i> c. „Hunger“		
Sg. Dat.-Lok.	<i>ka-a-aš-ti</i>	II 3. 5
<i>katta</i> „herab, hinunter, unten, dabei, mit“		
	<i>kat-ta</i>	A I 28, 29, 33, 34, 41; IV 3, 22; 13. 1, 3; II 2. 19; 16. 24
<i>kattan</i> „unten, unter, bei, zu“ (s. auch GAM-an)		
	<i>kat-ta-an</i>	A I 40; II 4. 19; 5. 4; 9. 13, 17
<i>kattanda</i> „hinab, hinab zu“ (s. auch GAM-anda)		
	<i>kat-ta-an-da</i>	II 1. 5; 9. 9(b); 27. 5
<i>katkattija-</i> „zittern“		
It.: <i>katkattija-</i>		
Prs. Sg. 3	<i>kat-kat-ti-iš-ki-iz-zi</i>	II 10. 5 (-kan)
Erg. unsicher	<i>kat-kat-ti-</i>[	II 12. 1 (-za?), 3(?)
<i>genu-</i> n. „Knie“		
Pl. Nom.-Akk.	<i>gi-nu-ya</i>	II 10. 4
Dat.-Lok.	<i>gi-nu-ya-aš</i>	A III 11; II 28. 14
<i>kinun</i> „jetzt“		
	<i>ki-nu-un</i>	A I 29, 34
<i>kiš-</i> „werden“		
Med. Prt. Sg. 3	<i>ki-ša[-at</i>	A I 42 (-za)
<i>Naħku-xi-</i> (ein Stein)		II 6. 2

kuiš, kuit „wer, was, welcher, der“

Sg. Nom. c.	<i>ku-iš</i>	A I 2; IV 7; H 4. 27; 12. 12; 15. 3, 10
	<i>ku-]i-ša-</i> ¹	H 27. 14
Akk. c.	<i>ku-in</i>	H 2. 11; 5. 13
Nom.-Akk. n.	<i>ku-it</i>	A I 45; II 25
Dat.-Lok.	<i>ku-e-da-ni</i>	H 9. 12
Pl. Nom.-Akk. n.	<i>ku-e</i>	H 1. 22; 9. 23; 29. 3
<i>kuiš — kuit</i> „der eine — der andere“		A I 19 (7) — 20

kuišša „jeder“

	<i>ku-iš-ša</i>	A I 19 (I)
--	-----------------	------------

kuiški, kuitki „jemand, etwas; (mit Negation) niemand, kein, nichts“

Sg. Nom. c.	<i>ku-iš-ki</i>	H 4. 18; 6. 5, 12
Nom.-Akk. n.	<i>ku-it-ki</i>	A I 15, 37; H 4. 14; 16. 10; 6. 5(?)
Dat.-Lok.	<i>ku-i-ta-ni-ik-ki</i>	A I 21

kuit „da, weil“

	<i>ku-it</i>	H 5. 10
--	--------------	---------

kuitman „sobald“

	<i>ku-]it-ma-an</i>	H 4. 29
--	---------------------	---------

kunk- „schaukeln(?)“

It.: <i>kunkišk-</i>		
Sup.	<i>ku-un-ki-iš-ki-u-ya-an</i>	A III 12

kuššanqa „(mit Negation) niemals“

	<i>ku-u-š-ša-an-qa</i>	A I 28, 33
--	------------------------	------------

kutruyaħħ- „als Zeugen anrufen“

Prs. Pl. 1	<i>ku-u]i-ru-ya-ah-ħu-u-e-n[i</i>	H 22. 3
------------	-----------------------------------	---------

kuyapi „da, damals“

	<i>ku-u-ya-pi</i>	A III 14 (I)
	<i>ku-ya-pi</i>	A III 14 (2), 21; H 27. 13

kuyapikki „irgendwo“

	<i>ku-ya-pi-ki</i>	A II 18
	<i>ku-ya-pi-ik-ki</i>	A II 16
	<i>ku-u-ya-pi-ik-ki</i>	A II 17

kuyat „warum, etwa(?)“

	<i>ku-ya-at</i>	H 5. 8; 6. 9, 16; 7. 6, 8
--	-----------------	---------------------------

kuyatqa „vielleicht“

	<i>ku-ya-at-qa</i>	H 11. 15
--	--------------------	----------

¹ Mit enkl. Pron. -a-

L

lahħurnuzi- n. „Bewuchs“
Sg. Nom.-Akk. *la-ah-hur-nu-z[i*

H 15. 5

laħuqāi- „gießen“
It.: *lahišk-*
Prs. Sg. 3 *la-ħu-iš-ki-iz-zi*

H 16. 23 (arħa)

lag- „neigen“
Part. Sg. Nom.-A. n. *la-ga-a-an*

H 9. 24 (parā)

lāman n. „Name“ (s. auch ŠUMU)
Sg. Nom.-Akk. *lam-an*

A III 13

lē (prohibitive Partikel)
Prs. Sg. 3 *li-e*

H 9. 14, 26

lellipa- „schlürfen“
Prs. Sg. 3 *li-el-li-pa-i*

H 2. 20

lilakk- „biegen“
Prs. Sg. 3 *li-la-ak-ki*

A I 4 (-kan)

liliqant- „eilig“
Sg. Nom.-Akk. n. *li-li-ya-an*

H 9. 12

M

-ma „aber“

A I 13, 20, 21; II 11;
IV 3, 14, 16, 17, 18, 29;
13. 2, 6; 16. 10; H 1. 4,
13; 2. 5, 10, 11, 17; 3. 7,
8; 4. 11, 30; 5. 3, 4; 6. 11,
14, 21; 7. 12, 13; 8. 7;
9. 11, 13, 19, 25; 10. 2, 5,
6; 11. 5, 8, 10, 11, 14;
13. 9; 16. 13, 17, 22; 18. 5;
26. 5; 29. 5, 6, 7, 8, 9

H 12. 14; 16. 5, 22, 29

maħhan „wie; wenn, als“ (s. auch GIM-an)
Prs. Sg. 3 *ma-ah-ħa-an*

A III 23

majanteš- „erwachsen werden“
Prt. Pl. 3 *ma-ja<-an>-te-eš-še-ir*

H 6. 15

malla- „mahlen“
Prs. Pl. 3 *ma-al-la-an-zi*

H 16. 6

malāi- „einverstanden sein“
Prt. Sg. 3 *ma-la-a-it*

H 7. 4, 7(?)

(-)man (Partikel des Irrealis und Potentialis)
Prs. Sg. 3 *ma-an*

<i>mān</i> „als, wenn; wie“		
<i>ma-a-an</i>	A I 4, 14; 12. 9(?)	II 1. 14;
	2. 9, 15; 3. 1, 7; 4. 25; 7. 2,	
	5, 6, 8, 14; 9. 14, 27; 11. 4,	
	5; 16. 26; 28. 6	
<i>mān-mān</i> „ob — oder“	A II 16-18; IV 9-10	
<i>marri</i> „im eigenen Interesse“		
<i>mar-r[i]</i>	II 7. 5	
<i>mauš-</i> „fallen“		
Erg. unsicher	<i>ma-u[š-</i>	II 1. 3
<i>mehur</i> n. „Zeit, Alter“ (s. auch <i>nekuz mehur</i>)		
Sg. Dat.-Lok.	<i>me-ku-ni</i>	A III 24; IV 2
<i>mekki-</i> „viel“		
Sg. Nom. c.	<i>me-ik[-ki]-is</i>	A I 12
<i>mena-</i> „sprechen, (mit <i>appa</i>) erwidern, wiederholen“		
Prs. Sg. 1	<i>me-ma-ah-hi</i>	A IV 12; II 5. 14
3	<i>me-ma-i</i>	II 27. 8
Prt. Sg. 3	<i>me-mi-iš-ta</i>	A 16. 7; II 6. 8 (-kan)
Inf. I	<i>me-mi-[a-u-ya-a]n-zi</i>	II 11. 7
It.: <i>memišk-</i>		
Prs. Sg. 3	<i>me-mi-iš-ki-z</i>	II 15. 6
Prt. Sg. 3	<i>me-mi-iš-ki-it</i>	II 5. 15; 15. 14
Erg. unsicher	<i>me-mi-iš-ki[-</i>	II 15. 12
Sup.	<i>me-mi-iš-ki-u-ya-an</i>	A II 1 (2) (EGIR-pa), 5 (2), 14 (1, 3); IV 7; 12. 9; 15. 3; II 1. 21; 4. 26 (-za); 5. 8; 6. 9, 16; 9. 10 (EGIR- pa), 22; 15. 4; 18. 13; 27. 12; 29. 2
	<i>me-mi-eš-ki-u-ya-an</i>	A II 14 (2)
	<i>me-mi-iš-ki-u-an</i>	II 11. 12; 16. 11, 28 (EGIR-pa); 19. 8, 15
	<i>me-mi-iš-ki-ya-an</i>	A I 35; II 5 (1)
Erg. unsicher		A IV 4, 8; 12. 4; II 1. 9 (EGIR-pa); 7. 10 (-za); 12. 11; 14 II 1; 15. 2, 9
<i>menija(n)-</i> c./n. „Wort, Angelegenheit“		
Sg. Nom.	<i>me-mi-aš</i>	II 1. 10
Instr.	<i>me-mi-ni-it</i>	II 15. 7
<i>menahhanda</i> „gegen“ (s. auch <i>IGI-anda</i>)		
	<i>me-na-ah-ha-an-da</i>	A 2 II 10]; II 5. 11
<i>menu-</i> „glatt(?)“ (S. 74)		
Sg. Gen.	<i>mi-e-nu-ya-aš</i>	II 10. 7

<i>mer-</i> „verschwinden“		
Erg. unsicher	<i>me-ir-x[</i>	II 25. 5 (<i>arha?</i>)
-mi- „mein“		
Sg. Vok.	<i>-mi</i>	II 5. 9
Pl. Nom. c.	<i>-mi-iš</i>	A III 14, 21
<i>milit-</i> n. „Honig“		
Sg. Nom.-Akk.	<i>mi?-l]i?-it</i>	II 2. 19
<i>-mu</i> „mir, mich“		
		A II 2, 3; II 1. 11; 7. 6, 12; 14 II 4; 14 III 3; 15. 5; 29. 3
		N
<i>nah(b)-</i> „fürchten“		
Prs. Sg. 1	<i>na-ab-mi</i>	II 4. 33
<i>namma</i> „weiter, wieder, dann“		
	<i>nam-ma</i>	A III 17; II 4. 17; 6. 11, 12; 16. 11
<i>-naš</i> „uns“		
	<i>-na-aš</i>	A III 2; IV 5; II 8. 4; 10. 2, 4, 5, 6; 23. 1
<i>na-aš-ma</i> , Fehler (S. 1, 21)		A II 8 (1)
<i>nāui</i> „noch nicht“		
	<i>na-ūi</i>	II 10. 3, 4
<i>nekumant-</i> „nackt“		
Pl. Nom.-Akk. n.	<i>ne-ku-ma-an-ta</i>	II 12. 10
	<i>ne-ku-ma-an-]da</i>	II 16. 14
<i>nekut-</i> c. „Nacht, Abend“ in		
	<i>ne-ku-uz-za¹</i> <i>me-hur</i>	II 1. 15
<i>nepiš-</i> n. „Himmel“		
Sg. Nom.-Akk.	<i>ne-pi-iš</i>	II 4. 10; 19. 2(?)
Gen.	<i>n]e-pi-ša-aš</i>	II 19. 3
Dat.-Lok.	<i>ne-pi-ši</i>	A II 11; II 5. 12; 16. 3(?) 19. 13
	<i>ne-pi-iš</i>	II 4. 32(?)
Abl.	<i>ne-pi-ša-az</i>	A IV 22, 30; II 16. 1(?)
	<i>ne-pi-ša-za</i>	A I 41
<i>nikku</i> „nicht(?)“		
	<i>ni-ik-ku</i>	A II 16, 17, 18
<i>nink-</i> „sich satt trinken, sich betrinken“		
Imp. Sg. 2	<i>ni-in-qa</i>	A II 6 (-za)

¹ Mit enkl. -a

ninganu- „aufheben lassen“

It.: *ninganušk-*

Prs. Sg. 3

n̄i-in-gu-nu-ušl-ki-iz-z[i]

II 15. 8

nu (beiordnende Konjunktion)

A I 9, 15, 16, 19, 24, 30, 35, 39, 40, 42, 43, 44, 45; II 1, 5, 6, 7, 10, 13, 20, 21, 22, 24, 26, 28; III 4, 6, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 18; 2 II 10; III 19, 23; IV 1, 5, 7 (1), 12, 19, 21, 22, 23, 30; 13. 4, 5; 16. 2, 4, 11; II 1. 6, 7, 8, 11, 13, 14, 19, 20; 2. 8, 12, 16, 22; 3. 5, 6; 4. 15⁽²⁾, 18, 24, 26, 28, 31, 32; 5. 4, 6, 7, 10, 12, 13, 14, 15; 6. 10, 11, 14, 18; 9. 4, 6, 8, 12, 13, 15, 16, 17, 21, 28, 30; 11. 1, 4, 7, 9, 13; 12. 2, 3, 4, 6, 7, 9, 12, 13, 14; 13. 8; 14 II 3, 4, 5; 15. 5, 7, 10, 15; 16. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15, 21, 23, 27; 18. 8; 19. 4; 21. 3, 4; 23. 7; 24. 2⁽²⁾, 3⁽²⁾, 7; 26. 7; 27. 5, 7, 8, 10, 11; 28. 8; 29. 3

P

-pa s.u. *-apa*

pāi- „gehen“

Prs. Sg. 3

Pl. 1

3

Prt. Sg. 3

pa-iz-zi

II 18. 9

pa-a-u-e[ni]

II 8. 2

pa-a-an-zi

II 10. 3 (-kan ar̄ha)

pa-it

A III 8; II 1. 5; 9. 9
(kattanda); II. 8 (-kan an-
da), 9; 27. 11 (-kan IGI-
anda); 28. 1

A I 29

A III 5

A III 20, 22; IV 31; 16. 8

pa-a-i-ta¹

A I 19 (-za), 20 (-za), 21

p]a-a-i-ra¹

A II 8

pa-iz-du

A IV 25

pa-a-i-s

A II 2 (1)

pi-e-ir

A II 2 (2), 3 (2)

pi-i-e-ir

pāi- „geben“

Prs. Sg. 3

Pl. 3

Imp. Sg. 3

pa-a-i

A II 2 (1)

pi-an-zi

A IV 25

pa-a-iš

A II 2 (1)

pi-e-ir

A II 2 (2), 3 (2)

¹ Mit enkl. Pron. -a.

Imp. Sg. 2

It.: *pešk-*

Prs. Sg. 3

Pl. 3

Imp. Pl. 2

Erg. unsicher

pa-a-i

pi-eš-ki-iz-[zi]

pi-eš-kán-zi

p[i-i]š-k[i-l]e[n]

pi[-e-

II 16. 27; 29. 8

II 9. 19

II 2. 11, 12⁽²⁾; 6. 10

A II 20

II 28. 12

pallašti- n./c. „Breite“

Sg. Dat.-Lok. *pal-ḥ]a-aš-ti*

panku- „ganz“

Sg. Nom. Akk. n. *p]a-an-ku*

II 1. 13

A I 14

parā „heraus, hinaus, hervor, darüber, vorwärts“

pa-ra-a

II 1. 18; 2. 15; 4. 30;

5. 6, 18; 9. 23; 12. 10(b);

16. 14, 15; 21. 2

parkuija- „sich erheben, hochfahren“

Med. Prt. Sg. 3 *pár-ku-i-ja-ta-at*

A I 31

parn- n. „Haus“

Sg. Dir. *pár-na-*

A I 24; II 6, 10

gišparnulli- c./n. (eine Pflanze bzw. Holzart?) (S. 76)

Sg. Akk. c. *giš[pár-nu-ul]i-in*

II 16. 6; 22. 4⁽²⁾

Nom.-Akk. n. *giš[pár-nu-ul-li*

II 16. 7

paš- „schlucken, schlingen“

It.: *pašk-*

Prs. Sg. 3

pa-aš-ki-iz-zi

II 4. 21

pa-aš-ki[-iz-zi]

II 2. 19 (katta)

paššu- c. „Felsen“

Sg. Dat.-Lok. *pa-aš-šu-u-i*

II 16. 20

-pat (Partikel)

II 2. 12; 6. 16, 19; 27. 7

pehute- „hinbringen“

Prt. Pl. 3 *pi-e-ḥu-te-ir*

II 1. 18 (ar̄ha)

peššija- „werfen“

Imp. Sg. 2 *pi-eš-ši-ja*

II 9. 25

peda- n. „Ort, Stelle“

Sg. Nom.-Akk. *pi-e-da-an*

II 16. 13

Dat.-Lok. *pi-di*

II 7. 5; 14 III 3

peda- „hinbringen“

Prt. Pl. 3 *pi-e-te-ir*

II 27. 5 (kattanda)

piran „vor“

pi-ra-an

A I 18, 23; II 2. 9; 4. 7;
16. 21

pugg- „verhäßt sein“

Erg. unsicher *pu-uk-*II 25. 1^(?)

punuš- „fragen“

It.: *punušk-*Sup. *pu-nu-uš-ki-ya-an*

A I 27, 44; II 24[

puri- c. „Lippe“

Sg. Akk.

II 5. 7(a)

pu-ri-in

II 5. 7(b)

pu-u-ri-i[n]

II 29. 8

pušpuši- c.

Sg. Nom.^(?) *pu-uš-p]u-ši-š*

II 9. 27(e)

pu-uš-pu-ši-in

II 9. 27(b)

S

GIšāhi- c. (eine Pflanze bzw. Holzart?)

Sg. Nom. *GIšš[a-hi-š*

II 16. 7

Akk. *GIšša-hi-in*

II 16. 6

šak- „wissen, kennen“

Prs. Sg. 2 *ša-ak-ti*

A I 37

šakšakila- c. (S. 19)

Pl. Akk. *ša-ak-ša-ki-lu-uš*

A I 5

šakuuči- „sehen, blicken“

Prt. Sg. 3 *ša-ku-ya-ja-at*A I 41[(-kan katta); IV 23
(10) (-kan)*ša-ku-u-ya-i-ja-at*

A IV 23 (1) (-kan), 31](-kan)

šallanāi- „ziehen“

Prs. Sg. 3 *šal-la-an-na-i*

II 16. 13

šallanu- „groß ziehen“

It.: *šallanušk-*

II 2. 6 (-kan)

Prs. Pl. 3 *šal-la-nu-uš-kán-zi*

šalleš- „heranwachsen, groß werden“

Prt. Pl. 3 *šal-lj-še-ir*

A III 23

šal-lj-eš-šir

A IV 1

šalli- „groß“ (s. auch GAL)

Sg. Nom. c. *šal-li-š*

II 1. 8; 9. 14, 17, 20

šalik- „sich nähern, zugreifen“

Prt. Sg. 3 *ša-li-i[k-ta*

II 5. 6(a: -šan, b: -kan

parā)

šaminu- „räuchern“

It.: *šaminušk-*

Prs. Pl. 3

ša-am-mi-nu-uš-kán-zi

II 6. 10

-šan (Partikel)

A I 8, 25; II 3, 11; III 10,
13, 20; 2 II 10; II 5. 6(a);
10. 4

šanezzi- „süß, fein“

Sg. Nom.-Akk. n. *ša-ni-iz-zi*Instr. *ša-ni-iz-zi-it*

A III 13

II 11. 10

šanh- „suchen“

It.: *šanhīšk-*

Prs. Sg. 2

ša-an-hi-iš-ki-ši

II 6. 17 (-pat)

šarā „empor, hinauf, herauf“

*ša-ra-a*A II 11; II 4. 16, 32; 9. 5,
6, 15, 17; 12. 10(a); 15.
15; 16. 11; 27. 9

šarra- „teilen; überschreiten“

Akt. Prs. Pl. 1 *šar-ra-u-e-ni*Med. Prt. Sg. 3 *šar-ra-al-ta-al*Pl. 3 *šar-ra-ja-n-ta-al*Sup. *šar-ri-ja-u-an*

A IV 5 (-za)

II 9. 16

A IV 3

A IV 21

šarra- „Teil“ s. u. *takšan šarra-*

šarauyar n. „Groll“ (S. 75)

Sg. Nom.-Akk. *ša-ra-u-ya-ar*

II 15. 5

šarhul- (bautechn. Terminus) (s. auch GIšDÌM)

Sg. Abl. *šar-hu-la-az*

II 9. 16

UZUšarhuyant- c./n. „Bauch“

Sg. Instr. *UZUšar-hu-ya-an-ti-it*

II 16. 17

šarkuyant- „gestiefelt“

Part. Sg. Nom. c. *šar-ku-ya-an-za*

A I 26

šarlāi- „erhöhen, gewinnen lassen“ (S. 18)

Prt. Sg. 3 *šar[-la]-a-it*It.: *šarlišk-*Prs. Sg. 3 *šar[-l]i-iš-ki-iz-zi*

A 16. 5

šašta- c. „Bettzeug“ (S. 20f.)

Sg. Akk. *ša-aš-ta-an**ša-aš-da-an*Dir. *š[a-aš-t]a*

A II 8 (1)

A II 8 (2)

A I 25

šeli- c. „Getreidehaufen“

Sg. Akk. *še-li-in*

II 6. 18

<i>dapijant-</i> „gesamt, ganz“		
Pl. Nom.-Akk. n. <i>da-pi-an-da</i>		II 4. 5
<i>tar-</i> „nennen“ (s. auch <i>te-</i>)		
Prs. Pl. 3 <i>da-ra-an-zi</i>	II 6. 21 (-kan)	
<i>gištar-x[</i> (eine Art Verschluß) (S. 74)	II 9. 29	
<i>ta-ra-aš-ka[n-</i> (?)	II 15. 13	
(- <i>t]ar-ra-u-aš</i> „bäuchlings“ (?)	II 16. 12	
<i>tarhūili-</i> „mächtig“ (s. auch UR.SAG-(<i>l</i>) <i>i-</i>)		
Sg. Nom. c <i>tar-hu-i-l[ī]-iš</i>	II 16. 24	
Dat. <i>tar-hu-u-i-li</i>	II 16. 8(a)	
<i>tar-ma-an</i> (?) (S. 73)	II 4. 15	
<i>tarna-</i> „lassen, loslassen“		
Prs. Sg. 3 <i>tar-na-i</i>	II 23. 3 (<i>arha</i>)	
Erg. unsicher <i>tar-n[a]-</i>	II 19. 6	
<i>tarna-</i> s.u. <i>taršna-</i>		
(L ^T) <i>tarpanalli-</i> c. „Rebell“		
Sg. Nom. (?) <i>luštar-pa-na-al[li-</i>	II 7. 14	
Akk. <i>tar-pa-n[a]-al-li-in</i>	II 5. 13	
<i>taršna-</i> c. „Schädel“ (S. 18f.)		
Sg. Akk. <i>tar-aš-ša-an!</i>	II 17. 7 (?)	
Pl. Dat.-Lok. <i>tar-na-aš</i>	A 15	
<i>daššu-</i> „stark“		
Pl. Dat.-Lok. <i>da-aš-ša-u-aš</i>	II 16. 6, 27	
Abl. <i>da-aš-ša-u-az</i>	II 16. 4(?), 11	
<i>da-aš-ša-u-ya-a[z</i>	II 22. 4	
<i>te-</i> „sagen“ (s. auch <i>tar-</i>)		
Prs. Sg. 1 <i>te-mi</i>	II 9. 23; 29. 3	
<i>tekān</i> n. „Erde“		
Sg. Nom. Akk. <i>te-kān</i>	II 4. 10	
Gen. <i>lák-na-aš</i>	II 9. 3, 8, 14, 15	
Dat.-Lok. <i>lák-]ni-i</i>	II 1. 5	
Abl. <i>lák-na-za</i>	II 9. 2, 5, 7(a), 13, 16; 16. 13	
<i>ták-na-az</i>	II 9. 7(c)	
<i>tepu-</i> „gering“		
Sg. Dat.-Lok. <i>te-e-pu-i-e</i>	II 26. 5	
<i>tešja-</i> c. „Schlaf“ (s. auch <i>U</i>)		
Sg. Nom. <i>te-eš-ža-aš</i>	II 16. 9	

<i>tethima-</i> c. „Donner“		
Pl. Nom. (?)	<i>te-it-]hi-mu-uš</i>	II 10. 3
<i>-ti-</i> „dein“		
Sg. Nom.-Akk. n. <i>-ti-it</i>		A I 45
Dir. <i>-ta</i>		A II 6 (?)
<i>tija-</i> „treten, eintreten“		
Prs. Pl. 1 <i>ti-ja-u-e-n[i</i>		II 11. 2
Prt. Sg. 3 <i>ti-ja-at</i>		A III 9, 18; 13. 5 (?)
	<i>ti-i-ja-at</i>	II 1. 15
Pl. 3 <i>ti-i-e-ir</i>		A 16. 4 (-za), 11 (-za)
Verbals. <i>t]i?̄-ja[-u?]-ar</i>		II 15. 1 (?)
<i>-du-</i> s.u. <i>-ta</i>		
<i>tuk</i> s.u. <i>zik</i>		
<i>tulija-</i> c. „Ratsversammlung“		
Sg. Gen. <i>tu-u-li-ja-aš</i>		II 7. 5
<i>dušk-</i> „sich freuen“		
Med. Prt. Sg. 3 <i>du-uš-kat-ta-at</i>		II 1. 15 (<i>anda</i>)
It.: <i>duškišk-</i>		
Sup. <i>du-uš-ki-eš-ki-ya-an</i>		A III 11 (-za)
<i>duškaratar</i> n. „Freude“		
Sg. Dat.-Lok. <i>du-uš-qa-ra-an-ni</i>		II 6. 19
<i>duddumili</i> „heimlich“		
	<i>du-ud-du-mi-l[ī</i>	II 28. 10
<i>duyan</i> „hierhin“		
	<i>du-ya-a-an</i>	A 16. 12
<i>tūyaz</i> „von fern, aus der Ferne“		
	<i>tu-u-ya-az</i>	II 19. 10
U		
<i>uk</i> „ich“ (s. auch <i>ammuk</i>)		
Nom. <i>ú-uk</i>		A IV 12
Akk. <i>ú-uk</i>		II 6. 21; 7. 4, 11
<i>ukturi-</i> „fest“		
	<i>uk-tu-ú[-ri</i>	II 18. 3
<i>unuúāi-</i> „sich schmücken (Med.). (Tisch) decken (Akt.)“		
Med. Prt. Sg. 3 <i>ú-nu-ú]a-at-ta-a</i>		II 11. 11
Akt. Prt. Pl. 3 <i>ú-nu-e-ir</i>		II 5. 6
Imp. Pl. 3 <i>ú-]nu-ú-a-an-du</i>		II 5. 3
Part. Sg. Akk. c. <i>ú-nu-ú-a-an-da-an</i>		II 9. 18

šer „üben, darüber“

še-ir

A I 9; 16. 2; II 6. 9; 15. 16

šeš- „schlafen, sich schlafen legen“

Prs. Pl. 1 še-e-šn-e-ni

It. : šeš-

Prt. Sg. 3 še-eš-ki-it

Imp. Sg. 2 še-eš-ki

-ši- „sein, ihr“

Sg. Nom. c. -ši-iš

Nom. Akk. n. -še-it

Dat.-Lok. -ši

Dir. -ša

Bei Adv. -ši-it

-ši „ihm, ihr“

šipant- „spenden“ (s. auch BAL-)

Prs. Sg. 3 ši-pa-an-ti

Pl. 3 ši-ip[-pa-a]n-ta-an-zi

-šmaš „euch“ (Pers. Pron. 2. Pl.)

šmaš „ihnen“ (Pers. Pron. 3. Pl.)

-šme- „ihr“ (Poss. Pron. 3. Pl.)

Pl. Dat.-Lok. -šmas

šunrešk- „schwanger werden“

It. Sup. šum-ri-eš-ki-ya-an

šunna- „füllen, schütten“

Prs. Sg. 3 šu-un-ni-zi

Prt. Sg. 3 šu-un-ni-ja-at

šupparija- „schlafen, dösen“

Part. Sg. Nom. c. šu-up-pa-ri-an-za

T

ta (beiordnende Konjunktion)

-ta „dir, dich“

-ta

A I 6

A I 45; II 8; IV 12; III 1. 22; 9. 11, 13, 23; 14 II 3; 29. 3

II 16. 26

(vor -za) -da-

¹ Oder Pers. Pron. 2. Pl. ?

dā- „nehmen“

Prt. Sg. 3

da-a-aš

A I 39 (-za); IV 24 (-za), 28 (-za)

dai- „setzen, legen, stellen; (mit Sup.) beginnen etw. zu tun“

Prt. Sg. 3

da-a-i

A 16. 3 (EGIR-pa)¹;

II 6. 18

Pl. 3

ti-an-zi

II 2. 7 (-kan), 8

Prt. Sg. 3

da-a-iš

A I 27, 32, 35, 44; II 2, 5, 14; III 1, 7, 12, 13

(-šan), 17; 2 II 12; IV 7, 9; 12. 4, 9; 16. 6; II 5. 7

(-kan), 8; 6. 9, 16; 9. 10, 22, 29; 15. 4; 18. 13; 27.

10 (-kan), 12, 16; 29. 2

A III 19 (I) (-kan); II 11, 12; 13. 5; 16. 11, 26; 19.

8, 15

A IV 22; II 1. 8 (-kan)

II 5. 5

II 9. 17

A 12. 6

da-iš

Pl. 3

da-a-iř

ti-i-ir

ti-i-e-iř

Prs./Prt. Pl. 1 ti-ja-u-e[-]

dagan „zu Boden, am Boden“

da-ga-a-an

II 1. 3; 16. 23

daganzipa- „Erde“ (s. auch KI)

Sg. Dat.-Lok. da-ga-an-zi[-pi]

II 5. 12; 19. 13

takšan- n. „Mitte“

ták-ša[-a]n(?)

II 16. 12(?)

takšan šarra- c. „Hälften“

Sg. Akk. ták-ša-an š]ar-ra-an

A IV 25

takšatar n. „Ebene“

Sg. Dat.-Lok. ták-ša-an-n[ə]

II 8. 3

dalugašti- n. „Länge“

Sg. Dat.-Lok. da-lu-ga-aš-ti

II 1. 12

dān „zum zweiten Male“

da-a-an

A III 17 (2)

ta-a[-an]

A III 17 (1)

dannarant- „leer“

Pl. Akk. c. dan-na-ra-an-du-uš

II 4. 28

dannatteš- „leer, öde werden“

Part. Pl. Nom. c. dan-na-ti-eš-ša-an-te-eš

A II 17

¹ Oder Imp. Sg. 2 ?

<i>uśsanduri-</i> (?)		
Sg. Instr.	<i>uś-śa-an-du-ri-it</i>	II 29. 4
<i>uda-</i> „bringen“		
Imp. Sg. 2	<i>ū-da</i>	A III 3
<i>uttar</i> n. „Wort, Angelegenheit, Sache“ (s. auch INIM)		
Sg. Nom.-Akk.	<i>ut-tar</i>	A I 16; II 3; II 9. 12, 27. 4, 6
Dat.-Lok.	<i>ud-da-ni</i>	A I 13; II 9. 11(b)
	<i>ud-da-ni¹⁻²</i>	II 9. 11(a)
Pl. Nom.-Akk.	<i>ud-da-a-ar</i>	II 7. 3; 9. 6, 10, 14(a), 22, 23, 28; 19. 11; 27. 15, 28. 4; 29. 1, 3
	<i>ud-da-a-ar</i>	II 1. 9], 22; 9. 14(b)
Dat.-Lok.	<i>ut-]ta-n-a-aś</i>	II 9. 23
	<i>ud-d[a-n-a-aś</i>	II 29. 3
<i>uṛa-</i> „kommen“		
Prs. Sg. 3	<i>ū-iz-zi</i>	A II 15; II 5. 2; 6. 13, 14
Pl. 1	<i>ū-ṛa-ū-e-ni</i>	II 10. 4 (-śan)
Prt. Sg. 3	<i>ū-it</i>	A II 21; II 9. 17 (-kan śarā); 16. 24 (-aśta katta), 25
<i>uṛate-</i> „herbringen“		
Prs. Sg. 1	<i>ū-ṛa-te¹-ni</i>	II 17. 4
Prt. Pl. 3	<i>ū-ṛa-t[e]ir</i>	II 1. 18 (-kan parā)
Erg. unsicher	<i>ū-ṛa-t[a]-</i>	II 19. 9

U

-*ya* (Partikel der zitierten Rede)

vor vokal. Anlaut -*uar-*

uaggar- „fehlen“

Pres. Sg. 3 *ga-aq-ga-ri*

uah: „schlagen“ (s. auch GU-ah-)

Med. Pt. Sg. 3 *na-ah-ah-ta-at*

ualhannāj: „schlagen“

Prs. Sg. 3 *uə·əl·hə·ən·nə-i*

uahisšar n. „Schlag“

Sg. Nom. -Akk. *ua.al.hi.iss.šar*

A I 28, 29, 33, 34, 36, 37, 45; II 2, 16, 18, 25, 28; III 2, 3; IV 5, 7, 9, 10, 31; 13, 2, 6; 16, 8; H 4, 27, 28; 6, 16; 9, 4, 11, 12, 13; 14 II 5; 15, 15; 24, 7
A I 45; II 14, 26; 13, 1, 3; 16, 7; H 1, 2

A I 15 (-pa), 16 (-pa);
II 3 (-šan)

H 16. 20

A T 5 (km)

三

<u>u</u> antemma- c. „Blitz“	Pl. Nom. (?) <i>ua-an-li-m[u-u-š]</i>	II 10. 2
<u>u</u> arš- „zergehen, verflüssigen“	Prt. Sg. 3 <i>ua-ar-ši-i-it</i>	II 16. 7 (-kan)
	Erg. unsicher <i>ua-ar-ši-ja[(-)]</i>	II 8. 6
<u>u</u> aršula- c. „Tropfen“	Sg. Nom. <i>u]a-ar-šu-la-aš</i>	II 9. 26
	Akk. <i>ua-ar-šu-la-an</i>	II 16. 8
<u>u</u> aš(š)- „anziehen, bekleiden“	Part. Sg. Nom. c. <i>ua-aš-ša-an-za</i>	A I 30
<u>u</u> aštul- n. „Vergehen, Mangel“	Sg. Nom.-Akk. <i>ua-aš-tul</i>	A I 45; II 11.
<u>u</u> atar n. „Wasser“ (s. auch A)	Sg. Nom.-Akk. <i>ua-a-tar</i>	A 12. 11
	Dat.-Lok. <i>u-e-te-ni</i>	II 2. 16
<u>u</u> atarnahh- „beauftragen“	Imp. Pl. 2 <i>ua-tar<-na>-ah-ten</i>	A II 19
<u>u</u> atku- „springen“	Prs. Sg. 3 <i>ua-at-ku-uz[-zi]</i>	II 23. 4
	It.: <u>u</u> atkušk- <i>ua-at-ku-uš-ki-iz-zi</i>	II 16. 15 (par.)
<u>u</u> eh- „sich drehen, sich wenden“	Med. Prs. Sg. 3 <i>u-e-ha-at-la-ri</i>	II 10. 6
	Erg. unsicher <i>u-e-e[h?]</i>	II 25. 2 (-kan)
<u>u</u> erites- „sich ängstigen“ (S. 75)	Prs. Sg. 2 <i>u-e-ri-iz-za-aš-ti</i>	II 12. 13(a)
	Prt. Sg. 2 <i>u-e-]ri-iz-za-aš-la</i>	II 12. 13(b)
<u>u</u> eš „wir“	Nom. <i>u-e-ša-¹</i>	A IV 20
Z		
-za (Partikel)		A I 19, 20, 24; II 6, 7, 10, 11, 15, 13, 14, 15, 21, 23, 28, 33, 11; II 1. 19; 5. 5, 8; 7. 3, 11. 7, 9, 10; 13. 8; 14 II 4. 11; 16. 3, 10, 27. 13; 28. 13

¹ Mit enkl. -za

<i>zaħ(h)-</i> „schlagen“		
Prt. Sg. 3	<i>za-ħħ-ta</i>	II 7. 6
<i>zakki-</i> c. „Riegel“		
Sg. Nom. ^(?)	<i>URUDUza-a[k-ki-]iš</i>	II 9. 29
Pl. Akk.	<i>gišza-ak-ki-uš</i>	II 9. 25(b,e)
	<i>URUDUza-ak-k[i-]</i>	II 9. 25(d)
<i>zik</i> „du“		
Nom.	<i>zi-ik</i>	A I 36; II 3. 8; 13. 9; 14 II 2; 15. 3
	<i>zi-i]q-qa</i>	II 12. 12
Vok.	<i>z]i-ik</i>	II 6. 17
Akk.	<i>tu-uk</i>	II 6. 18, 19
<i>zikk-</i> „legen, stellen“		
Prs. Sg. 2	<i>zi-ik-ki-ši</i>	II 6. 22 (EGIR-an)
3	<i>zi-ik-ki-iz-zi</i>	II 9. 18
<i>zinna-</i> „beenden, aufhören“		
Prs. Sg. 3	<i>zi-en-ni[-iz-zi</i>	II 2. 21
Prt. Sg. 3	<i>zi-in-ni-it</i>	II 11. 7(b)
It.: <i>zinnišk-</i>		
Prs. Sg. 3	<i>zi-in-ni-šš<-ki>-it</i>	II 11. 7(a)

2. Sumerogramme

A „Wasser“ (heth. <i>yatar</i>)		
Sg. Dat.-Lok.	<i>A-ni</i>	II 2. 8
Instr.	<i>A-ni-ił</i>	II 10. 3
Pl. Dat.-Lok.	<i>Aḥi-aš</i>	II 12. 5; 16. 7
	<i>Aḥi-a-na-aš</i>	II 16. 6
Abl.	<i>Aḥi-a-na-za</i>	II 16. 4, 11
ÁB „Kuh“		
Sg. Nom. ^(?)	<i>ÁB-aš¹</i>	A IV 27
AMA „Mutter“		
	<i>lú-AMA.TU</i> „Hausgenosse“	II 13. 8
Sg. Akk.	<i>lú-MEŠAMA.TU-an</i>	A I 27
ANŠE „Esel“		
Sg. Gen.	<i>ANŠE-aš</i>	II 16. 9
ANŠE.KUR.RA „Pferd“		
Pl.	<i>ANŠE.KUR.RA-MEŠ</i>	II 2. 13
gišAPIN „Pflug“		
Sg. Akk.	<i>gišAPIN-an</i>	A 12. 10; II 6. 13
Gen.	<i>gišAPIN-aš</i>	A IV 27 (I)

¹ Unklar; im zerstörten Kontext.

BAL „spenden“ (heth. <i>šipant-</i>)		
Prs. Sg. 3	<i>BAL-an-ti</i>	II 6. 20 (-kan)
Pl. 3	<i>BAL-an-zi</i>	II 6. 18, 20(b)
gišBANŠUR „Tisch“		A I 22
Sg. Akk.	<i>gišBANŠUR-un</i>	II 5. 3; 9. 18
DAM „Gattin“		A I 32; II 7; III 7. 9; 2 II 9
DANNA „Meile“		A II 13; II 1. 13; 4. 1
DI „Rechtsangelegenheit, Rechtsstreit“		
Sg. Nom.-Akk.	<i>DI-eš-šar</i>	A 16. 8
	<i>DI-eš-ni</i>	A 16. 4
gišDİM (bautechn. Terminus) (heth. <i>šarhul-</i>)		
Sg. Abl.	<i>gišDİM-az</i>	II 28. 2
DINGIR „Gott“		
Sg. Nom.	<i>DINGIR^{LUM}</i>	II 4. 27
	<i>DINGIR^{LIM}-iš</i>	II 12. 12
Akk.	<i>DINGIR-in</i>	II 13. 6 ¹
Pl.	<i>DINGIR^{MEŠ}</i>	A III 21; IV 11, 19; II 1. 10; 6. 10, 11
	<i>DINGIR^{MEŠ}-aš</i>	A II 8; III 14
	<i>DINGIR^{MEŠ}-uš</i>	II 9. 8, 14(a)
Gen.	<i>DINGIR^{MEŠ}-mu-uš</i>	II 9. 14(b)
Dat.	<i>DINGIR^{MEŠ}-aš</i>	II 6. 20; 9. 11, 20; 27. 13
	<i>DINGIR^{MEŠ}-na-aš</i>	II 6. 8; 7. 13
		II 5. 11
DÜ „machen“ (heth. <i>iqa-</i>)		
Prs. Pl. 3	<i>DÜ-an-zi</i>	II 18. 10
DUB „Tontafel“		
	<i>DUB (1)^{PU}</i>	A IV 34
		II 20. 10
gišDUBBIN s.u. lúDUG.GA ₅ .BUR gišDUBBIN		
lúDUG.GA ₅ .BUR(-aš) gišDUBBIN „Töpferscheibe“		
		II 6. 7; 10. 5-6
DUMU „Kind, Sohn“		
Sg. Akk.	<i>DUMU-a[n</i>	II 7. 11
	<i>DUMU-iš-²</i>	II 28. 15
Pl.	<i>DUMU-MEŠ</i>	A I 19 (7)
		A IV 1

¹ S. auch u. *bi-*² Mit Poss. Pron. *-ši-*

DUMU.LÚ.ULÚLÚ „Mensch (Sohn der Menschheit), (kollektiv) Menschen“		
Sg. Nom.	DUMU.LÚ.ULÚLÚ-UT-TI	II 6. 9(b), 11, 17(b); 7. 8
	DUMU.LÚ.ULÚLÚ- <i>as</i>	II 6. 18
Nom.-Akk. n. D[UMU.LÚ.]ULÚLÚ- <i>tar</i>		II 4. 18
DUMU.NAM.LÚ.ULÚLÚ „Mensch (Sohn der Menschheit), (kollektiv) Menschen“		
Sg. Akk.	DUMU.NAM.LÚ.ULÚLÚ-UT-TI	II 6. 23
	DUMU.NAM.LÚ.ULÚLÚ- <i>an</i>	II 6. 21
		II 6. 9(a)], 17(a)
DUMU.NITA „Sohn“		A I 16; II 4
Sg. Akk.	DUMU.NITA- <i>an</i>	A II 9; III 9, 10, 11, 18; 2 II 11; II 28. 13
Dat.	DUMU.NITA- <i>li</i>	A I 19 (I), 20 (I)
DUMU.SAL „Tochter“		II 1. 12
Sg. Nom.	DUMU.SAL- <i>is</i>	A I 16
	D[UMU.]SAL- <i>as</i>	A II 4
É „Haus“ (heth. <i>parn-</i>)		II 1. 11, 18; 19. 5
	É ^{TI}	II 18. 10
Sg. Nom.-Akk.	É- <i>ir</i>	A IV 3
Abl.	É- <i>ir-za</i>	II 1. 16
É.DINGIR „Tempel“		
	É.DINGIR ^{LIM}	II 6. 19
É.HI.ŪSSA „Badehaus“		II 11. 8
EGIR- <i>pa</i> „wieder, zurück“ (heth. <i>appa</i>)		
		A II 1, 5 (I), 10, 27; 16. 3; II 1. 9; 9. 10; 12. 11(b); 16. 28; 27. 15; 28. 5
EGIR- <i>an</i> „zurück, hinterher“ (heth. <i>appan</i>)		II 3. 4; 6. 22; 11. 11; 16. 22
GÍSERIN „Zedernholz“		II 6. 10
LÚERÍN „Soldat, (Pl.) Truppen“		
Pl.	LÚERÍNMEŠ	A II 18
GA.KU ₇ „süße Milch“		II 1. 13
GAD „Leinen, Tuch“		
Sg. Instr.	GA]D- <i>it</i>	A I 22
GAL „groß“ (heth. <i>salli</i>)		
Sg. Akk.	GAL- <i>in</i>	II 1. 16

GALGA- <i>tar</i> n. „Weisheit“ (heth. <i>hattatar</i>)		
Sg. Nom.-Akk.	GALGA- <i>tar</i>	
Gen.	GALGA- <i>as</i>	
GAM-an „unten, unter“ (heth. <i>kattan</i>)		
GAM- <i>anda</i> „hinab“ (heth. <i>kattanda</i>)		
	GAM-an- <i>da</i>	
	GAM-an- <i>ta</i>	
GÁN „Feld(?)“		
Sg. Akk.?	GÁN- <i>an</i>	
GE ₆ „dunkel, schwarz; Nacht“		
Sg. Dat.-Lok.	GE ₆ - <i>i</i>	
GEŠTIN „Wein“		
GEŠTIN.KU ₇ „Süßwein“		
GEŠTU „Ohr“		
Sg. Akk.	GEŠTU- <i>an</i>	
GIM-an „wie; wenn, als“ (heth. <i>makhān</i>)		
GÍR „Fuß“		
Sg. Akk.	GÍR- <i>an</i>	
GIŠ „Baum“		
Sg. Nom.-Akk.	GIŠ- <i>ru</i>	
GÙB „links“ (S. 75)		
Sg. Abl.	GÙ]B ^(?) - <i>la-za</i>	
GUD „Rind“		
Sg. Nom.	GUD- <i>uš</i>	
	G[UDEH ^I .]A- <i>uš</i>	
Akk.	GUD- <i>un</i>	
Gen.	GUD- <i>as</i>	
Pl.	GUD ^H .A	
GUD.ÁB „Kuh“		
GUD.APIN.LAL „Pflugrind“		
Sg. Akk.	GUD.A[PIN.LAL-] <i>an</i>	
GUD.MAH „Stier“		
GUL- <i>ah-</i> „schlagen“ (heth. <i>yalh-</i>)		
Imp. Pl. 2	GUL- <i>ah-ten</i>	

LUGURUŠ „erwachsener, junger Mann“ (S. 22)

Sg. Nom.	L <small>U</small> GURUŠ- <i>an-za</i>	A I 42
Pl.	L <small>U</small> GURUŠ	II 29, 5, 6

GUŠKIN „Gold“

Sg. Gen.	GUŠKIN- <i>as</i>	A I 13
----------	-------------------	--------

NAHAR.HAR „Mahlstein“

	NAHAR.HAR	II 3, 4; 6, 15
--	-----------	----------------

GISHAŠHUR „Apfel(baum)“ (S. 26)

Sg. Nom.-Akk.	GISHAŠHUR- <i>lu</i>	A I 3, 6
---------------	----------------------	----------

HUL „schlecht“ (heth. *ilalu*, *huyappa*)

Sg. Akk. c.	HUL- <i>pa-an</i>	A III 15 (2)
	HUL- <i>lu-un</i>	A IV 29
	L <small>U</small> HUL- <i>lu</i> (s. S. 23)	A III 15 (1)

HUR.SAG „Berg, Gebirge“

Pl.	HUR.SAG- <i>HA</i>	A IV 9
	HUR.SAG- <i>MES</i>	II 6, 4; 8, 4
Akk.	HUR.SAG- <i>MES-as</i>	II 15, 5

UZU „Fleisch, Öl“

Sg. Dat.-Lok.	UZU	A I 19
	UZU	II 2, 7

ILDUG.GA „Parfüm“

	ILDUG.GA	II 11, 10
--	----------	-----------

ID „Fluss“

Sg. Gen.	ID- <i>as</i>	II 2, 17; 9, 15
Abl.	ID- <i>az</i>	II 9, 7 (c)
	ID- <i>za</i>	II 9, 7 (a), 13

Pl.	ID- <i>MES</i>	A IV 10
-----	----------------	---------

GISIG „Tür“

	GISIG	II 9, 24
--	-------	----------

IGI-anda „entgegen, gegenüber“ (heth. *menahhanda*)

IGI-anda	A II 12 (1, 3); II 1, 20; II 2, 9; 27, 6, 8, 11
----------	--

IKU „Flur(?)“

Sg. Gen.	IKU- <i>as</i>	II 2, 17
----------	----------------	----------

INIM „Wort“ (heth. *ittar*)

Pl. Nom.-Akk.	INIM- <i>MES-ar</i>	II 3, 4]; 12, 11; 15, 2
---------------	---------------------	-------------------------

ITU „Monat“

	ITU	A III 7, 8, 9, 18
--	-----	-------------------

KA UD „Zahn“

	KA UD	II 4, 2
--	-------	---------

KASKAL „Weg“

Sg. Akk.	KASKAL- <i>an</i>	A III 15, 21; II 9, 8, 15
----------	-------------------	---------------------------

KAŠ „Bier“

II 16, 8

KI „Erde“ (heth. *daganzipa-*)

Sg. Dat.-Lok. KI-*pi*

II 4, 12[; 13; 27, 5

SAL.KI.SIKIL „Mädchen“

Pl. SAL.MEŠKISIKIL

II 15, 4; 16, 26

II 29, 7, 9

KÚ „fressen“ (heth. *ed-*)

Prs. Sg. 3 KÚ-*iz-zi*

II 16, 10(b: -za)

KÙ.BABBAR „Silber“ (S. 20)

KÙ.BABBAR

A I 13

KU6 „Fisch“

Pl. Akk. KU6-*HLA-uš*

II 2, 17

KU7 „süß“ s. u. GA.KU7, GEŠTIN.KU,

II 26, 2

KUR „Land“ (heth. *utne-*)

Sg. Nom.-Akk. KUR-*e*

A I 8; II 16

Dat.-Lok. KUR-*e*

A I 10

Pl. Dat.-Lok. KUR.KUR-*MES-as*

II 3, 2

KUR-eant- „Landbevölkerung, Landbewohner, Land“ (S. 22f.)

Sg. Gen. KUR-*e*-*an*-*ta-as*

A II 15

KÚR „Feind“

Sg. Nom. KÚR-*as*

II 27, 14

LÚ „Mann, Mensch“

Sg. Nom. LÚ-*as*

A I 9

Dat. LÚ-*ni*

A IV 2

Pl. Akk. LÚ-*MES-uš*

A I 2, 3; II 17, 3

Dat. LÚ-*MES-as*

A I 4 (1)

LÚ-*MES-na-as*

A I 4 (5)

LÚ-natar „Mannhaftigkeit“

Sg. Nom.-Akk. LÚ-*na-tar*

II 16, 15

LUGAL „König“

Sg. Nom. LUGAL-*uš*

II 6, 8, 13, 16; 7, 7; 27, 11

Akk. LUGAL-*un*

II 6, 21(b)

MÁŠ.TUR „Zicklein“

II 2, 11

Sg. Gen. MÁŠ.TUR-*as*

II 10, 6

LÚMAŠDÁ „Armer“

Pl. LÚ.MEŠMAŠDÁ

II 9, 27

LÚMUHALDIM „Koch“

Sg. Akk. LÚMUHALDIM-*an*

A II 19

GISNA „Bett(gestell)“		
Sg. Abl. GISNA-az	A I 38	
Pl. Dat.-Lok. GISNA-aš	A I 26	
NE.ZA.ZA „Frosch“		H 16. 10
Pl. NE.ZA.ZA ^{III. A}	H 2. 14	
NÍ.TEMEŠ „Glieder“		H 12. 10
NÍG.SI.SÁ „recht, gerecht“ (heth. <i>handant-</i>)		
Sg. Akk. NÍG.SI.SÁ-an	A III 14, 21	
NINDA „Brot“		
Sg. Akk. NINDA-an	A I 19, 21	
NINDA.KUR ₄ .RA „dickes Brot“		H 6. 12]
NU.GÁL „nicht vorhanden“		A I 17; II 4
NU.TIL „nicht beendet“		A IV 34
PA ₅ „Kanal“		
Pl. Nom. PA ₅ ^{III. A} -uš	H 5. 18	
LÚPA ₅ „Deichgraf(?)“ (S. 73f.)		
Sg. Akk. LÚPA ₅ -an	H 6. 21	
SAG.DU „Kopf“		H 23. 1(?)
Sg. Nom. SAG.DU-aš	H 10. 5	
Akk. SAG.DU-an	A 13. 7; H 12. 8	
Gen. SAG.DU-aš	H 16. 19	
SAL „Frau“		
Sg. Nom. SAL-na-aš	H 15. 3, 10	
SAL-za		A I 30; III 18 (I)
Pl. Dat. SAL-za	A I 36	
Adv. SAL-n[<i>a</i> -aš	H 14 II 2	
SAL-ni-li		A I 36
SALLUGAL „Königin“		H 16. 20
Sg. Nom. SALLUGAL-aš	A 16. 9; H 16. 5	
SIG ₅ „gut werden“		
Imp. Sg. 3 SIG ₅ -ru	A IV 32	
SIG ₅ „gut“		
Sg. Akk. SIG ₅ -un	A IV 28	
SIG ₅ -ant- „gut, bequem“		
Sg. Dat.-Lok. SIG ₅ -an-ti	H 1. 19	

SIG ₇ „grün (?)“	H 23. 3
SILÁ „Lamm“	
Sg. Akk. SILÁ-an	A I 39
LÚSILA.ŠU.DU ₈ .A „Mundschenk“	
Sg. Nom. LÚSILA.ŠU.DU ₈ .A-aš	H 9. 19
Akk. LÚSILA.Š[U.D]U ₈ .A-an	A II 19
LÚSIPA „Hirt“	
Sg. Nom. LÚSIPA-aš	A II 15 (2)
LÚSIPA.UDU „Schafhirt“ (S. 22f.)	
Sg. Nom. LÚSIPA.UDU-aš	A II 15 (1)
SISKUR „Opfer“	
SUD-×[„ziehen“ (?)	A 16. 12
LÚSUKKAL „Vezier“	
ŠÀ „Mitte, Inneres“	
ŠEŠ „Bruder“	
Sg. Nom. ŠEŠ-aš	A IV 4, 6, 8, 24; 12. 3, 8
Akk. ŠEŠ-a]n	A 16. 5
Dat. ŠEŠ-ni	A IV 8
ŠEŠ-iš. ¹	A IV 25, 30
ŠU „Hand“	
Pl. ŠUMEŠ	H 1. 8
LÚŠU.GI „Ältester“	
Pl. LÚ.MEŠŠU.GI	A I 17
GIŠŠU.A „Stuhl“	
Sg. Akk. GIŠŠU.A-an	H 5. 5; 9. 17
Dat.-Lok. GIŠŠU.A-ki	H 1. 19
GIŠŠU.A-i[š. ¹	H 9. 16
Abl. GIŠŠU.A-za	H 16. 24
TA (Kennzeichnung des folgenden Instr.)	
GIŠTUKUL „Waffe“	
Pl. GIŠTUKUL ^{III. A}	H 29. 6
Ū „Schlaf“ (heth. <i>tešha-</i>)	
Sg. Abl. Ū-az	A I 31
UD „Tag“	
	H 1. 11, 20

¹ Mit enkl. Pron. -ši.

UDU „Schaf“		
Sg. Nom.	UDU- <i>uš</i>	A I 12
UGU „darauf“		II 27. 10
SALUMMEDA „Amme“		
Sg. Nom.	SALUMMEDA- <i>aš</i>	A III 10, 18
UR.SAG.(<i>l</i>)- „mächtig“ (heth. <i>tarhuli-</i>)		
Sg. Nom.	UR.SAG- <i>li-iš</i>	II 27. 11
	UR.SAG- <i>iš</i>	II 6. 13(a); 7. 15
	UR.SAG- <i>uš</i>	II 6. 13(b)
Akk.	UR.SAG- <i>in</i>	II 13. 6
Dat.	UR.SAG- <i>li</i>	II 16. 8(b)
UR.ZÍR „Hund“		II 2. 17
Pl.	UR.ZÍR ^{MEŠ}	II 11. 11
URU „Stadt“		
Sg. Nom.	URU- <i>aš</i>	A I 7
Dat.-Lok.	URU- <i>i</i>	II 2. 3, 4
Pl.	URU ^{PI} DLI ^{HI} A	A II 16; II 4. 28; 16. 16, 17
NA ₁ ZAG.GÍN „Lapislazuli“		
Sg. Gen.	NA ₁ ZAG.GÍN- <i>aš</i>	A I 13; II 29. 8
ZABAR „Bronze“		II 1. 17; 9. 31
ZAG „Ufer“		A I 9
GI ₁ ZAG.GAR.RA „Opfertisch“		A I 23 (I)
Sg. Dat.-Lok.	GI ₁ ZAG.GAR.RA- <i>ni</i>	A I 23 (7)
ZI „Seele“		II 4. 26; 7. 10
Sg. Nom.	ZI- <i>an-za</i>	II 1. 6
Pl.	ZI ^{HI} A	II 16. 9

3. Zahlwörter

1	Sg. Nom.	1- <i>aš</i>	A IV 28; II 1. 13; 20. 10
	Akk.	1- <i>an</i>	A IV 27
		1 ^{KAM} „erster“	A I 16; II 3. 9
		1- <i>an-ki</i> „einmal“	A III 7; IV 34
2		2- <i>e</i>	II 16. 29
		2 ^E	II 16. 20
		2 ^{KAM} „zweiter“	A III 7
3		3 ^{KAM} „dritter“	A II 13; II 4. 1
			A III 8

4	4 ^{KAM} „vierter“	A III 8
5	5 ^{KAM} „fünfter“	A III 8
6	6 ^{KAM} „sechster“	A III 8
7	7 ^{KAM} „siebenter“	A III 8; II 1. 11
	7- <i>S</i> [U „siebenmal“	II 28. 7
8	8 ^{KAM} „achtter“	A III 8
9	9 ^{KAM} „neunter“	A III 8
10	10 ^{KAM} „zehnter“	A III 9
70		II 16. 17
99		II 2. 22
130		II 16. 16
2000		II 2. 10
90 000		II 16. 12
	4. Akkadogramme	
ABU „Vater“		
Sg. Gen.	A-BI	II 19. 5
ANA „zu“ (vor einem Ideogramm zur Kennzeichnung des Dativs)		
	A-NA	A II 13; II 1. 7, 9, 21; 4. 16, 20; 6. 10, 16; 7. 12, 14, 15; 9. 4, 16, 22; 12. 11(b), 14; 15. 2, 3, 7; 16. 8, 11, 26; 25. 3; 27. 12; 28. 14; 29. 1, 6
A ₂ UĀTU „Wort“		
Pl.	A-U ₂ A- ^{MEŠ}	II 26. 6
BIBRU „Rhyton“		
Sg.	BI-IB-RU	II 1. 8
Pl.	BI-IB-RI ^{HI} A	II 1. 17
E-EN-ZI (?) (S. 72)		II 2. 8
INA „in, an“	I-NA	II 1. 11, 18, 19, 20; 11. 8; 16. 18, 20; 19. 5
IŠTU „mit“		
	IŠ-TU	II 1. 16, 17; 29. 6

Vok.	D _{ku} -mar-bi	H 1. 10
Akk.	D _{ku} -mar-bi-iš	H 6. 17
Gen.	D _{ku} -mar-bi-in	H 1. 20; 6. 18, 19; 7. 4, 11
Dat.	D _{ku} -ma[r]-bi-ja	H 9. 10
Abl.	D _{ku} [.ma]r-bi-ja-za	H 2. 2(?)
D _{MAH} „Muttergottheit“		H 1. 16
Pl. Akk. (?)	D _{MAH} H.I.A.-uš	H 19. 7
		H 18. 11

D_{MARDUK} s.u. D_{AMAR}.UTU

D _{Mikišanu-}		H 1. 22; 29. 2
Nom.	D _{mu} -ki-ša-nu-uš	H 9. 10, 28
Vok.	D _{mu} -ki-ša-nu!	H 9. 23

D _{NANĀIA} (S. 25)		
Nom.	D _{NA} -NA-IA-aš	A IV 17

D _{Niratta-}		
Nom.	D _{ni} -na-a]t-ta-aš	H 11. 17

D _{Šerlapšurubi-}		
Akk.	D _{še} -ir-la-ap-šu[-ru]-hi	H 13. 3
	D _{še} -ir-lap-šu-ru-hi-in	H 1. 12, 14

D _U „Wettergott“ (S. 25)		
Nom.	D _U -aš	H 7. 14, 15
		A II 12, 23; IV 15; H 6. 13; 27. 10
Akk.	D _U -an	H 6. 20
Gen.	D _U -aš	H 10. 2
Dat.	D _U -ni	H 27. 15

D _{UTU} „Sonnengott“ (S. 22 f., 24 f.)		
Nom.	D _{UTU} -uš	A II 23
		A I 41; II 4, 11, 15; IV 13, 22, 30; 13. 4; 16. 6; H 9. 3, 8, 13
Akk.	D _{UTU} -un	A II 12
Dat.	D _{UTU} -i	A I 40; 16. 4

D _{XXX} „Mondgott“ (S. 24 f.)		
Nom.	D _{XXX} -aš	A IV 14; H 9. 8, 13

6. Personennamen

^m Appu		
	m _{ap} -pu	A I 10, 27, 30 (I); III 7, 9, 10, 17; 2 II 9; IV 1, 2, 34
Nom.	m _{ap} -pu-uš	A I 21, 24, 31, 35, 38; II 1, 10; III 11
Dat.	m _{ap} -pu-i	A I 30 (8); III 4, 6

INDICES			
MUŠHedammu	MUŠhé-dam-mu	H 4. 20, 31; 5. 14; 11. 5; 12. 4, 9; 13. 2, 4; 15. 3, 7; 16. 8, 11, 21, 28; 19. 12; 22. 5; 24. 5; 25. 3	
Nom.	MUŠhé-dam-mu-uš	H 4. 29; 12. 6, 7, 11; 14. 1; 15. 2, 9; 16. 8, 14, 22, 24, 26; 17. 8; 21. 4; 23. 5	
Akk.	MUŠhé-dam-mu-un	H 2. 5; 3. 3; 11. 3, 4	
LÚHUL (S. 23)	LÚHUL-lu	A IV 6; 13. 5; 15. 2	
Nom.	LÚHUL-aš	A III 13, 16	
	LÚHUL-pa-aš	A IV 4. 8 (I), 21, 24 (I), 28; 12. 8; 14. 2	
(LÚ)NÍG.SI.SÁ (S. 24)	NÍG.SI.SÁ-an	A IV 8 (9), 24 (11)	
Nom.	NÍG.SI.SÁ-za	A IV 4, 8, 25, 29; 12. 3, 8; 13. 8; 15. 4	
Akk.	LÚNÍG.SI.SÁ-aš	A III 20, 22	
	LÚNÍG.SI.SÁ-an	A IV 6	
	7. Ortsnamen	A IV 21	
HUR.SAGH _{uršana}	HUR.SAG _{u-u-ur-ša-na-za}	A 16. 5	
Abl.	HUR.SAG _{u-u-ur-ša-na-za}	H 27. 16	
URUKÁ.DINGIR.RA	URJU _{KÁ.DINGIR.RA-an}	A IV 18	
Akk.	URUK _{Kiššina}		
	Akk.	URUK _{ki-iš-ši-na-an}	A IV 17
URUK _{Kummiša}	Akk.	URUK _{kum-mi-ja-an}	A IV 15
	Gen.	URUK _{kum-mi-ja-aš}	H 6. 13; 27. 10[
	Dat.-Lok.	URUK _{kum-mi-ja}	H 2. 3
	Abl.	URUK _{kum-mi-ja-za}	H 2. 4
URUK _{Kuzina}	Akk.	URUK _{ku-zi-na-an}	A IV 14
		URUK _{lu-ul-lu-ya}	A I 8
URUNenuya	URU _{ne-nu-ya-an}	A IV 16; H 14 III 4	
	Gen.	URU _{ni-nu-ya-aš}	A 16. 9
		URU _{ne-nu-ya-aš}	H 5. 2(?)
	Dir.	URJU _{ne-ē[-nu-ya-aš}	H 5. 7(?)
		URJU _{ni-nu-ya}	A 16. 10

IFTI „mit“*IT-TI*

A I 30; II 7 (2)

JA „mein“ (Poss. Pron. 1. Sg.)

H I. 11, 12; 9. 23; 13. 8

KA „dein“ (Poss. Pron. 2. Sg.)

A II 7

KILILU „Kranz“*KI-LI-LU*

H 28. 8

KUKKUBU „Kanne“

Pl.

KU-KU.B]IHI.A

H 29. 8

LIMU „tausend“*LI-LM*H 2. 10; 3. 11^(?)

Adv.

LI-LM-ti-li

H 2. 13, 18

MEŠEDDU „Deichsel“*ME-ŠE-ED-DU*

H 2. 15

PANI „vor“*PA-NI*

H 4. 26; 7. 3, 10

QATAMMA „ebenso, ebenfalls“*QA-TAM-MA*

A IV 20; 18. 12; 28. 5

ŠA (Kennzeichnung des folgenden Genitivs)

A IV 34; H 6. 21, 23

ŠEMŪ „hören“ (heth. *islamāš(š)-*)

Prt. Sg. 3

IS-ME

A I 35; II 1, 4, 10; 13. 4; 16. 7; H 1. 6, 14; 9. 6(a,b), 14

ŠU „sein“ (Poss. Pron. 3. Sg. m.)*ŠU*A II 13; H 4. 26; 7. 10; 16. 9
H 1. 18, 21
A I 32*ZU**ŠUMU* „Name“ (heth. *lāman*)

Sg. Nom.-Akk.

*ŠUM-an*A I 7, 10; III 16, 20, 22; H 6. 21; 15. 10^(?)*ŠUŠU* „sechzig“*ŠU-ŠI*

H 29. 5, 6, 7, 9

U „und“*U*

H 1. 17

UL „nicht“*U-UL*

A I 15, 21, 28, 33, 37; III 15; 16. 7; H 1. 3; 2. 12; 4. 14, 18; 5. 5, 6, 7, 8, 9, 10; 6. 10(a), 11(a), 12(a), 18(a); 12. 12, 15; 18. 12; 19. 6; 20. 10; 23. 3; 27. 8

UL

H 6. 10(b), 11(b), 12(b), 18(b), 20(b), 21(b); 18. 10

5. Götternamen

DA-A s.u. *DE-A**DAMAR.UTU* = *D MARDUK* (S. 24f.)
Nom. *DAMAR.UTU-aš*

A IV 18

*DAmmezzadu**Dam-me-iz-za-du*

H 7. 12

DANU

Gen.

DA[-NIM^(?)]

H 7. 11

DE-A

Nom.

DE-A-aš

H 7. 6

DA-A]-aš

H 7. 9

DE[-A-a]n

H 6. 16

DA-A-an

H 6. 21(a)

*DELLIL**DEL-LI-E[L*

H 4. 16

DGAŠAN = *DIŠTAR*

Nom.

DGAŠAN-iš

H 6. 14(a)

*DGUL-ša-*Pl. Akk.^(?)*DGUL-šu-uš*

H 18. 11; 19. 7

DHepat

Nom.

Dhé-pát-uš

H 6. 14

*Din[-**DIŠTAR* (S. 25)

Nom.

*DIŠTAR-iš*H 13. 6¹*DIŠTAR-in**DIŠTAR-aš**DIŠTAR-li*

H 12. 11(b); 15. 2, 17; 16. 26; 26. 3

A IV 16; 16. 9; H 4. 22, 30; 5. 2, 4, 15; 6. 14(b); 11. 8; 12. 3, 9; 15. 3, 6; 16. 5, 11, 13, 20, 21, 22

H 4. 31; 5. 16; 12. 9

H 10. 2

A 16. 11; H 12. 11(a); 14 II 1; 15. 9

DKulitta-

Nom.

*Dk]u-li-it-ta**Dku-li-id-da[-aš*

H 11. 12

H 11. 17

DKumarbi-

Nom.

Dku-mar-bi

H 1. 9; 6. 16, 24; 7. 13; 9. 4, 16; 27. 8, 12; 28. 14

H 1. 14, 21; 7. 3, 10; 9. 11, 20, 22; 27. 6, 9, 15; 28. 3, 6, 9, 11

¹ S. auch u. *DINGIR-in*

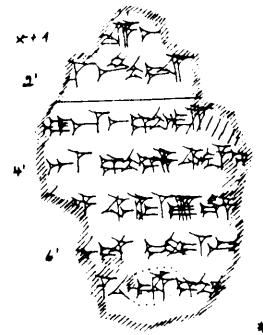
TEXTBEIGABEN

Tafel I	Bo 69/421	Tafel III	1549/u
	Bo 69/593		649/z
	Bo 69/288		1278/u
	Bo 69/207	Tafel IV	Bo 69/642
Tafel II	Bo 69/202		1313/u + 1378/u
	Bo 69/205	Tafel V	985/v
	Bo 69/974		1515/u
	Bo 69/849		

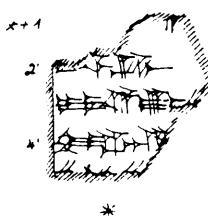
Bo 69/421



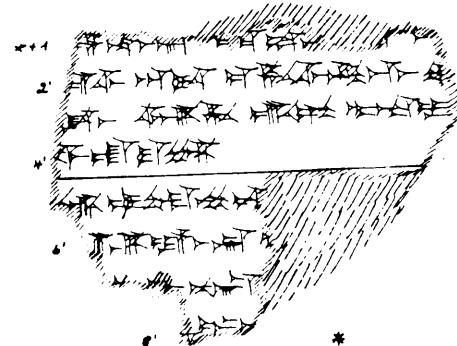
Bo 69/593



Bo 69/288



Bo 69/207



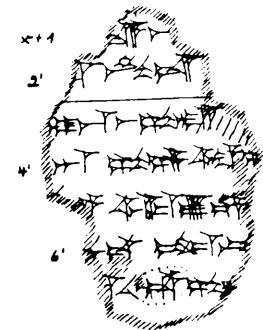
TEXTBEIGABEN

Tafel I	Bo 69/421	Tafel III	1549/u
			649/z
	Bo 69/288		1278/u
	Bo 69/207	Tafel IV	Bo 69/642
Tafel II	Bo 69/202		1313/u + 1378/u
	Bo 69/205	Tafel V	985/v
	Bo 69/974		1515/u
	Bo 69/849		

Bo 69/421



Bo 69/593



Bo 69/288



Bo 69/207

